

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Schalter-Öffnung von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Aufsatz:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Ausland. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentral-Verwaltung, 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pf. für davon abweichende Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1. — für lokale Anzeigen; 2. — für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, die halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Annahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 25. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 341. • 61. Jahrgang.

## Ein wertvolles Geständnis.

Von Dr. Wendorff (Zösch), M. d. R.

Bei der Fleischsteuerung, deren abermalige vermehrte Auflage unmittelbar bevorsteht, wurde von agrarischer Seite als Mittelmittel die genossenschaftliche Versorgung der Großstädte mit Schlachtvieh empfohlen und gepriesen. Über diese Frage haben bekanntlich langwierige Verhandlungen zwischen mehreren Großstädten und landwirtschaftlichen Viehverwertungsgenossenschaften und Landwirtschaftskammern geschwebt, die aber bis auf eine Ausnahme an der Schwierigkeit eines beiderseits befriedigenden Abchlusses gescheitert sind. Von den Agrariern wurde dabei die Schuld den städtischen Verwaltungen zugeschrieben; um so bemerkenswerter ist das Eingeständnis, welches jetzt von der in Liquidation getretenen genossenschaftlich organisierten Zentrale für Viehverwertung — der bekannten „Viehzentrale“ des verstorbenen Ökonomen Ringe — gemacht wird. In einem Rundschreiben an die landwirtschaftlichen Interessenten sagt die Zentrale unter Zeichnung der Herren G. E. v. Stodhan und Schlieper wörtlich folgendes:

„Die Umwandlung der Zentrale in eine G. m. b. H. erfolgt hauptsächlich deswegen, weil es sich gezeigt hat, daß so große Unternehmungen nicht auf genossenschaftlicher Basis geführt werden können.“

Diesem Zugeständnis gegenüber erhebt sich die doch gewiß berechtigte Frage, ob die Fleischversorgung von Millionenstädten vielleicht keine „große Unternehmung“ darstellt und weshalb sie angeblich auf genossenschaftlicher Basis geführt werden kann? Die Fleischzufuhr für die großstädtische Bevölkerung und die langjährige Bindung, welche die Stadtverwaltungen dabei eingehen sollten, sind denn doch Fragen zu schwerwiegender Natur, als daß man damit Experimente ins Blaue hinein machen könnte und dürfte. Und die landwirtschaftlichen Genossenschaften sollten vor einer so großen Verantwortung ernstliche Einsicht bei sich haben, ob sie den Verpflichtungen aus solchen Verträgen auch wirklich gewachsen sein werden. Die Erfahrungen und das Schicksal der Viehzentrale sprechen jedenfalls für das Gegenteil!

Noch ein weiteres Eingeständnis der Viehzentrale ist so wertvoll, daß es der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden darf: So wenig feinerzeit die Viehzentrale erheblicher staatlicher Zuschüsse entbehren konnte — um sich schließlich als nicht lebensfähig zu erweisen — so wenig glaubt die zu beginnende Gesellschaft m. b. H., von einer Beteiligung des Staates absehen zu können, wie es in dem Rundschreiben heißt:

„Die mit der Lage der Dinge vertrauten Herren sind fest überzeugt, daß die neue Gesellschaft, an der auch der Staat voraussichtlich mit erheblicher Summe beteiligt sein wird, ein ausgezeichnetes Geschäft werden wird und glauben, ihnen eine gute Verzinsung ihres Geldes in Aussicht stellen zu können.“ Und weiter: „Da die preussische Staatsregierung um so bereitwilliger und ausgiebiger ihre Hilfe dem neuen Unternehmen gewähren wird“ usw.

## Trinkgeld.

Von Dr. Hans Wandsch.

Was für eine wunderbare Lebenserleichterung bewirkt es doch, dieses viel geschätzte, viel geschätzte und immer wieder gegebene Trinkgeld! Wie macht es das struppige, krabbelnde Leben gelind und weich! Über Verfechtungsschreie setzt man hin, zwischen sanft gebogenen Dienerrücken, ein Kavalier. Für zwei Heller wird ein Wiener Straßenbahnwagen beinahe schon ein Separatcoupé, in dem sich je nach Belieben die Fenster schließen und öffnen lassen. Für zwei Heller kann man sich die Hochachtung, den Gruß und die Freundschaft eines Menschen erkaufen. Herz, was begehrt du mehr, als den Schimmer eines Lächelns für einen Kupfer! Ein Trinkgeld heißt das feindliche Lebensgefühl zuvor. Ein Trinkgeld läßt sich so ziemlich alles erkaufen, das Unmögliche wird plötzlich machbar und leicht, widersprechende Bestimmungen werden auf einmal geschnitten und wie weiter nichts trinkt als eine Mobilisierung, kann das — freilich nicht taxiert — alsogleich haben. In Wien allerdings bleibt keine Barone auf Platel- und Kellnerstühlen beschützt, aber weiter im Osten dringt einem an die Lippen keine Titulatur in immer höhere Kreise. Und immerhin: Wien liegt ziemlich weit östlich.

Ein Wiener, der sich einmal in einem reichsdeutschen Restaurant die ungeduldige Frage erlaubt hat: „Bedienen Sie hier?“ erhielt die verdächtige Antwort: „Ich bediene nicht, ich serviere.“ In Wien aber wird bedient, und das äußere Zeichen dieser aristokratischen Gesellschaftsrichtung ist das Trinkgeld, zwischen Lohn und Almosen. Es distanziert, es setzt eine scharfe Fäsur zwischen den Massen, und wer nichts gibt, als eine gute Behandlung, dem kann es passieren, daß

Auf eine ausgiebige Staatsunterstützung also rechnen dieselben Kreise, die so tapfer schmähen konnten, als die Reichsregierung durch einen teilweisen Verzicht auf Zolleinnahmen bemüht war, dem deutschen Volke die Fleischversorgung wenigstens etwas zu erleichtern und zu verbilligen. Ausgiebige Staatsunterstützung heißt aber doch nichts anderes als die Verwendung von Steuereinnahmen aller Staatsbürger, um „der Landwirtschaft das Bestimmungsrecht über ihr Vieh zu sichern“ oder — aus dem agrarischen Idiom ins Volksdeutsch überfetzt — um die Viehpreise so hoch wie möglich zu schrauben und zu erhalten und auf diese Weise „eine gute Verzinsung“ des Geldes der Viehzentral-Gesellschaft zu gewährleisten.

Was die Herren Agrarier unter dieser guten Verzinsung verstehen, erhellt aus dem Hinweis auf die aus der Milchzentrale hervorgegangene „Interessengemeinschaft märkischer Landwirte“, die „bei hohen Abschreibungen und Reservestellungen noch nie unter 10 Prozent Dividende“ verteilt hat. Kein Mensch wird der Landwirtschaft eine angemessene Verwertung ihres Viehes und eine gute Verzinsung ihrer Gelder mißgönnen, aber agrarische Unternehmer sollten dann auch nicht über andere kapitalistische Unternehmungen herfallen, die vielleicht 10 Prozent verheißten oder erzielen, und sie nicht mit den bekannten Angriffen auf jüdischen Geschäftssinn und jüdische Profitwut beharren. Was dem einen recht ist, sei auch dem anderen billig — freilich der Versuch jeder künstlichen Verteuerung und Erschwerung der Fleischversorgung des deutschen Volkes ist mit besonderer Schärfe zurückzuweisen und zu verurteilen.

## Die Sommerreise der Hochseeflotte.

### 1. Der Aufmarsch.

An Bord S. M. S. „Ostfriesland“, Mitte Juli. Sinauf in die Nordsee geht wieder die diesjährige Sommerübungsreise unserer deutschen Flotte, nach Dänemark und Norwegen. Vier Wochen lang: davon drei mit kriegsmäßigen Übungen ausgefüllt und eine freigegeben für eindrucksvolle Ausflüge in die nordwestlichen Fjorde und Berge. Vier Wochen also, deren mannigfaltige Mischung manches Matrosenherz in Erwartung höher schlagen läßt.

Von Kiel kommen unsere Geschwader und aus Wilhelmshaven, in je zweitägiger Sonderfahrt, und nach einem kurzen „Begrüßungsgefecht“ vereinigen sie sich am dänischen Kap bei Slagen: 26 Kriegsschiffe, Linienfahrer und Kreuzer (größtenteils sogenannte Dreadnoughts, deutsch: Großkampfschiffe) und zwei Torpedobootsflottillen, also 22 Torpedoboote. Das macht als Besatzung rund 30 000 Männer, d. i. etwa die Hälfte des gesamten Personalbestandes unserer Marine; oder — in ein Bild übertragen — die ganze Einwohnerschaft einer ansehnlichen Provinzstadt; oder auch die männliche erwachsene Bevölkerung einer Großstadt. Ja — so wie diese Flotte heute vor Anker liegt und am Horizonte sich abhebt, etwa mit einem breiten Hundert von qualmenden Schornsteinen, so stellt sie die imposante Silhouette einer fliegenden Maschinen-

reichen Fabrikstadt dar: sie kann den Anschein ebenso gut einer rheinisch-westfälischen oder schlesischen Provinz erwecken oder gelegentlich auch den sächsischen oder gar schwäbischen Provinz. — Die deutsche Marine sammelt Deutsche aus dem ganzen Reich zu gemeinsamer großer Arbeit und eine meiner ersten anheimelnden Überraschungen an Bord der „Ostfriesland“ ist es gewesen, die Laute meiner schwäbischen Heimat zu hören bei Landsleuten, sowohl im Offizierskorps wie unter der Mannschaft.

Die Geschwader aus Kiel und aus Wilhelmshaven haben sich vereinigt und unter Führung der Flottenchef, steht sich an die Spitze der Marschlinie: 10 ganze Kilometer lang zieht sich diese dahin, ein großes Kriegsschiff genau hinter dem anderen, jedes blau-grau abgetönt zwischen Himmelsblau und Wasserhimmel und jedes mit mathematischer Genauigkeit auf das Vordersteil ausgerichtet — 10 ganze Kilometer lang, also über die Strecke von zwei Begleitstunden hin. Aber diese 26 eisernen Kolosse bewegen sich, wie wenn unser Admiral sie an einem einzigen seidenen Schnürchen hinter sich herziehen könnte — heimlich und sicher. Ich weiß wohl — dieses Stimmungsbild wirkt unwirklich: eiserne Kolosse und seidenen Schnürchen gehen nicht zusammen. Aber das ist es ja eben: Hier wird das Wunder zur Wirklichkeit. Tatsächlich: Eiserne Kolosse, jeder mit einem Gewicht von durchschnittlich 20 Millionen Kilogramm, jeder durchschnittlich 160 Meter lang und 30 Meter breit, — diese eisernen Kolosse gehorchen leicht und lauslos dem einfachen Wink, der von der Admiralsbrücke aus in wenigen Sekunden über die 10 Kilometer hinwegfliegt. Der Admiral sagt nur kurz und ruhig ein Wort . . . und schon flattert dieser Wille in Form bunter Flaggen an den Reinen der Masten empor: und schon fliegt dieser Wille in Form gleicher Flaggenfarben auf den uns folgenden Kriegsschiffen in die Höhe — gleich bunten Vögeln, nur viel rascher, und in ein paar Sekunden hat dieser eine Wille sämtliche Kriegsschiffe über die 10 Kilometer hinweggeführt, hat sie herumgeworfen, wie wenn eine Hand einen Mechanismus bewegt. Nur ganze zwei Minuten braucht solch ein Riese, um seine 20 Millionen Kilogramm Gewicht um seine ganze Länge zu drehen! Und rechts um oder links um, rechts umkehrt oder links umkehrt, eingeschwenkt oder aufgelöst, zu zweien, zu einen, . . . und alle möglichen Schifflane dazu — die eisernen Kolosse drehen sich und rühren sich, so gelenkig und so graziös, wie wenn Ballettbeinen eine Polonaise beginnen.

Wenn auch nicht oft, so kommt es doch vor, daß ein störrischer Riese bei diesem Kriegstanz aus der Reihe gerät: dann fliegt der Name dieses Schiffes in Gestalt von zwei kleinen Flaggen am Mast des Admiralschiffes empor, gleichsam als braue der Mahnruf des Vorgesetzten. Der reuige Sünder quittiert dann den Wink mit seinem Gegenflagge und ist im Nu wieder in Reih und Glied.

Der Schritt dieser Meeresriesen holt weit aus, etwa 6 Meter in der Sekunde, trotzdem sie nur ihre halbe Kraft einsetzen, also nur 20 Kilometer in der Stunde marschieren; und ihr Spielraum ist auch breit, 250 Meter von Koloss zu Koloss — aber ihre Be-

satz die hochgeöffnete Hand plötzlich umdreht und vertraulich auf seine Schulter fällt. Nicht geschieht ihm im Grunde; denn wer sich aus Geiz oder Doktrinarismus über diese adelige enervierende Institution hinwegsetzt, der ist eben ein Demokrat, der gibt eine prinzipielle Gleichheit aller mit allem zu erkennen. Er darf sich über den shako hand eines Portiers nicht wundern. Die Überlegenheit, das Über- und Mehrsein brüht man erst durch diese herablassende Beglückungsbärde aus. Die ordnet unter. Die stampelt zum Knecht. Und es war nur ganz in der Ordnung, war bloß die einer Lebensauffassung, daß der Marienbader Besitzer eines mondänen Gasthofes so einen prinzipiellen Trinkgeldgegner, auf die Klage, er werde überhaupt nicht mehr bedient, die Erwiderung gegeben hat: „Wenn Sie kein Trinkgeld zahlen, dann müssen Sie sich die Speisen selber aus der Küche holen.“ Bedient wird eben nur der Herr. Kanakiller der Alltagsgleichheit dürfen niemandem zumuten, daß er ihre gebrauchten Teller vom Tische räume. Das Trinkgeld ist ein feindlicher Wirt in unserer demokratischen Zeit. Aber selbst in dem demokratischsten Land der Erde, in der Schweiz, wo der Präsident mit entblößtem Haupt vor dem Volk erscheint, selbst da ist das Trinkgeld nach seiner grundsätzlichen Verharmung in den achziger Jahren wiederum aufgelebt.

Warum auch nicht? Es ist ja wirklich kein Vergnügen, sich auf dem Rutschboden ohne Spur von Rückenlehne zu rücken, während sich ein anderer im Fond bequem macht, und die Lederbüchsen herbeizutragen, die ein anderer ißt. Ruh das nicht ärgert. Ein verdorrter Zug flammert sich in das Dienergeficht. Aber vor griechgrünigen Gesichtern bekommt der erste Wirt einer faulen Geschmack. Da hat das Trinkgeld eine wunderbar freundliche Macht; es hat eine antizipierende Kraft, die die Gutmütigkeit insolge des Gesichts schon während des ganzen Mahles bereitet. Im

voraus beschäftigt es die Mißtrautsfalten im Kellnergeficht. Es ist wirklich ein „Douceur“. Es macht saure Miemen süßlächelnd und kantiges Benehmen gelind. Man ist freilich nicht immer auf Liebessüßigkeit erpicht. Manchmal ist einem höchst egal, was der andere für ein Gesicht zieht. Man hat Gile, will vorwärts und es ist äußerst lästig, aller offenen Hände zu gedenken. Man ist augenblicklich in einer kleinen Verlegenheit und wendet sich an den Nächsten. Aber dieser Nächste ist nicht Mensch, sondern Diener. Wartet man einen Logenschleifer im Theater oder einen Träger auf dem Bahnhof, eine Krone zu treiben. Ganz gewiß kann das der Mann. Aber ganz gewiß hat er auch nur 80 Heller bei sich. Nie mehr, nie weniger. Und solch ein erzwungenes Geschenk in der Hast der Abfahrt macht verdrießen. Es kann hinderlich sein, wenn man nicht eben Lust hat, statt mit 20 mit 40 Hellern zu bezahlen und dann erst, Gott weiß too, jemanden auffuchen muß, der das Umrechnen einer Krone nicht mit 20 v. H. bezahlt verlangt. Aber im allgemeinen . . .

Wir waren einmal als Fremde in einer Stadt. „Besonders sehenswert das prächtige Treppenhäus“, stand in unserer Reiseführer, und da die Gegenwart nicht eben reich an Prachtwerken der Treppenhäusarchitektur ist, wollten wir unbedingt hinein. Aber es handelte sich um das Land- und Amtsgericht I der königlich-preussischen Hauptstadt Berlin, und es war fünf Minuten nach Vier. Dies ist die Zeit, in der das Amtsgericht zur ausschließlichen zum Verlassen des Gebäudes, nicht aber zum Betreten bestimmt ist. Deshalb stand ein kleiner, dicker, blau uniformierter Diener ferngerade hinter dem Windfang. Die Sonne blühte, funkelte, schillerte durch Rubensfarben in den Treppenhäus, sprühte alle Regenbogenfarben an Marmorbänke, Marmorsäulen und Marmortufen. Es wäre eine Lust gewesen, ganz nahe heranzutreten, und sich von dem bunten Sonnenlicht über-



Wegung ist weniger ein Stapfen und Stampfen, als eher ein Tanzen und Gähnen. Alle alten Märchen von den sagenhaften Ungeheuern der Jächthofaurier werden durch diese Wirklichkeit moderner Kriegsgiganten übertroffen. Die sich wehrende Welle schwingt sich uns entgegen, schwingt sich hinauf bis auf unsere 14 Meter hohe Admiralsbrücke: sie überschüttet uns mit ihrem spritzenden Gisch — aber unser eiserner Riese schüttelt sich nicht einmal und erzwingt sich zielbewußt seinen Weg . . .

Und nebenher in langer, und begleitender Linien tummeln sich die Torpedoboote: gleich sinken, schwarzen Kissen rennen sie dahin — rascher noch wie Schnellzugschiffwindigkeit — sie drängen sich in die widerwilligen Wogen hinein und werfen weiße, zerzaute Wägen über sie hin. Auch diesen Torpedoboote genügt ein Flaggewind oder, wenn sie in weiter Ferne sind, auch ein Funkspruch — und sie reiten kleine Volte, große Volte und sie reihen sich in die Figuren der Kriegsschiffgeschwader, sie schwenken und sie brechen durch die Abstände zwischen den Schiffen in voller Fahrt hindurch in wilder bewegener Jagd. Eine Fehlbewegung — und der eiserne Druck des grauen, graufigen Riesen quetscht den schwarzen, roten Gefallen in zwei Hälften auseinander. Aber Wagemut gewinnt! So führen die Kommandanten ihre Schiffe zur Polonaise, „Evolutionen“ und „Exerzieren!“ heißen solche Bewegungsübungen während des Aufmarsches. Nur Männer — 30 000 an der Zahl — sind an solchem Tanz beteiligt und gleichzeitig, um ihre Phantasie zu befriedigen, versehen sie ihre Schiffe mit weibliche Geschlecht: Die „Mollie“ und die „Selgoland“, die „Rheinland“ und die „Ostfriesland“ und wie sie alle heißen, Linienfahrer und Kreuzer, deren Brust der eiserne Panzer fortgesetzt. Heute, wo wir zu Anker liegen, haben unsere Schiffe gar eine Krinoline angelegt: ein Netz aus Eisenringen, das an langen Spieren zehn Meter vom Schiff abhängt, das 100 Meter in die Breite ihren Leib schützen soll gegen nächtliche Torpedobootangriffe und das die feindlichen Torpedos aufhält, auffängt, gefahrlos macht.

„Uli, Verta, Ida“ — so heißt es in diesem Augenblick über die Kommandobrücke und man könnte meinen, es seien doch einige weibliche Wesen in dieser schimmernden Männerstadt. Nein, der signalisierende Matrose bezeichnet jeden Buchstaben mit einem ganzen Namen, genau wie der buchstabierende Telephonist, um Mißverständnisse zu vermeiden, und wiederum sind's weibliche Namen, die überwiegen. „Uli, Verta, Ida!“ — diese drei Buchstaben, d. i. drei Flaggen, bedeuten nichts anderes, als „Übungen sind beendet!“ und darum könt dies Signal nach anstrengender Arbeit dem Mann besonders angenehm in den Ohren. Das bezeugen die frohen Gesichter ringsum.

Die Aufmarschübungen sind heute beendet. Die Gefechtsbilder können beginnen.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Ernst August und Prinzessin Viktoria Luise wohnen mit den Offizieren des Infanterieregiments von Rietzen und deren Damen im Rietzenwerder Apollotheater einer Kinovorführung bei. Vorgeführt werden Bilder von den Einigungsfeierlichkeiten und von ihrem Hochzeitsfest in Berlin sowie verschiedene Aufnahmen vom Mathenwerder Regiment und der Prinzesswacht. Heute Freitag wird Prinz Ernst August an einem Offiziersdinner teilnehmen.

Der Protest gegen die Wahl D. Naumanns in Waldeck-Brummont ist auf eine recht eigenartige Weise zustande gekommen. Die „Hymenonter Ztg.“ weiß zu berichten, daß auf die antisemitischen Protestbehauptungen hin, ein Kaufhaus habe Stimmenkauf dadurch betrieben, daß es verschiedenen Wählern Waren in Aussicht stellte, die behörde durch den Gendarm Erhebungen anstellte. Noch seltsamer ist es, daß die Antisemiten von diesen Erhebungen Kenntnis erhalten und in einem Nachtrag zum Wahlprotest den Gendarmen als Zeugen genannt haben. Um eine gerichtliche Klärung der Angelegenheit herbeizuführen, erläßt nunmehr das in Betracht kommende Kaufhaus in der „Hymenonter Ztg.“

gehen zu lassen. Wer der Dide, Blauniförmige fuhr auf: „Wo hin wollen Sie?“ „Wo hin schauen“, sagte ich kleinlaut. „Ne, jetzt nicht.“ „Aber nur das Treppenhause sehen“, wandte ich sehnüchlich ein; sehnüchlich, als wäre ich nur darum 12 D. Zugstunden nach der königlich-preussischen Hauptstadt gefahren. „Gib's nicht nach 4“, antwortete der Dide, Blauniförmige. „Aber“, klappte ich in meiner schüchternen Demut, „fünf Schritte sind es doch nur; ich will bloß von der untersten Stufe einen Blick bis an die Dede tun.“ „Nu, aber“, rief der Mann in Angst und mit Rathos, „wenn Genser kommt und sagt: Was wollen die da, das Tor ist noch 4 Uhr zum Ausgehen und nicht zum Reinkommen da; verstehen Sie?“ Aber ich verstand nicht, wir verstanden uns nicht. Und wären in meiner Heimat, im Wien, einig geworden. Mit schwarz-gelben Treppen hätte der Mann mitleidig gesprochen: „Wann's weiter nix is...“, hätte einladend die Hand bewegt, die Handfläche nach oben und und hohl, wie eine florentinische Brunnenschale, und auch ich hätte eine Handbewegung gemacht. Kupferne Rängen hätten in der Sonne wie ein goldener Danaerregen geblitzt. Und wir hätten einander verstanden . . .

„Trinkgeldfrage“, jammern die Mobetrott. Aber ich weiß wirklich nicht, ob es sich in einem Land angenehmer reist, in welchem ein Druck an die Portemonnaiesche alle Türen wie zu festlichem Empfang öffnet, oder in einem Land, in welchem die Gitterstäbe harter Verordnungen den Eintritt verwehren. Hinter jedem „Eintritt verboten“ dünkt und ein Paradies. Ist es nicht überaus verlockend, sich zu überzeugen? Wandermal freilich, steht in Österreich ein Stiefel in heftigster Uniform davor, ein abgedankter Krieger, ein „Wald“. Aber das Trinkgeld braucht nicht immer eine Widelmänge zu sein. Es geht auch anders. Die Hand langt in die Brusttasche statt in den Hosentasche. Statt des Geldstücks öffnet sich das Zigarettenetui. Und da zeigt es sich gleich, daß das Trinkgeldgeben nicht einfach eine kluge Probergebärde, sondern eine delikate, künstlerische Angelegenheit ist, die an die edelste Tugend des menschlichen Ver-

folgende Aufforderung: „In dem von vier Corbacher Herren unterzeichneten Wahlprotest gegen die Wahl D. Naumanns haben Hymenonter Parteigänger der Antisemiten angegeben, wir hätten verschiedenen Wählern im Kreise einen Anzug oder eine Hose oder 2 M. versprochen, wenn sie Naumann wählen würden. Wir haben zunächst diese gänzlich aus der Luft gegriffene Behauptung der Erregung ihrer Urheber zugute gehalten. Da aber in den letzten Tagen konservative und antisemitische Zeitungen Gelegenheit genommen haben, die dreifache Erfindung als Tatsache zu kolportieren, sehen wir uns veranlaßt, sie öffentlich als eine verwerfliche Unwahrheit zu erklären, die jedes Beweises entbehrt. Da die Urheber dieser Angabe im Wahlprotest es bemerkenswerterweise verabsäumt haben, den Protest mit zu unterschreiben, fordern wir sie hiermit öffentlich auf, nunmehr unter Namensnennung die Behauptung verantwortlich zu wiederholen!“ — Man darf gespannt sein, ob die tapferen Antisemiten, die diese Schwindelnachrichten in die Welt gesetzt haben, nun auch den Mut haben werden, sich zu ihren Behauptungen öffentlich zu bekennen.

\* Für die Reichstagswahl in Ragnit-Pillaken ist der Aufmarsch der Parteien erfolgt. Die Konfessionen haben den Landtagsabgeordneten Gottschalk-Sauerwalde, die Sozialdemokraten den neugewählten Landtagsabgeordneten für Ober- und Niederbarnim Hofer-Reinholden aufgestellt, während für die Nationalliberalen, wie berichtet, Bengel-Brandenz kandidiert.

\* Die Zurückführung der Elßa-Lothringern im Seere bestätigt sich. Die „Straßburger Neue Zeitung“ veröffentlicht verschiedene Zuschriften, aus denen hervorgeht, daß das gleiche System des Mißtrauens auch in anderen Armeekorps als dem 10. geübt wird. In einer solchen Zuschrift heißt es: „Vor einigen Wochen mußten sämtliche Batterien eines Feldartillerie-Regiments, Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine sich stellen. Es sollten Versuche mit neuen Geschützen gemacht werden. Zu diesem Kommando waren auch mehrere Elßa-Lothringern beordert worden. Auf einmal kam der Befehl von oben: „An dem Kommando dürfen keine Elßa-Lothringern teilnehmen.“ In der Zuschrift eines aktiven Militärs heißt es: „Nicht nur im 10., sondern auch im 15. Armeekorps graffiert die Angst vor den Elßa-Lothringern. In den Regimentsbefehlen, in denen Mannschaften für Bureaus, Telegraphie usw. verwendet werden, heißt es zum Schluß stets, wenn möglich, keine Elßa-Lothringern.“ — Zu dem vom Reich Generalkommando erlassenen Befehl, daß im Bureau- und Telegraphendienst kein Elßa-Lothringern vermindert werden dürfe, schreibt die halbamtliche „Reichslandische Korrespondenz“: „Über den Befehl des Generalkommandos ist bisher der Elßa-Lothringischen Regierung offiziell nichts bekannt. Es bedarf aber keiner Frage, daß die Regierung die lokalen Elßa-Lothringern gegen eine Verallgemeinerung eines solchen Befehls in Schutz nehmen wird.“

\* Die Regelung der Krankenversicherung der Handlungsgehilfen und -gehilfinen beschäftigt die beteiligten Kreise gegenwärtig auf das eingehendste. Mit dem 1. Januar 1914 tritt die Reichsversicherungsordnung in Kraft; damit hören die bisher den freien Hilfskassen auf Grund des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes zustehenden Rechte auf. Nach den neuen gesetzlichen Vorschriften können sie aber als Ersatzkassen zugelassen werden. Ein Teil der Kassen, und zwar solche, die erst nach dem 1. April 1909 errichtet sind, sowie solche, die weniger als 1000 Mitglieder zählen, müssen mit dem 31. Dezember 1913 eingehen. Für manche der bestehenden Kassen ist es aber überhaupt unmöglich, den neuen gesetzlichen Bestimmungen sich anzupassen, und so hat beispielsweise die Krankenkasse des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte bereits auf ihrer Generalversammlung beschlossen, daß sie mit dem 31. Dezember 1913 zu bestehen aufhöre. Es ist natürlich für die kaufmännischen Angestellten nun von Bedeutung, daß ihnen auch weiterhin die Möglichkeit verbleibt, sich einer Krankenkasse des Berufsvereins anzuschließen. Neue Ersatzkassen werden nicht zugelassen, und unter den bestehenden Krankenkassen ist die älteste die des Vereins der Deutschen Kaufleute, Sitz Berlin, und diese hat auf ihrer Tagung am Sonntag, dem 20. Juli, beschlossen, als Ersatzkasse weiterzuarbeiten. Es wird damit für männliche und weibliche kaufmännische Angestellte also weiterhin eine Krankenkasse verbleiben, wie sie bisher als freie Hilfskasse bestand. Infolge der Bestimmung, daß ein Drittel des Beitrags für die Ortskrankenkasse seitens der Arbeitgeber gezahlt werden muß, auch wenn die Angestellten der Ersatzkasse angehören, was bisher nicht der Fall war, und dieser Beitrag zu vier Fünfteln der Ersatzkasse von der Orts-

lehrer rührt: an den Last. Man kann durch das Versagen eines erwarteten Trinkgeldes verbittert und enttäuscht, man kann durch das Angebot eines Trinkgeldes demütigt, und man kann sogar durch eine unerhofft große Summe in Verlegenheit bringen und beschämen. Wenn einer nur als „gnä Herr“ behandelt worden ist und er benimmt sich beim Trinkgeld als „Herr Baron“, urplötzlich schnell er dann turnhoch in Ansehen und Achtung und der Demotisch gerät in seufzungslose Verzerrung. Ganz genau fühlt er heraus, daß seine Devotion überzählt ist. Hinterdrein spürt er das bestemmende Betrachter, sich im Ton nach unten vergriffen zu haben. Und er ist mehr beschämt und verlegen als erfreut, weil sein Höflichkeitsschwand mit einem unbedienten Preis belohnt worden ist. Der Trinkgeldempfänger hat ein wunderbares Taktgefühl dafür, was sich gehört für den, der 10 v. H. über die Rechnung gibt, und für den, der das Doppelte leistet. Wenig feinsinnig, ihn hinterdrein ins Unrecht zu setzen. Er läßt sich nichts . . . schenken.

Demokraten mögen sich immerhin darüber entrüsten, in das feierliche Obergesicht gerät eine fahrigke Unruhe, wenn der Gast sich erhebt. Rings um den Tellerand, zwischen Messer und Gabel, unter die Serviette kriechen die suchenden Blicke. Und man denkt: Um einen Groschen. O, was ist der Mensch doch für eine armselige Kreatur! Aber fünf-hundertmal einen Groschen, das gibt im Tag 50 M., gibt ein doppeltes Hofrauskommen im Jahr. Und ich weiß nicht, ob ein Krämer an jedem Kunden 10 Pfennig Trinkgeldeinn hat. Neugierweise haben sich kleiner riesiger Restaurants zusammengepart, kränzelweis haben sich Hotelportiers einen Gafisch aufgebaut. Und oft, gewöhnlich sogar, ist das Trinkgeld ihr ganzes Gehalt; sie haben ein Recht darauf. Sie lassen sich nichts schenken.

Wie lieb, wie geduldig und demütig, daß sie so tun! Als beglückende Spende nehmen sie ihre Entlohnung entgegen wie Kinder, die „Dank schön“ sagen, wenn sie einen Anzug bekommen, obwohl sie ja doch nicht nach herumlaufen können und ihn ohnehin erhalten müßten. Freilich: das

franklos wieder zugeführt werden muß, wird die Kasse des Vereins der Deutschen Kaufleute für die Folge ihren Mitgliedern diesen Betrag auf den Beitrag in Abzug bringen.

\* Reichsverband deutscher Konsumvereine. Der Verband Westdeutscher Konsumvereine, E. V., Mülheim (Rhein), hielt in den Tagen vom 12. bis 14. Juli in Duisburg seinen 8. ordentlichen Genossenschaftstag ab. Nach dem Bericht für das Jahr 1912 gehörten demselben am 1. Januar 1913 153 Vereine mit 97 606 Mitgliedern an. Der Gesamtumsatz der angeschlossenen Vereine betrug 36 430 838 M. Im Jahre 1912 wurde die Groß-Einkaufs-Zentrale gegründet, welche in den sechs Monaten Juli/Dezember für 3 185 823 M. Waren den Vereinen übermittelte. Auch im laufenden Jahre hält die Aufsichtsentwicklung des Verbandes an. Die Zahl der Vereine beträgt jetzt 150. Auf Grund dessen, daß außerhalb Westdeutschlands sich Konsumvereine um die Mitgliedschaft bewerben, beschloß der Genossenschaftstag, den Bezirk des Verbandes auf das Deutsche Reich auszudehnen und seinen Namen in „Reichsverband deutscher Konsumvereine, E. V.“, umzuändern.

ah. Deutscher Feiseur- und Perückenmacherstag. In den fortgesetzten Verhandlungen mochte Friedrichs (Berlin) unter Bezugnahme auf die Zwistigkeiten zwischen dem Bund der Barbier-, Feiseur- und Perückenmacher-Innungen und dem Bund der Perückenmacher, Damen- und Theaterfeisere zu einer Verständigung und schlug als besten Ausweg, der beide Teile befriedigen könnte, die Bezeichnung „Bund der Feisere“ vor. Leopold (Berlin) erstattete Bericht über eine Audienz der Vorstandsmitglieder im preussischen Handelsministerium und gab bekannt, daß in der Frage der Lehrlingsprüfungen seitens des Ministeriums möglichste Entgegenkommen zugesichert worden sei. Eine ausgedehnte Diskussion entspann sich über die Frage der „Aus-bildung der Feisere und deren rechtliche Stellung“, wozu nicht weniger als zehn Anträge vorlagen. Nach einer teilweise sehr lebhaften Aussprache einigte sich die Versammlung auf eine Resolution, dahin vorstellig zu werden, daß die Ausbildungszeit weiblicher Lehrlinge im Beruf in sämtlichen Handwerks- und Gewerbebetrieben einheitlich auf drei Jahre festgesetzt wird. Der Bundesrat spricht sich im übrigen gegen den vom preussischen Herrn Minister für Handel und Gewerbe eingebrachten Standpunkt aus, insofern als darin gesagt wird, daß diejenigen Frauen und Mädchen, welche einen Beruf zum Hausgebrauch erlernen, nicht unter die gesetzlichen Bestimmungen (Befugnis der Lehrlingsausbildung usw.) gestellt sein sollen. Weiterhin wurde in eingehender Weise die Gründung einer „Lern-versorgung bzw. eines Erholungsheims für bedürftige Kollegen“ besprochen. Nachdem sich die Mehrzahl der Anwesenden gegen ein Erholungsheim, aber für eine Altersversorgung ausgesprochen hatten, wurde eine fünfköpfige Kommission gewählt, welche die Frage weiter im Auge behalten soll. An eine Reihe von Mitgliedern, welche teils seit Jahren dem Bunde als Mitglieder angehören, teils an der mit der Tagung verbundenen Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt sind, wurden Medaillen und Diplome überreicht. Die Versammlung stimmte schließlich der Einrichtung eines Bundesbureaus in Berlin zu.

ah. Die 22. Hauptversammlung der Genossenschaft deut. scher Tanzlehrer findet in Bremen statt. Als erster Beratungsgegenstand wurde der Geschäftsbericht zum Vortrag gebracht, demzufolge die Genossenschaft zurzeit insgesamt 240 Mitglieder zählt. Der Kassenbericht weist ein Vermögen der Genossenschaft im Betrage von über 12 000 M. aus; an Steuerbeträgen wurden über 1300 M. abbezahlt. Für das Jahr 1913/14 wurde der Höchstbetrag der zur Auszahlung gelangenden Unterstützungsansprüche in Steuerbeträgen auf 230 M. festgesetzt. Einen interessanten Teil der Verhandlungen stellte das Thema „Die modernen Tänze und die Tanzlehrer“ dar, worüber der Vorsitzende Knoll (Hamburg) Bericht erstattete. Der Vortragende betonte zunächst, daß die Tanzlehrer an diesen sog. modernen Tänzen sehr wenig Freude hätten. Sie gingen den Tanzlehrern einerseits gegen das Gefühl, andererseits fehlten sie sich aber der Gefahr aus, als unmodern und rückständig bezeichnet zu werden, wenn sie ihre Schüler nicht auch mit diesen Tänzen bekannt machten. Sehr zu bedauern sei es, daß diese Tänze gerade bei der besseren Gesellschaft einen gewissen Vorzug genießen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen des Vortragenden bei. Allseitig trat die Ansicht zutage, daß die Tanzlehrer diese sog. modernen Tänze unter keinen Umständen fördern und unter keiner Bedingung in ihren Lehr-

Trinkgeld reicht über die Sphäre von Hausknechten und Kellnern hinaus, ziemlich weit sogar, und in manchen Staaten sogar ziemlich hoch. Dies mag dann nicht gut sein. Sonst aber, Ach, warum soll man nicht diesem künftigen Leben eine sanfte Verbeugung abgewinnen? Wie viele Wege werden einem erspart, wieviel kann erreichbare Ruhe werden erspart, was ist das für ein angenehmes Gefühl, durch ein paar Münzen aus einem Menschenmangel herausgehoben zu werden! Wieviel Zeit erspart einem ein Diener, der nach Schluß der Arbeitsstunde mit dem Herrn Vorsteher „reden“ wird, wieviel Kraftverbrauch an Ärger und Plauderei, wieviel Energie kann man für bessere Dinge verwenden! Ein paar Kratzer darüber und man fährt bequemer und unendlich billiger durch Leben, als die anderen mit dem zugeknöpften Portemonnaie.

## Aus Kunst und Leben.

Bildende Kunst und Musik. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge hat der Großherzog von Baden dem bisherigen ersten Kapellmeister am Hoftheater Leopold Reichwein das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

„Casanova“ ist der Titel einer dreiaktigen Operette von Paul Linde, deren Aufführung im Oktober am Chemnitzer Stadttheater stattfindet.

Albert Bartholomä, der berühmte Schöpfer des Denkmals der Toten auf dem Père Lachaise in Paris, ist jetzt von dem Ausschuss der Société Nationale des Beaux-Arts zum Präsidenten der Abteilung der dekorativen Künste gewählt worden. Er ersieht dort Dhermitte, der hat, ihn von diesem Posten abzulösen.

Im Keller eines von einem Griechen bewohnten Hauses in Baltimore wurde die Marmorhülle eines kleinen Mädchens gefunden, die vor 15 Jahren aus dem Museum von Athen gestohlen worden war. Es soll sich dabei um ein hervorragendes Stück attischer Plastik handeln.



Plan aufnehmen sollen, daß es sich aber nicht umgehen lasse, dieselben kennen zu lernen, um sie gegebenenfalls Interessenten lehren zu können. Weiterhin handelte es sich um einen Antrag, betreffend die Gründung eines Vereins zur Förderung der inneren der Genossenschaft, der an den Deutschen Privatbeamtenverein angeschlossen werden soll; für diesen Antrag fand sich jedoch keine Majorität, so daß er abgelehnt wurde. Eine längere Debatte veranlaßte die bekannte Petition an den Reichsminister, in welcher die Tanglehrer die Forderung des kleinen Befähigungsnachweises für die Erteilung der Tanglehrerpatente erhoben. Dieser ist in dieser Angelegenheit, wie der Vorsitzende als Referent ausführte, nichts erreicht worden; er gab der Versammlung die Rat, erneut eine Petition abzugeben, diesmal aber nicht mehr an den Reichsminister, sondern an den Kultusminister. Die Versammlung war damit einverstanden.

### Heer und Flotte.

Die Personalveränderungen im Heere weisen für den Monat Juli in den höheren Stellen einen äußerst geringen Umfang auf, weil so kurze Zeit vor den Manövern Stellenbesetzungen in der Regel nicht stattfinden. So sind bei der Infanterie nur die 2. Brigade in Königsberg und das Regiment Nr. 156 in Krieg neu besetzt worden, wobei ein Generalmajor und zwei Obersten ernannt wurden. Eine größere Anzahl von Divisionsadjutanten wurde zu Majoren befördert, aber auch in diesen bei der Beförderung bevorzugten Dienststellen ist beim Aufstücken zum Major außer der Reihe gegen früher eine Verzögerung von 1½ Jahren eingetreten; dieses Aufstücken erfolgte sonst in der Regel schon nach fünf Jahren. Zahlreiche Veränderungen sind in den Kommandos zu den Unteroffiziersschulen und Kadettenanstalten eingetreten, und für die Kriegsschule in Reife ist eine Verhinderung des Personals an Lehrern und Inspektionsoffizieren erfolgt, um den am 1. Oktober eintretenden Wehrbedarf an Leutnants bald decken zu können. Der Zugang im Monat Juli betrug 6 Leutnants, davon 3 mit vorbestimmtem Patent, und 80 Fähnriche.

Chrensfabel der schwedischen Marine für den Kaiser. Die schwedischen Marineoffiziere haben mit Erlaubnis des Königs beschlossen, dem deutschen Kaiser am 3. September aus Anlaß seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur schwedischen Marine einen Ehrenfabel zu überreichen.

Die Dampferflotte hatte am Sonntag ihren ersten Ruhetag. Schon Samstagabend waren die Schiffe in den Hafen von Skagen eingelaufen, und während des Sonntagsnachmittags erhielten etwa 3000 Offiziere, Charnierte und Mannschaften Landurlaub. Die Sehenswürdigkeiten des zwischen zwei Meeren liegenden Fischerortes und die Umgebung wurden besucht und namentlich von den Offizieren wurde auch das in den Dünen errichtete Grab des dänischen Dichters Holger Drachmann aufgesucht. Zahlreiche Einheimische und Badegäste des Ortes trafen auch den Schiffe einen Besuch ab, wo sie freundlich empfangen und umhergeführt wurden. Abends brachten die Barkassen und andere Boote die Helikopter wieder an Bord, und am Montagfrüh dampften die Schiffe, 26 Minenschiffe und Kreuzer und 30 Torpedoboote, geschwaderweise wieder auf die hohe See hinaus, um die Übungen fortzusetzen.

Verwendung pensionierter Offiziere in der Marineverwaltung. Die Wünsche des Reichstags gehen übereinstimmend dahin, daß die pensionierten Offiziere und Ingenieure im Bereich der Marineverwaltung so weit möglich in Stellen Verwendung finden sollen. Wie verlautet, will die Marineverwaltung diesen Wünschen nach Möglichkeit entgegenkommen und die Stellen, die für pensionierte Offiziere in Betracht kommen, zunächst vermehren. Es sind bereits fünf weitere neue Stellen für pensionierte Offiziere geschaffen worden. Es sind dies eine für die in Wist neu zu errichtende Ingenieur- und Dekoffizierschule, die am 1. Oktober 1913 eingerichtet wird, ferner eine neue Stelle als Leiter der Zweigstelle Cuxhaven des Schiffbesichtigungsausschusses, eine weitere für den Admiralstab der Marine und 2 neue für die Personalbureau der 2. Matrosendivision. Im ganzen finden einschließlich der neuangeforderten Stellen bereits 63 pensionierte Offiziere innerhalb der Reichsmarineverwaltung Verwendung. Unter den Stellen, die ihnen vorbehalten sind, befindet sich ein Vizepräsident bei der Inspektion des Bildungswesens, 2 Vizepräsidenten bei den Ingenieur- und Dekoffizierschulen, 1 Direktor der Marine-Telegraphenschule und ein Vizepräsident der Hauptbücherei der Marine-Inspektion der Offize. Ferner sind a. a. 5 Offiziere als Küstenbezugsinspektoren und ein Offizier als Assistent tätig. Außer pensionierten Offizieren werden auch pensionierte Marineingenieure innerhalb der Verwaltung in dauernden Stellen beschäftigt. Im neuen Staatshaushalt sind 3 pensionierte Ingenieure hinzugezogen, so daß deren Zahl im ganzen acht beträgt. Sechs Ingenieure z. B. werden als Militärlektoren bei den Ingenieur- und Dekoffizierschulen verwendet, von denen einer zugleich Betriebsleiter der Maschinenhallen sind. Es kann erwartet werden, daß die Marineverwaltung noch weitere Stellen für pensionierte Offiziere und Ingenieure schaffen wird, sobald die notwendigen Voraussetzungen hierfür vorliegen.

### Kolonien.

Die weiße Bevölkerung von Deutsch-Namibia. Nach der Zählung vom 1. Januar 1913 belief sich die weiße Bevölkerung von Deutsch-Namibia (altes Schutzgebiet) auf 963 Seelen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 115 bedeutet. Darunter befinden sich 285 Frauen und 64 Kinder unter 15 Jahren. Zum erstenmal wird in diesem Jahr auch eine Statistik der dort vorhandenen Wirtschlinge veröffentlicht, deren Zahl sich am 1. Januar 1913 auf 92 belief.

Eine europäische Kongressreise der deutsch-afrikanischen Kolonialpolitik wird von einigen Mätern trotz wiederholter Dementis immer wieder angekündigt. Die Kolonialverwaltung legt demgegenüber auf die Feststellung Wert, daß sie im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Schutztruppe für Deutsch-Namibia die Genehmigung für eine solche Kongressreise bereits Ende vorigen Jahres verweigert hat.

### Ausland.

#### Frankreich.

Poincaré über die Bedeutung des Hafens von Havre. Havre, 23. Juli. Bei dem Bankett, das die hiesige Handelskammer dem Präsidenten Poincaré gab, hielt der Präsident eine Rede, in welcher er die Fortschritte hervorhob, welche durch den Hafen von Havre gemacht seien, dessen Einwohner

nicht verkennen, daß das Aufblühen ihrer Stadt wie dasjenige des ganzen Landes von dem allgemeinen Frieden abhängt. Poincaré fügte hinzu: Wenn Sie auch jeden kriegerischen Gedanken weit von sich weisen, sehen Sie doch klar, daß bei der jetzigen Verteilung der europäischen Machtverhältnisse ein starkes, gut bewaffnetes Frankreich, ein wesentliches Element des Gleichgewichts der Stabilität ist. (Beifall.)

#### Portugal.

Neue Bombenunfälle in Lissabon. Lissabon, 24. Juli. In dem benachbarten Cascaes fanden zwei Kinder beim Spiel am Strand drei Bomben. Eine derselben explodierte und verletzte die Kinder.

#### Italien.

— Zur Reuterei der päpstlichen Schweizer Garde. Rom, 23. Juli. Die allzu selbstbewußten und energischen Bestrebungen der päpstlichen Garde, die Absehung der unangenehmen Vorgesetzten und verschiedene Dienstleistungen zu erzwingen, scheinen im Vatikan ziemlich ernst genommen zu werden. Der Papst wird heute in einem Erlass die endgültige Auflösung seiner Schweizergarde anordnen. Der Schutz des Papstes wird in Zukunft auf eine andere Weise erfolgen. — Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Vatikan die Hilfe der italienischen Behörden anrufen wird, um die Reuterei in ihre Heimat zurückzuführen zu lassen.

#### Aßen.

Anwachsen des deutschen Handels in Persien. Ein soeben veröffentlichter britischer Konsularbericht stellt mit gewissem Erstaunen die Fortschritte fest, die der deutsche Handel in der persischen Provinz Aserbeidschan im letzten Jahre gemacht hat. Während Deutschlands Einfuhr im Jahre 1910/11 mit einem Wert von 1,9 Millionen Mark hinter der russischen und englischen an dritter Stelle stand, ist sie im letzten Jahr auf 2,7 Millionen Mark angewachsen, und hat damit England von der zweiten Stelle verdrängt, das etwa den dritten Teil seiner Einfuhr eingebüßt hat. Der Konsularbericht weist darauf hin, daß dieses Ergebnis nur dadurch erreicht sei, daß Deutschlands Industrie es verstand, ihre Ausfuhrartikel dem betreffenden Markt anzupassen, während die englische Industrie es immer noch für möglich zu halten schien, den Auslandsmarkt nach ihren Ergebnissen umzugestalten. Aserbeidschan ist die nordwestlichste Provinz Persiens, die an russisch-kaukasien und die Türkei grenzt. Sie gehört zu den reichsten Gebieten Persiens mit einer zum Teil blühenden Gewerbebetätigung. Daß Aserbaischlands Handel dort weit an der Spitze steht, erklärt sich ohne weiteres aus dem großen Vorsprung, den ihm die geographische Lage vor seinen Konkurrenten bietet. Aserbaischlands Ausfuhr in die persische Provinz Kig von 14 Millionen Mark im Jahre 1910/11 auf 18 Millionen Mark im letzten Jahre.

#### Nordamerika.

Die Wirren in Mexiko. New York, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Eagle Gap in Texas ist nach einer unbefriedigenden Meldung die Stadt Terreon in Mexiko von den Rebellen eingenommen worden. Nach einer letzten zuverlässigen Meldung vom 20. Juli hat der Vizegouverneur die Stadt mit über 8000 Mann eingenommen. — Washington, 23. Juli. Im Gegensatz zu einer früheren Meldung heißt es, die amerikanische Regierung werde keine Erlaubniserteile zur Waffenausfuhr nach Mexiko erteilen, weder für die Partei Quertas noch für die Partei Carranzas.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Der Straßenbaum im Stadtbild.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Emil Wienapp in der „Städte-Zeitung“ einen bemerkenswerten Artikel, in dem er sich für möglichst ausgebreitete Verwendung von Bäumen zur Verschönerung städtischer Straßenzüge und Plätze ausspricht. Er weist dabei besonders auf Hamburg hin, das durch seine sich über 300 Kilometer erstreckenden prächtigen Promenaden- und Alleenpflanzungen sowie die in einigen Stadtteilen auf Straßenzugängen stehenden mächtigen Einzelbäume den schönsten Baumsschmuck aller deutschen Städte hat. Allerdings sind die Mittel nicht gering, die Hamburg jährlich für die sorgfältige Unterhaltung und für die Erzielung einer immer größeren landschaftlichen Wirkung seiner älteren und jungen Baumpflanzungen aufwendet. Nach Hamburg kommen Köln, München, Stuttgart und Wiesbaden als Städte in Betracht, die besonders bemüht sind, durch umfangreiche Baumpflanzungen das Stadtbild zu verschönern und zu verbessern. Am 1. April 1912 hatte Wiesbaden einen Bestand von 12 372 Alleenbäumen; vermehrt wurde der Bestand von 1911 um 1912 um 728 Bäume. Wäre die imposante und dekorative weithinläufige gemeine Kollantanie nicht zu sehr den Angriffen der Straßenzugung ausgelegt, so würde sie wohl für die Straßenzugung am ersten in Betracht kommen. Man zieht ihr aus diesem Grunde die Ulme und die Linde vor. Früher wurde die gewöhnliche Kollantanie Linde mit Vorliebe verwendet, neuerdings hat sie jedoch in der Artimilinde eine überlegene Konkurrentin gefunden, da deren glatte Äste der Staubablagerung starken Widerstand leisten und auch von Parasiten nur wenig heimgeführt werden. Neben der Ulme ist es ferner vor allem der Ahorn, der als Straßenzugung am meisten Verwendung findet. Die Platanen (Wilhelmstraße) zeichnen sich vor allem durch große Blatteffektivität und Blattschönheitsfähigkeit aus. Dazu sind sie von stattlicher Größe und dicht und malarisch schön belaubt. Als Straßenzugung ziemlich ausgeschieden ist die Pappel; als Einzelbaum, namentlich an Straßenzugungen, wird sie dagegen nach wie vor mit Vorliebe verwendet. Und das mit Recht! Welch ein reizendes Bild bietet z. B. die an einer Straßenzugung des Dambachals stehende alte Pappel! Künftig erscheint es, die Straßen bereits vor ihrer Bebauung mit Bäumen anzupflanzen, denn nur so wird sich in der Regel ein kräftiger und widerstandsfähiger Baumbestand erzielen lassen. Die Breite von Alleenstraßen soll möglichst nicht unter 8 Meter herabgehen, es müßte sich denn um ganz und gar vom Wagenverkehr unberührte Straßen handeln, in die die Sonne recht hereinstrahlen kann. Im anderen Fall scheiden die Bäume schlecht und machen niemand rechtliche Freude oder sie bilden ein Verkehrshindernis, das dauernd zu Beschwerden und Mißlichkeiten Veranlassung gibt. — a.

— Ein Dokument aus Kassau. Kassau, 23. Juli. Vor hundert Jahren war es mit der Unabhängigkeit der deutschen Fürsten bekanntlich traurig bestellt. Der Altbischof Napoleon hatte

die meisten zur Gründung des Rheinbundes veranlaßt; Präsident des Fürstentums des rheinischen Bundes war der damalige Herzog Friedrich August von Nassau. Auch in den Staaten des Rheinbundes wandte Napoleon das französische Konstitutionsgesetz an: die militärdienstfähigen jungen Leute wurden in Listen verzeichnet und von ihm nach Bedarf für seine Zwecke ausgehoben. Nun kam es öfter vor, daß junge Leute sich der Konfession dadurch entzogen, daß sie in benachbarte Gebiete, in denen zur Zeit nicht konfessioniert wurde, flohen. Die mit Napoleon im Rheinbund vereinigten Fürsten waren natürlich zur Auslieferung solcher Flüchtlinge verpflichtet, so auch Nassau. Am heutigen 24. Juli sind gerade hundert Jahre verflossen, seitdem das herzoglich nassauische Staatsministerium folgende die damaligen Verhältnisse charakterisierende Verordnung erlassen hatte: „Es ist die Angelegenheit, daß sich in den an die Niedergrafschaft Katzenellenbogen angrenzenden herzoglichen Ämtern junge Leute aufhalten, welche der Kaiserl. Königl. französischen Militärkonfession in gedachter Grafschaft entgangen sind. Sämtliche einschlagende Behörden erhalten deshalb die Weisung, gegen diese ausgetretenen Konfessionierten mit denselben Maßregeln voranzufahren, welche gegen französische Konfessionierte überhaupt durch frühere Befehle vorgeschrieben sind, solche somit im Betretungsfall zu verhaften und an ihre Behörde abzuliefern.“ Diese unwürdigen Zustände nahmen erst ein Ende, als nach dem Sturz Napoleons Herzog Friedrich August im November 1813 dem Rheinbund entzogen und der „Allianz der für die Unabhängigkeit Deutschlands und der europäischen Völker gegen Frankreich verbündeten Mächte“ beitrug.

— Der Straßenzug der Stadt Wiesbaden. Die oberste Behörde hat dem Gemeinderat zu Heidesheim auf ein Protestschreiben, betr. Ablagerung von Straßenzug der Stadt Wiesbaden im fiskalischen Schacht von Uhlhorn, erwidert, daß nach einem vom Großh. Ministerium des Innern, Abteilung für Gesundheitspflege, erlassenen medizinischen Gutachten die Ablagerung des Straßenzugs an genannter Stelle keine hygienischen Bedenken habe. Die obere Straßenzug werde das nur positive abgetretene Schachtgelände bis zur Höhe des umliegenden Waldgeländes ausfüllen und auf Kosten der Stadt Wiesbaden sofort mit Wald anpflanzen lassen. In fortwährender Beziehung bedeute die Eröffnung und Erhaltung des jetzt sumpfigen und sandigen Geländes eine Verbesserung des Waldbodens und in absehbarer Zeit eine Verschönerung des Landschaftsbildes. Der Gemeinderat von Heidesheim hält seinen Protest gegen das Projekt aufrecht.

— Die „Victoria Luise“, das namentlich bei unserer Jugend so beliebte Lustschiff, welches seit einiger Zeit in Potsdam stationiert und deshalb auch länger in unserer Gegend nicht mehr zu beobachten war, kehrt jetzt wieder nach Frankfurt a. M. zurück. Voraussichtlich wird das Schiff Freitagabend Potsdam verlassen und die Nacht hindurch fahren.

— Arbeitsnachweise im Juni 1913. Von den 26 Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbands, die im Juni 1913 an das Kaiserl. Stat. Amt berichtet wurden (gegen 18 im Juni 1912) wurden 7192 (7151) männliche und 8804 (8929) weibliche Personen, zusammen 10 996 (11 080) vermittelt. Hierunter entfallen auf Gernhorn 27 (65), Weiburg a. d. L. 18 (16) und Wiesbaden 1083 (1067). Nach Berufsgruppen getrennt wurden vermittelt: In den männlichen Abteilungen: Landwirtschaft 892 (gegen 702 im Juni 1912), Metallgewerbe 679 (774), Holzgewerbe 885 (445), Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 97 (113), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 385 (374), Baugewerbe 786 (590), Maschinen-, Fein- und Fabrikarbeiter 100 (106), Glas- und Schankwirtschaftsgewerbe 4497 (1280), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 2222 (2900). In den weiblichen Abteilungen: Gelernte und angelernte Arbeiterinnen in Fabrikbetrieben 104 (52), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 60 (11), Glas- und Schankwirtschaftsgewerbe 403 (362), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 3190 (3378). Von den an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden nichtöffentlichen Arbeitsnachweisen wurden im Juni 1913 im ganzen 1057 Stellen vermittelt gegen 901 im Juni 1912. Von diesen 1057 Stellen entfallen auf Innungsarbeitsnachweise 281, auf Arbeitsnachweise 314, auf paritätische Arbeitsnachweise 87 und auf Vereinsarbeitsnachweise 406.

— Juli-Meteor. Während die erste Jahreshälfte mit Ausnahme des Monats April im allgemeinen sternenarm ist, treten in der zweiten Jahreshälfte sehr zahlreiche Schwärme auf. Ihre größte Häufigkeit erreichen die Meteore im August und November, doch schon im Juli mehren sich die Sternschnuppen recht bedeutend, denn man zählt bereits sieben bemerkenswerte periodische Ströme. Der dickste von diesen hegeget der Erde vom 20. bis 29. Juli; seine Meteoriden kommen aus verschiedenen Gegenden des Himmels, vorwiegend aber aus dem Sternbild des „Schwans“, das abends hoch im Osten zu finden ist. Dagegen zeigen sich schon vereinzelt dem Paradiesenschwärm (Maximum 10. August) angehörende Meteore. Das Mondlicht stört nur unbedeutend, da das letzte Viertel auf den 28. fällt und die Mondaufgänge immer später erfolgen.

— Steuerfreiheit des Zuckers zur Bienenfütterung. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni d. J. — § 879 der Protokolle — beschlossen, daß der zur Bienenfütterung bestimmte Zucker bis zu einer Menge von jährlich 5 Kilogramm für das Bienenstandvolk mit mindestens 5 v. H. gewöhnlichem feinstem Sand oder feinstem Quarzsand oder mit 0,1 v. H. Tieröl oder mit 1 v. H. gemahlener Holzasche vergällt und gegen Verlegung eines von der Bezirksbehörde ausgestellten Bescheinigungsscheins steuerfrei abgelassen werden kann. Die näheren Bedingungen, unter welchen diese Vergünstigung erteilt werden darf, sind auf dem hiesigen Blatt zu erfahren.

— Der Rhein ist sehr stark im Steigen infolge der starken Regenfälle der letzten Tage. Bei Worms war der Pegel von Mittwoch auf Donnerstag um 15 Zentimeter gestiegen und hatte gestern bereits die Höhe von 2,31 Meter erreicht. Bei Mainz stieg der Rhein gestern auf 2,12 Meter gegen 2 Meter vorgestern. In Mannheim stieg das Wasser nachts um 11 Zentimeter. In Wiesbaden wird vom Oberrhein fallen des Wassers gemeldet, und man nimmt daher in Verbindung mit der besseren Wetterlage an, daß die Hochwasser Gefahr für den Mittelrhein beseitigt ist. Der Main stieg bei Kollheim seit Mittwoch von 1,66 auf 1,79 Meter.

— Unterkunft und Fährten in Berlin im Aufschwung an die Ferienüberzüge. Der Verein der Schwarzwaldfreunde zu Berlin hat durch besondere Vereinbarung dafür Sorge getragen, daß die mit den Ferienüberzügen aus Süddeutschland eintreffenden Reisenden gute Unterkunft und Fährten in Berlin zu mäßigen Preisen finden. Die Kosten für eine Woche Unterkunft, Verpflegung und Fährten, einschließlich Wagnis- oder Wagenfahrten, betragen 75 M., bei



4 Tagen 45 M., bei 8 Tagen 85 M. Auf Wunsch können auch Reisende, die mit anderen Zügen oder zu anderer Zeit einreisen, von der gleichen Einrichtung Gebrauch machen. Prospekte hierfür sind gegen Portofree durch die Geschäftsstelle des Vereins, Rechtsanwalt Walther Braun in Berlin W., Potsdamer Straße 41a, erhältlich.

— Ein ungeheurer Gast. Gestern mittags zwischen 1 und 2 Uhr ging die Tochter des Inhabers einer Parterrewohnung in der Hefenstraße auf kurze Zeit in die Waschküche, ohne die Türen zu schließen. Bei ihrer Rückkehr mußte sie die unangenehme Entdeckung machen, daß ein unbekannter, ziemlich gut gekleideter Mensch es sich in ihrem eigenen Bett bequem gemacht hatte und fest schlief. Der herbeigeholte Vater und ein Schuttmann waren nicht imstande, den Fremdling zu sich zu bringen. Erst nachdem ein zweiter Schuttmann herbeigeholt war, wurde er etwas unsanft auf seinem tiefen Schlummer aufgerüttelt und dann abgeführt. Man hatte es anscheinend mit einem schwer Betrunknen zu tun.

— Zu dem Selbstmordversuch der 36jährigen Monatsfrau Sophie Conradi aus der Westendstraße 1 wird weiter gemeldet, daß dieselbe in den Verdacht geraten war, in ihrer Monatskassette ein Sparschweinchen entwendet zu haben. Als am Mittwochnachmittag zwei Kriminalbeamte bei ihr erschienen, um nach dem Buch zu forschen, geriet die Frau derart in Erregung, daß sie in einem Revolver griff und sich in ihrer Küche einen Selbstmordversuch an der Kopfseite beibrachte. Ihr Befinden ist trotzdem anscheinend nicht gefährlich.

— Fremdenverkehr. Geheimrat Rat Dr. Albert Gekmann, R. R. Minister der öffentlichen Arbeiten, ist aus Wien hier eingetroffen und im „Hotel Ritz“ abgestiegen.

— Kleine Notizen. Wegen Renovierung des Emanatoriums am Hochbrennen bleibt daselbst von Samstagmittag bis einschließlich Sonntag nächster Woche geschlossen. — Unter dem Namen „Verein der Elia-Bohrer“ wollen einige Landelasse einen Verein ins Leben rufen. Es soll um Geselligkeit und keine politische Tendenz gepflegt werden.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitischer Kultusgemeinde. (Synagoge: Wiesbaden). Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9 1/2 Uhr. Gottesdienst in der Synagoge: Samstag: morgens 8 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Gemeindefestung ist geöffnet Sonntagvormittag von 11 bis 12 Uhr.

Alt-Israelitischer Kultusgemeinde. Synagoge: Friedbergstraße 33. Freitag: abends 7 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 7 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 9 1/2 Uhr. Gottesdienst: Samstag: morgens 8 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Talmud-Tora-Verein Wiesbaden. Stiftstraße 8. Sabbat-Eingang 7.30, morgens 8.30, Rufus 9.15, Vortrag nach Rufus, Pfingst und Schur 4.30, Ausgang 5.30. Sabbat-Eingang: morgens 7.30, Rufus 9.15, Schur 4.30, Pfingst und Schur 4.30, Ausgang 5.30, Sonntag 6.15 und 7.15.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Karhaus. Infolge der anhaltenden heißen und regnerischen Witterung ist die für Samstag dieser Woche beschlossene Aufführung der Raritätenkomödie „Der verzauberte Ring“ verschoben worden. Es findet an diesem Tage im großen Saale ein Abonnementsball statt.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Siebrich, 24. Juli. Die Bildung örtlicher Steuer-einschätzungskommissionen auf dem Lande steht der Verband Kassauer Bürgervereine an. Das die- selbe Verbandssekretariat hat an die Königl. Regierung in Wiesbaden eine diesbezügliche Eingabe gerichtet, in der ge- beten wird, die auf dem Lande in Aussicht noch bestehenden, aus Angehörigen verschiedener Gemeinden zusammengesetzten Kommissionen für die Steuereinschätzung aufzuheben und an deren Stelle die Bildung von örtlichen Steuereinschätzungskommissionen in jeder Gemeinde zu bewirken. Die Begrün- dung weist darauf hin, daß durch die Zusammensetzung der Steuereinschätzungskommissionen aus Angehörigen verschiedener Gemeinden sehr oft Unzufriedenheiten entstehen. Es erfolgen nämlich sehr häufig nicht genügende Einschätzungen, da dem größten Teil der Kommissionmitglieder die Verhältnisse des Einkommens nicht oder nur ungenügend bekannt sind.

— Sonnenberg, 24. Juli. Die Teilnehmer unserer Turn- gemeinde am 22. Deutschen Turnfest sind zurückgekehrt. Die Männertruppe errang bekanntlich mit 12 Teilnehmern bei den hiesigen Turnfesten eine erste Auszeichnung durch Vorführung von Rhythmusübungen. — An dem am Sonntag, den 10. August, in Dabbeim stattfindenden vollständigen Wettkampfe des „Wassersport-Klubs“ werden sich etwa 10 Turner des Vereins beteiligen.

R. Rumbach, 24. Juli. Das Verzeichnis der Unter- nehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe einschließlich der bei den Berufsvereinigungen mitwirkenden Nebenbetriebe ist neu aufgestellt und liegt vom 25. Juli ab zwei Wochen lang auf dem Geschäftsschalter der Bürger- meisterschaft hierfür zur Einsicht der Beteiligten aus. Weiter ist die Liste der in der Gemeinde Rumbach wohnhaften Personen, welche zum Ante eines Schiffs oder Ge- schäftsbesitzes berufen werden können, neu aufgestellt. Diese Liste kann vom 25. Juli bis 1. August d. J. auf der Bürger- meisterschaft eingesehen werden.

el. Hohenheim, 24. Juli. In dem Rebgeleinde zeigt sich wieder ein starker Witterungswechsel, massenhaft fliegen diese Schädlinge bei der geringsten Berührung aus den Weinstöcken. Das anhaltende nasse Wetter ist für die Trauben sehr un- günstig. Trotz häufigen Spritzens und Schwefelns verbreiten sich die Weinstöcke immer mehr. Da die jungen Trauben schon vielfach von Wäsen befallen sind und einen weichen Belag zeigen, sind die Ausbeuten auf den kommenden Herbst recht gering. — Die Kornenernte hat begonnen und dürfte der Ernte befriedigend, wenn sich nur besseres Wetter einstellen würde. — In letzter Zeit treten unter unserer Jugend die Mägen stark auf, doch ist der Verkauf derselben im allgemeinen erfreulicherweise nicht bösartig.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Das größte Mainstück.

ht. Griesheim a. M., 23. Juli. Bei dem Elektrowerk legte gestern ein Frachtkahn an, der als der größte gilt, der bisher den Main befährt. Es ist die „Mithra“ des Schiffers Walbel, ein eiserner Kahn von 95 Meter Länge, 10,25 Meter Breite und 2,6 Meter Tiefgang. Die Ladefähigkeit beträgt 33 000 Zentner. Die erste Ladung bestand aus Kupfererzen. Der gewaltige Kahn, der großes Aufsehen erregt, ist in Hol- land gebaut.

##### Die Festspiele in Holzappel.

p. Holzappel, 24. Juli. Es war vorausgesehen, daß sich die Bewohner der hiesigen Gegend den seltenen Genuß eines Freilichttheaters nicht entgehen lassen wollten. So war denn auch die Vorstellung am Dienstag, die der ungünstigen Witterung wegen in der Festhalle gegeben werden mußte, voll besetzt. Die Darsteller spielten in den veränderten Ver- hältnissen munter und ernteten stürmischen Beifall. Auf all- gemeines Verlangen sollen nächsten Sonntag, den 27. Juli, zwei Vorstellungen gegeben werden, um 3 und um 7 1/2 Uhr, jedesmal im Freien. Sollte ungünstiges Wetter eintreten, so findet die Aufführung um 4 Uhr in der über- deckten Halle statt.

n. Gaus, 23. Juli. Der Gausler Kriegerverein 1870/71 ernannte den Grubenscheider Georg v. Marée in Köln zum Ehrenmitglied und sandte ihm ein Diplom. Herr v. Marée ist der Stifter des Reliefs am Viktorialdenkmal, das an Wälders Berg und Rheinübergang in Gaus vor fast 100 Jahren errichtet.

S. Som Westermöhl, 23. Juli. Das immerwährende Regenwetter hat die Landbevölkerung in große Be- drängnis gebracht. Die viel versprechende Heuernte kann nicht beendet werden. Etwa ein Drittel des Heues ist einge- bracht, wenn auch schlecht, ein Drittel liegt auf den Wiesen und dürfte wertlos geworden sein, und ein Drittel steht noch, ist aber überreife und mehr Stroh als Gras. Auch die Salzwiesen und die Kartoffeln haben unter der übermäßigen Feuchtigkeit zu leiden, besonders bei der Haser, der überaus üppig gewachsen war, stark gelagert.

S. Erbach (Westermöhl), 23. Juli. Am 3. August veran- staltet der Kreisriegerverein einen Veteranentag. — Am 17. August wird hier das Turnfest des Westermöhl- bezirks abgehalten. Morgens findet das vollständige Einzel- turnen statt, während am Nachmittag Freilübungen und Turn- spiele veranstaltet werden.

#### Aus der Umgebung.

##### Aus der sozialdemokratischen Partei.

ht. Frankfurt a. M., 23. Juli. Die sozialdemokratische Partei hat gegen drei ihrer hiesigen Mitglieder, die bei der Landtagswahl einem bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme gaben, das Verfahren auf Ausschluss aus der Partei eingeleitet. Ferner hat sie 294 Genossen, die ihr Wahlrecht nicht ausübten, in einer entsprechenden Entschließung einen scharfen Tadel wegen groben Verstoßes gegen die sozialdemokratischen Grund- sätze aussprechen lassen. Unter diesen 294 lässigen Genossen werden auch Reichstagsabgeordneter Dr. Quark und Stadt- verordneter Otto Bielowski namentlich aufgeführt. Diesen beiden wurde eine besondere, sehr scharf gehaltene Miße zuteil.

##### Zum Haß Kopf.

m. Frankfurt a. M., 23. Juli. Der unter Giftmord- verdacht in Untersuchungshaft wohnende Fehler und Droßel Karl Kopf hat sich heute noch zu keinem weiteren Geständ- nis bekennt. Man sollte meinen, daß er in der Zeit seit dem 14. April während der Haft endlich müde geworden wäre, und angesichts der vielen anstehenden Tatsachen, die ihn sehr be- lasten, sich veranlassen fühlen müßte, sein Gewissen zu ent- lasten. Dem ist aber nicht so, im Gegenteil, Kopf verteidigt sich in einer Art und Weise, die keine Zweifel darüber läßt, daß Kopf ein sehr raffinierter und gewandter Mann ist. In der Stadt zirkulieren gegenwärtig mehrere Exemplare der früher von ihm verfaßten Bekennungsnotizen, die er insbesondere an Parteileitungen schickte, um ein Engagement als Gegen- kassierer zu erhalten. Kopf war übrigens ein Herr- heer Heinrich Heines, denn er gab eines Tages dem Inhaber eines Varietés seine (Kopfs) Photographie mit der Unter- schrift: „Ich bin ein deutscher Fehler, bekannt im ganzen Land, nennt man die besten Namen, wird auch der meine ge- nannt. Der Untersuchungsgefängnis ist in seiner Zelle häufig ge- sessen. Man hat ihm neuerdings Besessenen verbracht, und zwar bekommt er ausschließlich Bücher kommen Inhalts.“

##### Im Verhaft des Mädchenhandels.

w. Frankfurt a. M., 24. Juli. Bei der Frankfurter Polizei hat das Dienstmädchen Elise Bender die Anzeige ge- macht, daß sie vor einigen Tagen durch die Vermittlung einer Stellenvermittlerin von einer Ausländerin als Stuben- mädchen nach Holland engagiert worden sei. Das Mädchen sei dann mit der Dame nach Frankfurt a. M. d. h. gereist, wo die Dame mit zwei Herren und zwei weiteren Dienstmädchen zu- sammengetroffen sei. Die Reise ging dann weiter nach Eben- sohen, wo noch drei Dienstmädchen zu der Reisegesellschaft stießen. Als den Mädchen dort mitgeteilt wurde, daß sie nach Südamerika engagiert seien, habe die Bender einen günstigen Moment wahrgenommen und sei nach Frankfurt zurückgekehrt. Die hiesige Polizei hat sofort sämtliche Grenzstationen um Festnahme der mutmaßlichen Mädchenhändler ersucht.

##### Vom Diener ermordet.

w. Danau, 24. Juli. Dr. Reinhard Houtz, der als Re- gierungsrat an der deutsch-französischen Grenzexpedition in Neuamerika teilnahm, ist nach einer an seine hiesigen Ange- hörigen gelangten Mitteilung des Reichskolonialamts von seinem schwarzen Diener ermordet worden. Der Täter wurde erschossen.

##### Brand in einer Oberförsterei.

— Danau, 24. Juli. Auf der königlichen Oberförsterei Wolfsgang bei Danau vernichtete ein großes Schuppenfeuer, die dort in einem Schuppen untergebrachte hiesige Kaserne-Comman- de. Von den Vorräten an Nichten- und Tannen- saamen wurden etwa 1500 Hektoliter im Werte von 12. bis 15 000 M. ein Raub der Flammen. Wegen des herrschenden Mangels an Wasser gelang es der herbeigeeilten Feuerwehr nicht, eine an den Schuppen sich anschließende große Scheune mit Stallgebäuden zu retten, die mit den darin auf- bewahrten Geräten, Holzvorräten usw. bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Die Entschädigungsbeträge des Brandes, der mit den niedergebrannten Gebäuden einen Gesamtschaden von 20. bis 25 000 M. verursachte, ist nicht bekannt.

##### Der Silberer Sprudel.

ht. Vilbel, 23. Juli. Die gewerbliche Ausnutzung der ungenutzten Kohlenwasserstoffe, die bisher ungenutzt dem Silberer Sprudel entquellen, ist nunmehr endgültig gesichert, da das Frankfurter Kohlenwasserstoffwerk der Gesellschaft Badde I. sich das Recht der Verfügbarekeit des Gases erworb. Neuer- liche Untersuchungen ergaben, daß der Sprudel täglich 768 000 Liter Wasser liefert, das neben dem Reichthum an Kohlenwasserstoffen beiderseits Mengen von doppeltkohlensaurem Kalk und doppeltkohlensaurem Natron birgt. Das Gewicht der gewählten bis jetzt nicht verwertbaren Kohlenwasserstoffe wird auf eine Million Kilogramm jährlich berechnet und steht damit an erster Stelle aller Quellen Europas. Mit den Anlagen zur Verflüssigung der Gase soll begonnen werden, sobald das zum Bau der Anlagen erforderliche Gelände er- worben ist und die Verhandlungen mit dem Eisenbahnsiskus um die Bahnanschlüsse geregelt sind.

ht. Bad Homburg v. d. G., 23. Juli. Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat der von der Stadt beantragten Genehmi- gung zur Aufnahme einer Anleihe von 150 000 M. für die Errichtung eines Mineralwasserbottellierwerks vorläufig nicht stattgegeben. — Verbaute Seiterkeit erzeugt eine Verunreinigung der Luft- und Bodenverunreinigung, die an der Trinkhalle angebracht ist. Während die englischen und französischen Kurgäste in ihrer Muttersprache in der hiesigen Form gebeten werden, nicht auf den Boden zu treten, heißt die Bekanntmachung für die deutschen Gäste in dem bekannten Jaroson also: „Es ist verboten, auf den Boden zu trauen.“ Den Ausländern macht der främme Befehl den Deutschen gegenüber viel Spaß. Die Bekanntmachung war auch geteilt in der Stadterordnetenversammlung Gegenstand einer Anfrage. — Der Anwalt R. Keiper im Stadtschiff- hof, der seit längerer Zeit an Halsfieber leidet, wurde heute vormittag unweit der Obermühle in der sog. „Kärderfer

Laß“ ertrunken aufgefunden. Jedenfalls bekam Keiper auf einem Spaziergang einen solchen Anfall und stürzte in den durch den Regen hoch angeschwollenen Bach, wo er, ehe Hilfe zur Stelle war, ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit mehreren kleinen Kindern.

S. Altenkirchen (Westermöhl), 23. Juli. Außer Hohen- burg wird auch die hiesige Stadt, die auch 1314 von Ludwig dem Bayer Stadtrechte erhielt, im nächsten Jahr ihr 600- jähriges Jubiläum feiern. Die Gemeindevertretung hat die Herausgabe einer Geschichte der Stadt Altenkirchen beschlossen. Dem Werk soll ein Anhang beigelegt werden, der Urkunden über die Verhältnisse der Stadt enthalten wird. — Die hiesige Anstalt, Petroleum beim Feueranzün- den zu benutzen, hat wieder ein Menschenleben gefordert. Die unverheiratete Henriette Schneider von Malscheid, die beim Feueranzünden lebensgefährliche Brandrunden davon- getragen hatte, ist im Krankenhaus zu Niedorf ihren Ver- letzungen erlegen.

#### Gerichtliches.

##### Die Irene von Weimar.

(Zum neuen Lehmann-Hohenberg-Prozess.)  
ht. Weimar, 23. Juli. Der frühere Kieler Universitäts- professor Lehmann-Hohenberg in Weimar steht seit vier Jahren unter Anklage wegen Beleidigung des preussischen Offizierskorps, die er begangen haben soll in einem Artikel „Ein Wort aus dem deutschen Volk“ in der Weimarer Landeszeitung „Deutschland“. Es kamen dann noch hinzu Klagen des Oberleutnants Bischof, Sachver- ständigen in dem in Dortmund geführten Beleidigungsprozess gegen den Oberst Hüger, wegen eines Artikels „Gibt es noch eine Offizierschule?“ im „Rechtshorizont“, der Zeit- schrift Lehmann-Hohenbergs und des Amtsrichters Lemmer- zahl, der bis dahin die Prozessverhandlung gegen den Ange- klagten geführt hatte, wegen einer Eingabe des letzteren vom 16. Februar 1911 an das Großherzogt. S. Amtsgericht in Weimar, veröffentlicht als „Protest gegen eine zwan- gswise Überführung in eine Irrenanstalt“. Ob- wohl in der Hauptklage der Eröffnungsbeschluss das Datum 14. April 1909 trägt, befinden sich die Akten noch am 5. April 1910 im preussischen Kriegsministerium. Als die juristischen, letzte Amtsrichter Lemmerz zahl sämtliche Beweisstücke als „unerblich“ ab. Zur Hauptverhandlung wurden die Psychiater Geheimrat Professor Dr. Winkwanger (Jena) und der Großherzogliche Bezirksarzt Dr. Kadel (Weimar) geladen. Letzterer war auch beauftragt worden, den Ange- klagten, der wegen Erkrankung in einem Termin nicht er- scheinen konnte, in seiner Wohnung zu untersuchen. Dr. Kadel erklärte, daß er irgendwelche Anzeichen „für eine be- stehende geistige Erkrankung“ nicht gefunden habe; „die Stellung eines Antrags nach § 81 Strafprozessordnung für nicht geboten“. — Geheimrat Winkwanger wurde von dem Angeklagten mit Erfolg abgelehnt, weil er diesen seit Jahren bekämpft und ihn zur Zurücknahme psychiatrischer Gutachten gezwungen hatte. An seiner Stelle wurde für die Verhand- lung am 23. September 1910 dessen Assistenzarzt Professor Dr. Berger geladen. In jener Verhandlung, die so großes Aufsehen erregte, beharrte Amtsrichter Lemmerz zahl trotz des Gutachtens des Bezirksarztes Kadel und der Proteste des Ver- teidigers Dr. v. Pannow (München), sowie der Ausführ- ungen des Angeklagten für die Berechtigung seiner Kritik, und obwohl namhafte Männer seinen Bestrebungen öffentlich zugestimmt hatten, auf der Notwendigkeit weiterer psychiatri- scher Begutachtung, und Professor Berger, hierzu aufgefordert, stellte den Antrag auf sechsmonatige Untersuchung in der Ge- heimrat Winkwanger unterstellten Universitäts-Nervenheil- in Jena. Der Angeklagte erklärte, freiwillig nicht dorthin zu gehen, und bald darauf lehnte es auch Geheimrat Wink- wanger ab, den Angeklagten aufzunehmen. Der Schöffenge- richtsbeschluss war rechtlich zulässig, jedoch bei der gegebenen Sachlage „nicht richtig“. — Rechtsanwalt Bohn (Dreslau), Justizrat Sello (Berlin), Oberlandesgerichtsrat Dr. Wälsche (Hamburg) u. a. besprachen den Beschluss als prozesspolitisch „wenig erfreulich“ in der Presse. Letzterer meinte: daß die Unterbringung in einer Irrenanstalt „gültig entschieden“ sei, sollte man „kaum für möglich“ halten. — Der Schöffenge- richtsbeschluss mußte dahin abgeändert werden, daß es auch eine andere Anstalt sein könne. Es wurden vier Anstalten (München, Göttingen, Halle und Kiel) benannt; es sollte dem Angeklagten „auch heute nochmals“ die Möglichkeit an die Hand gegeben werden, der „zwingendsten Überführung durch freiwillige Bestellung innerhalb der nächsten zwei Monate vorzuziehen“. Lehmann-Hohenberg erklärte in der bereits erwähnten Eingabe, daß er sich „nicht freiwillig dem Gerichts- beschluss auf psychiatrische Untersuchung unterwerfe“ und legte „scharfsten Protest“ ein gegen jede gewaltsame Über- führung in eine Irrenanstalt als einen unerhörten Gewalt- akt“. Dies ist dann auch unterblieben, und lediglich auf die Akten hin wurden Psychiater, wie die Professoren Aschaffenburg (Köln), Beck, Geheimrat Alt u. a., zur gutachtlichen Äußerung aufgefordert. Amtsrichter Lemmer- zahl wurde „in der vorliegenden Straffache von der Aus- übung des Richteramts auf Grund der §§ 30, 24 StGB. ent- bunden“, und das Großherzogt. S. Staatsministerium, Depar- tement der Justiz, in Weimar stellte Strafantrag wegen Be- leidigung des Amtsrichters Lemmerz zahl. Aus der Abteilung für Strafsachen wurde Amtsrichter Lemmerz zahl einige Zeit darnach in die Abteilung für Normenverordnungen versetzt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft in jener denkwürdigen Schöffengerichtsverhandlung hat die juristische Laufbahn aufgegeben. Am Schluss der letzten Weimarer Landtagsverhandlung brachte der Abgeordnete Wälsche die Angelegenheit zur Sprache, worauf Minister Nothe den Rat gab, daß Lehmann-Hohen- berg sich doch auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen möchte. Dieser richtete zu Pfingsten durch ein längeres Tele- gram an eine Beschwerde an den Großherzog von Sachsen- Weimar-Eisenach über fortgesetzte Rechtsverweigerung. Man könne es ihm nicht zumuten, noch weitere Jahre auf Geleidi- gung des Prozesses zu warten, auf die Rechtswohlthat des § 81 Strafgesetzbuchs verzichte er. Die erwähnten Gutachten hatten es abgelehnt, Gutachten auszustellen. Jetzt liegt ein solches vom Geheimen Sanitätsrat Dr. Ganser (Dresden) vor. Darnach fällt Lehmann-Hohenberg nicht unter § 51 StrGB.: „er ist strafrechtlich verantwortlich für seine Äußerungen in Wort und Schrift“. Dem Angeklagten wurde darauf von dem Landgericht kurz vor den Gerichtsferien mitgeteilt, daß „vor- ausichtlich im Laufe des Oktober eine Hauptverhandlung stattfinden“ werde. In der Hauptklage — Beleidigung des preussischen Offizierskorps — wird „Beweisanträgen nicht statt- gegeben“ werden, für die anderen Fälle könnten Beweis- anträge gestellt werden. Durch seine Beharrlichkeit hat Pro- fessor Lehmann-Hohenberg eine Verletzung der bürgerlichen



Freiheit abgewieft. Man darf nunmehr erwarten, daß in diesem seltsamen Prozeß Regelwidrigkeiten nicht mehr vorkommen.

Der Zivilprozeß.

w. Breslau, 23. Juli. Im Zivilprozeß legte die Bahnhofsbesitzerin Cecile Reher gegen das Urteil der zweiten Zivilkammer des Breslauer Landgerichts vom 10. Juni Berufung ein.

w. Zum Prozeß gegen Bankdirektor Ohm von der Niederdeutschen Bank. Dortmund, 24. Juli. Der Gerichtshof lehnte den Antrag des Angeklagten Ohm, ihn aus der Untersuchungshaft zu entlassen, mit Rücksicht auf die hohe Strafe, die Ohm zu erwarten habe, ab.

Sport.

Pferderennen.

Karlshorst, 24. Juli. Sommergrün-Jagdrennen, 3000 M. 1. S. B. Dodels Geloise (Weber), 2. Sandvoort, 3. Stör. 43:10; 12, 13, 11:10. — Preis von Augsburg, 3000 M. 1. S. Strubel Waderlos (Gold), 2. Sadwiga, 3. Red Clover. 25:10; 13, 11:10. — Sommer-Preis, 3000 M. 1. S. S. Westens Blücher (Printen), 2. Brabant, 3. Polia. 23:10; 13, 18, 12:10. — Derkules-Jagdrennen, 3000 M. 1. Mittm. Gr. Strachwitz South, 2. Erda, 3. Chantecier. 129:10; 32, 18, 25:10. — Aurora-Jagdrennen, 6000 M. 1. S. S. und A. Hühners Eton (Printen), 2. Contra, 3. Spionkop. 21:10; 13, 23, 18:10. — Preis von Rastmarkt, 3000 M. 1. S. S. Hühners III. (Hersfeld), 2. La Tour, 3. Besond. 1. S. S. Hühners III. (Hersfeld), 2. La Tour, 3. Besond.

\* Maisons-Laffitte, 24. Juli. Prix de Crespieres, 3000 Franken. 1. M. Gouard Rains Robette (Warner), 2. North. 48:10; 23, 17, 26:10. — Prix Ait, 5000 Franken. 1. M. J. C. Maisons de Monastere (O'Neil), 2. Porium, 3. L'Impetueux. 27:10; 16, 32:10. — Prix de Rambouillet, 5000 Franken. 1. M. G. Blancs Higgly (G. Stern), 2. Salario, 3. Reine de Rois. 23:10; 15, 24:10. — Prix Enguerande, 5000 Franken. 1. M. Th. Cahns Figurine (J. Reiff), 2. Colomba, 3. Reine des Felis. 188:10; 51, 21, 17:10. — Prix de Jardy, 10 000 Franken. 1. M. Th. Reys Major (Bellouje), 2. Rudnow, 3. Savardon. 70:10; 23, 17, 43:10. — Prix de Courteilles, 5000 Franken. 1. M. A. Weil-Bicards Jofien 2 (O'Neil), 2. Soudine, 3. Jarnac. 30:10; 17, 29, 18:10.

\* Zur Einführung einer einheitlichen internationalen Fahrordnung für Automobile. Anlässlich des schweren Automobilunglücks, das durch den Zusammenstoß zwischen einem Berliner und Wiener Automobil am 27. Juni auf der Fahrt von Graz nach Wien dadurch herbeigeführt wurde, daß das Berliner Automobil gemäß der deutschen Fahrordnung rechts, anstatt, wie es in Österreich Vorschrift ist, links auswich, hatte der Direktor M. Zuelger (Berlin) als Mitglied des Kaiserl. Automobilklubs an dessen Generalsekretariat die Anfrage gerichtet, wie weit denn die bereits vor zwei Jahren auf der Pariser Straßent Konferenz in Paris angestrebte Einführung einer einheitlichen Fahrordnung für die verschiedenen Länder gegeben sei. Darauf hat der Kaiserl. Automobilklub jetzt erwidert, daß die Verhandlungen wegen Einführung einheitlicher internationaler Fahrordnung bis jetzt noch nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt haben und auch zurzeit noch nicht sich übersehen läßt, in welcher Weise eine Regelung der in Betracht kommenden Verhältnisse erzielt werden kann. Bis auf weiteres muß daher jedem Automobilisten dringend empfohlen werden, sich über die Fahrordnungen im Ausland zu informieren. Es gelten dort in dieser Beziehung folgende Vorschriften: 1. Rechts fahren, links überholen; in Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, mit Ausnahme von Mailand und anderen Städten, Niederlande, Norwegen, in Österreich, Ungarn, Kärnten, Kroatien, Tirol, Rußland, Schweiz, Spanien, mit Ausnahme von Madrid. 2. Links fahren, rechts überholen; in Großbritannien, in Italien: Mailand und andere Städte, Luxemburg, Österreich-Ungarn, mit Ausnahme der unter 1. bezeichneten Landesteile, Portugal, Schweden, in Spanien: Madrid.

\* Der Davis-Cup. Am Freitag beginnen in Wimbledon, der höchsten Stätte der englischen Lawn-Tennis-Meisterschaften, die Herausforderungskämpfe um die berühmte Lawn-Tennis-Trophäe. Dem Verteidiger des Pokals, England, steht Amerika gegenüber. Die vorzüglichen Vertreter des Sternbanners haben in der Vorrunde gegen Australien, in der Zwischenrunde gegen Deutschland und in der Schlussrunde gegen Kanada sechs leichte Siege davongetragen, so daß ein abermaliger Erfolg Englands zweifelhaft erscheint.

\* Mittelmeeres-Turnier. Wie schon einmal kurz berichtet, unternimmt der Mittelmeeres-Cup am 3. August d. J. eine Gouturnfahrt. Das Ziel derselben ist jedoch, hier findet alsdann ein volkstümliches Wetturnen statt, zu dem nachstehende Übungen vorgeschrieben sind: Weitbohringen, Stabweitbohringen mit kleinem Brett, Schnellaufen über 100 Meter, Kugelschaden und eine Willkürübung. Alle Turner und Kampfrichter werden morgens um 7 Uhr an der Schmidschen Wähe unterhalb Turin zusammengetroffen. Wetturner und Kampfrichter sind bis spätestens zum 30. d. M. dem 1. Gauhnmarsch, Leber Feis Ost-Bernbach, zu melden.

\* Lawn-Tennis-Turnier in Bad Nauheim. Im Bad-Nauheim findet vom 20. bis 24. August ein großes allgemeines Lawn-Tennis-Turnier statt. Es erhält besondere Bedeutung dadurch, daß es das erste internationale Turnier sein wird, das sich in Bad-Nauheim abspielt. Die Frau Großherzogin von Hessen hat das Protektorat übernommen. Wertvolle Preise werden, wie im vorigen Jahr, auch dieses Jahr wieder zur Verfügung stehen, so der Preis des Großherzogs von Hessen und der Staatspreis.

Vermischtes.

Eine Razzia im „Café Dales“. Berlin, 24. Juli. Große Aufregung gab es in der Neuen Schönhauser Straße. Dort befindet sich in dem Hause Nr. 13 die Volkstheater- und Speisehalle 2, die in der weiteren Nachbarschaft und den Treppen ihrer Besucher unter dem Namen „Café Dales“ bekannt ist. Aus einem besonderen Anlaß wurde dieses Lokal von der Kriminalpolizei durchsucht. Kriminalkommissar Lehndt erschien, wie das „V. Z.“ berichtet, kurz nach 4 Uhr, als die Halle dicht besetzt war, mit 20 Kriminalbeamten und 4 Polizeihunden und besetzte alle Ausgänge nach der Straße und dem Hofe. Als die Beamten eindringen, bemächtigte sich der Anwesen große Aufregung. Es entstand eine allgemeine Verwirrung und viele versuchten, durch Türen und Fenster das Freie zu gewinnen. Sie wurden aber von den draußen postierten Beamten in Empfang genommen. Einer von ihnen sprach einem Beamten an den Hals und versuchte ihn zu würgen. Er wurde jedoch mit vereinten Kräften überwältigt und gefesselt. Andere Insassen warfen Einbrecherwerkzeug und allerhand Papiere von sich. Nach geraumer Zeit waren sämtliche Besucher des Lokals von den Beamten festgehalten worden. Natürlich erregte dieser Zug auf der Straße großes Aufsehen. Auf dem Präsidium, wo die Leute einzeln vernommen wurden, ergab sich, daß 106 von ihnen wohnungslos waren. Ungefähr 30 wurden wegen der verschiedenen Vergehen oder Verbrechen gerichtlich oder polizeilich gesucht. Unter ihnen befanden sich mehrere langgejagte Einbrecher, Kollidier, entlaufene Fürsorgezöglinge, Deserteure, ausgewiesene Ausländer und andere mehr. Unter den Verbrechern befand sich einer, der nicht weniger als 150mal von einer ganzen Reihe von Behörden wegen der verschiedensten Straftaten gesucht wurde. Ein anderer hatte sich, obwohl er schon seit sechs Jahren ständigerhaft verfolgt wurde, stets den Nachforschungen der Polizeibehörden zu entziehen gewußt. Außer diesen 30 Verbrechern wurden über 70 Personen wegen Obdachlosigkeit in Haft gehalten. Nach der Aushebung beschlagnahmten die Beamten in der Halle allerhand Stemmheften, Dietriche und sonstiges Einbrecherwerkzeug sowie zahlreiche gefälschte Ausweispapiere und Invalidenkarten, die die Gäste von sich geworfen hatten.

zu würgen. Er wurde jedoch mit vereinten Kräften überwältigt und gefesselt. Andere Insassen warfen Einbrecherwerkzeug und allerhand Papiere von sich. Nach geraumer Zeit waren sämtliche Besucher des Lokals von den Beamten festgehalten worden. Natürlich erregte dieser Zug auf der Straße großes Aufsehen. Auf dem Präsidium, wo die Leute einzeln vernommen wurden, ergab sich, daß 106 von ihnen wohnungslos waren. Ungefähr 30 wurden wegen der verschiedenen Vergehen oder Verbrechen gerichtlich oder polizeilich gesucht. Unter ihnen befanden sich mehrere langgejagte Einbrecher, Kollidier, entlaufene Fürsorgezöglinge, Deserteure, ausgewiesene Ausländer und andere mehr. Unter den Verbrechern befand sich einer, der nicht weniger als 150mal von einer ganzen Reihe von Behörden wegen der verschiedensten Straftaten gesucht wurde. Ein anderer hatte sich, obwohl er schon seit sechs Jahren ständigerhaft verfolgt wurde, stets den Nachforschungen der Polizeibehörden zu entziehen gewußt. Außer diesen 30 Verbrechern wurden über 70 Personen wegen Obdachlosigkeit in Haft gehalten. Nach der Aushebung beschlagnahmten die Beamten in der Halle allerhand Stemmheften, Dietriche und sonstiges Einbrecherwerkzeug sowie zahlreiche gefälschte Ausweispapiere und Invalidenkarten, die die Gäste von sich geworfen hatten.

\* Zum Tode eines alten Lebensretters. Wernemünde, 23. Juli. Nach langem, schwerem Leiden verschied im 80. Lebensjahr der Lebenskommandeur a. D. Stephan Janßen. Um das deutsche Rettungswesen zur See hat Janßen sich unermüdete Verdienste erworben. Mehr als 100 Schiffsbrände wurden im Laufe der Jahre von dem tapferen und opferbereiten Lebenskommandeur gerettet. Dabei geriet er ausweilen selbst in die größte Bedrängnis. Bei der Rettung der Schiffbrüchigen befand sich eine dänische Yacht, die am 17. Dezember 1873 beim heiligen Damm gestrandet war, wurde er durch die herumlaufende Ruderpinne des Rettungsboots schwer an der Schale verletzt. Blutüberströmte und fast bewusstlos führte er das schwere Rettungsboot dennoch durch. Im Jahre 1885 war Stephan Janßen als Lebenskommandeur in den Dienst der Stadt Rostock berufen. Am 1. April 1908 trat er in den Ruhestand. Lebenskommandeur Janßen war Ritter hoher Orden. Lange Jahre fungierte er auch als Vorsitzender beim Reichsbundesrat in Berlin. Zahlreiche Häuser haben dem Verstorbenen an Ehren Trauerflagen aufgezogen.

Selbstmord eines Liebespaars. Berlin, 24. Juli. Von der Reichsbahn, der Anlage für die Letztener Kreisbahn, sprang ein junges Liebespaar von außerhalb in selbstmörderischer Absicht in den Wannsee. Im Wasser scheiterten die beiden anderen Sinnes geworden zu sein, denn sie riefen jammervoll um Hilfe, worauf das Personal des Freibades herbeieilte, die beiden herausholte und sie zur Rettungstation brachte. Wo sie mit trockenen Kleidern versehen wurden. Die Polizei nahm beide in Schutzhaft. Nach ihren eigenen Angaben benutzten sie die Urlaubzeit, um nach Berlin zu fahren. Als ihr Geld alle war, kamen sie zu dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Das Mädchen ist die 15jährige Verkäuferin Schminkepennia aus Elbing und der junge Mann der 21jährige Kaufmann Nietke, ein Fabrikantensohn aus Auf-

Das unglückliche Spiel mit Schusswaffen hat wieder in Angermünde ein Opfer gefordert. Die beiden dort zu Besuch weilenden 9 und 11 Jahre alten Enkel des Weibers Dörre schloßen mit einem Leasing nach der Scheibe, als plötzlich der ältere Knabe von einer Kugel in den Kopf getroffen wurde und blutüberströmte zusammenbrach. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb der Verunglückte.

Rach Genuß unreifen Obies gekostet. Königsberg (Preußen), 23. Juli. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten in Königsberg die Schüler Neumann und Seinf. Neumann wurde durch Brechmittel gerettet, während Seinf trotz ärztlicher Hilfe verstarb. Die Ursache ist im Genuß unreifen Obies zu finden.

Beim Fußballspiel vom Nis erloschen. Budapest, 23. Juli. Über Gasathen ist gestern nachmittags ein schweres Ungewitter niedergegangen. Der Nis schlug auf dem Stadtplatz ein, wo gerade Genußmahlzeiten Fußball spielten. Ein Gasathen wurde vom Nis getötet, die anderen durch den Luftdruck niedergebissen, jedoch nicht verletzt.

Die Brandkatastrophe in Birmingham. Die Anzahl der Toten bei dem furchtbaren Brande der Kleiderfabrik in Birmingham wird jetzt auf 50 bis 60 angegeben. 12 Schwerverletzte liegen im Sterben. Außerdem wird noch eine große Anzahl von Personen vermisst. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit eines Wanders entstanden.

Die Pest in Rußland. Petersburg, 24. Juli. Im Gouvernement Astrachan greift die Pest um sich. Privatmeldungen zufolge sind 1½ Millionen Doshatimen Land von toten und kranken Viehställen bedeckt, die als Verbreiter der Seuche gelten. Dem Sanitätsausdruck des Gouvernements wurden von der Regierung entsprechende Mittel zur Beseitigung der Tiere überwiesen.

Ein großer Fabrikansturm. New York, 24. Juli. Die Düngersfabrik American Agricultural Chemical Comp. (Nord-Trust) in Newmoult ist niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Doll.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Krise im Fürstenkonzern.

Ritter und Pfleffersäcke standen schon im heiligen römischen Reich deutscher Nation in dem gleichen Verhältnis zu einander wie Feuer und Wasser. Familiäre oder wirtschaftliche Verbindungen zwischen beiden waren verpönt und haben bis auf den heutigen Tag nur in den aller seltensten Fällen zu einem guten Ende geführt. Und doch ergab sich im Mittelalter wie heute zwischen beiden Gruppen mehrfach die Notwendigkeit guter Beziehungen. Man denke an den Schutz, den die Burggrafen von Nürnberg und anderen freien Reichsstädten dem Handel dieser Plätze gegen die Überfälle raublustiger Standesgenossen angedeihen ließen. Man vergegenwärtige sich aber auch, daß die Vertreter des mobilen Kapitals von den Zeiten der Fugger und Welser bis in unsere Tage hinein dem Geburtsadel immer wieder helfend beigesprungen sind, wenn er finanzieller Hilfe bedurfte, um sich vor dem wirtschaftlichen Ruin zu schützen. Trotz dieser gelegentlich aus gewissen Nollagen resultierenden Beziehungen ist aus einem Ritter nur sehr selten ein Kaufmann, aus einem Kaufmann so gut wie nie ein echter Ritter geworden. Der Adel wurde immer gut beraten und bedient, wenn er die Versorgung seiner geschäftlichen Angelegenheiten zuverlässigen Kaufleuten anvertraute. Und es soll auch nicht geleugnet werden, daß der Adel meist seine Pflicht gewissenhaft erfüllte, wenn er den Schutz der Pfleffersäcke übernahm.

Die moderne wirtschaftliche Entwicklung hat zwar nicht vermocht, die historischen Gegensätze und Eigenarten dieser beiden sozialen Gruppen zu verwischen, sie hat aber den begüterten Adel stärker am Wirtschaftsleben interessiert. Durch eine beispiellose Wertsteigerung ihres Grundbesitzes und durch die Auffindung wertvoller Bodenschätze auf ihrem Grund und Boden ist den deutschen Magnaten innerhalb weniger Jahrzehnte ein enormer Reichtum zugewachsen. Diesen zu mobilisieren, auszunutzen und womöglich zu mehren, war eine Aufgabe, die nur von Leuten mit großer geschäftlicher Erfahrung und Umsicht befriedigend gelöst werden konnte.

Nicht am schlechtesten sind diejenigen hochadligen Großgrundbesitzer gefahren, die ihre Grundbesitzer usw. an Montangesellschaften veräußerten, sich eine hohe Geldsumme und eine Portion Aktien dafür übereignen ließen und so die industrielle und wirtschaftliche Verwertung ihrer Bodenschätze denen übertrugen, die dazu berufen und befähigt waren. Ob in diesen Fällen der Großgrundbesitzer immer die höchstmögliche Preise erzielte, mag dahingestellt bleiben, zweifellos ist er aber vor Verlusten bewahrt geblieben, die sich aus dem Betrieb industrieller Unternehmungen ohne großes mobiles Eigenkapital nur zu leicht ergeben konnten.

Eine Ausnahme von der Regel bildet die private Wirtschaftspolitik der Fürsten Max Egon zu Fürstenberg und Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest. Es ist in der letzten Zeit, als die Fehlschläge des von diesen beiden Magnaten gebildeten „Fürstenkonzern“ aller Welt offenbar wurden, mehrfach behauptet worden, die Gründung dieses Konzerns habe seinerzeit den Zweck gehabt, die fürstlichen Riesenvermögen im Interesse der deutschen Volkswirtschaft teilweise zu mobilisieren und sie zu aller Welt Nutz und Frommen in Handel und Industrie arbeiten zu lassen. Dies ist aber keineswegs der Fall, sondern er hat im Gegenteil eine recht rigorose Privatwirtschaftspolitik getrieben. Über die innere Struktur der zwischen den beiden Fürsten bestehenden Interessengemeinschaft ist eigentlich nur wenig Positives bekannt. Tatsache ist jedenfalls, daß ein Teil der Engagements, die der Fürst zu Fürstenberg in den Konzern einbrachte, bereits recht faul war und daß hier nur ein mit recht reichen Mitteln ausgestatteter Fachmann einen Sanierungsprozeß hätte durchführen können. Kapital war zwar genug vorhanden, aber die sachkundigen Kräfte fehlten. In dem Berliner Bankier Karl Neuburger glaubte der Fürst zu Fürstenberg den geeigneten Mann gefunden zu haben. Er hat diesen unbegreiflichen Fehlgriß mit schwerer Verlusten an Kapital und geschäftlichem Prestige büßen müssen. Anstatt auf die Gesundung der bestehenden Unternehmungen bedacht zu sein, haben die Vertrauensleute des Konzerns, vom Golde des Fürsten geleitet, in wenigen Jahren eine wilde planlose Expansion getrieben. Die Namen der in Betracht kommenden und zum Teil notleidenden Unternehmungen und Engagements sind bekannt. Es handelt sich in der Hauptsache um folgende:

Deutsche Palästina-Bank, Höhenlohe-Werke, Deutsche Levantelinie, Seetransport-Gesellschaft, Handelsvereinigung A.-G., Berliner Terrain- und Bau-A.-G., Niederlausitzer Kohlenwerke, Allg. Berliner Omnibus-Gesellschaft, W. Wertheim, die Kaliwerke Saarstedt, Reichskrone, Friedrichshall usw.

Diese kleine Probe zeigt, auf welchen extremen Gebieten sich der Talendrang der Fürsten und ihrer Beauftragten bisher schon ausgetummelt hat. Denn von einer systematischen Betätigung kann keine Rede sein. Verfolgt man das Vorgehen des Fürstenkonzerns im einzelnen, so erhält man den Eindruck, als habe den feudalen Finanzdilettanten der romantische Plan vorgeschwebt, aus eigenen Mitteln neben die vorhandenen im relativ langsamer Betriebsentwicklung entstandenen großen Bank- und Industriekonzerne ein neues ähnliches Gebilde zu setzen, das sich nicht ohne weiteres in den heutigen Rahmen des Wirtschaftslebens einfügen, sondern vielleicht sogar in einem gewissen Gegensatz zu den bestehenden Großkapitalgruppen arbeiteten sollte. Diese Luftschlösser sind vom rauhen Hauch der Wirklichkeit hinweggelegt worden, und man muß es als ein Glück für das deutsche Wirtschaftsleben bezeichnen, daß die Fürstengruppe von Anfang an in einem deutlichen Gegensatz zu den anderen Konzerngruppen gestanden hat, und daß ihre Betätigung ganz allgemein mit einem gewissen Mißtrauen verfolgt wurde. Die jetzt (wie schon mehrfach erwähnt) bei den einzelnen Unternehmungen des Fürstenkonzerns durch Vermittlung der Deutschen Bank eingeleitete Reinigungsaktion hat noch rechtzeitig genug eingesetzt, so daß man hoffen kann, daß eine durchgreifende Sanierung in absehbarer Zeit diese entsetzlichen terribles noch zu recht brauchbaren Gliedern des deutschen Wirtschaftslebens erziehen wird.

Banken und Börse.

\* Bei der Reichsbank waren bisher die Rückflüsse nicht besonders befriedigend und etwa 35 Mill. M. geringer als im Vorjahr.

w. Württembergische Staatsanleihe. Die zur Zeichnung gestern aufgelegte 4proz. Württembergische Staatsanleihe hat einen guten Erfolg gehabt.

Industrie und Handel.

\* Die Verkaufsvereinigung deutscher Dachziegelfabrikanten soll aufgelöst und in anderer Form neu errichtet werden.

\* Erhöhung der Weizenmehlpreise. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung erhöhte den Großhandelspreis für Mehl um 25 Pf. Es kostet demnach Sorte Nr. 0 32 M. für den Doppelzentner als Händlerpreis ab Mühle.

\* Filter- und brautechnische Maschinenfabrik vorm. L. A. Enzinger in Worms. In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres war, wie wir hören, der Geschäftsgang nach wie vor gut; der Bestand an Aufträgen ist etwa ebenso hoch wie im Vorjahre.

\* Verlängerung der türkischen Tabakregie. Konstantinopel, 23. Juli. Ein vorläufiges Übereinkommen, welches die Tabakregie verlängern soll, wurde unterzeichnet. Auf Grund dieses Vertrages werden der osmanischen Regierung 1½ Mill. türkische Pfund (etwa 30 Mill. M.) vorgestreckt. 300 000 türkische Pfund sollen heute, 600 000 nach erfolgter Restzahlung und die restlichen 600 000 nach einem Monat gezahlt werden.

Verschiedenes.

w. Die Aussichten für die Gersten-Ernte im Deutschen Reich 1913 beurteilt die „Tageszeitung für Brauerei“ in Berlin auf Grund der auch in diesem Jahre veranstalteten Umfrage dahin, daß die Anbaufläche für Braugerste im Deutschen Reich die vorjährige im günstigsten Falle um ein Weniges übersteige, also etwa die gleiche sein wird wie 1912.

\* Rußlands Ernte 1913. Petersburg, 23. Juli. Das Zentralstatistische Komitee schätzt die voraussichtliche Ernte an Sommergetreide in 63 Gouvernements Rußlands auf 10 394 000 Pud Roggen, 849 170 000 Pud Weizen, 699 455 000 Pud Gerste, 95 000 000 Pud Mais und 912 357 000 Pud Hafer.

Sür den Monat August

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Bau“ Langgasse 21, in der Zweigstelle Bismardring 29, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und bei sämtlichen Deutschen Reichspostanstalten.

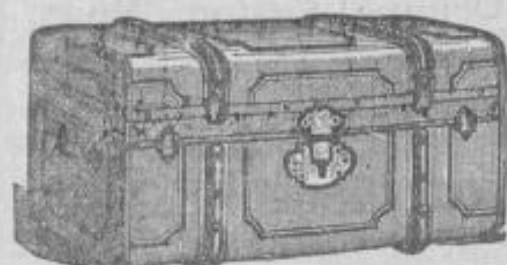






# Sandels grosser Saison-Ausverkauf

## in Koffer und Lederwaren



dauert nur noch kurze Zeit. Die Preise sind so erheblich reduziert, so daß jedes Stück ein Gelegenheitskauf ist. Um mit meinem grossen Lager in Damentaschen zu räumen, habe dieselben in verschiedene Serien eingeteilt und verkaufe, so lange Vorrat reicht:

Serie I Wert bis 5.—, jetzt **2.85** | Serie II Wert bis 8.—, jetzt **3.75** | Serie III Wert bis 9.—, jetzt **4.75** | Serie IV Wert bis 12.—, jetzt **5.75** u. höher

Sämtliche Koffer, Handkoffer, Hutkoffer, Reisetaschen aller Art sind im Preise bedeutend reduziert. 1286

### Kofferhaus SANDEL, Kirchgasse 52.

#### Verkäufe

Gute Existenz für Herrn od. Dame. Butter-, Eier-, Gemüse-, u. Fleischbiergeschäft, gute Lage, billige Miete, fränkisch-schwarze Küche zu verkaufen. Näheres Schwanenstraße 1, 2. l.

Porzellan- etc. Gesch., 60 Jahre besteh., an leb. frequent. Klein-Städchen, nachweisl. rentabel, wegen Alter u. Mühsal zu verk. Nur Kauf der Vorräte ca. 20.000. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Droschkentaxiwerk für 2000 Mark zu verk. Offerten u. H. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Ein flottes leichtes **Wagenpferd** zu verk. Ziegelmüller Sch. Starke, Dahn im Raum.

Salzwasser junge Hühner, Enten und Gänse zu verkaufen Gartenfeldstraße 39.

**Achtung!** Wegen Abreise verk. bill. zu verk. ca. 70 Rindern versch. Rassen mit Stallungen, 23 Hühner, eingepflanz. Gärten, Lagerplatz mit Suite u. samtl. zu Wasser- u. Land gehörigen Artikel. Rab. Schwanenstr. 4, 1. r.

**Zu verkaufen** seidenes Kleid mit Jackett, weiches Seidenkleid, seidenes Mäntel, alles Größe 44. Kranenstraße 3, 3.

**Bl. Saffo-Anzug**, Rahatz, neu, Gr. 51, bill. zu verk. bei Krich, Michaelsberg 28, Stb. 1.

**Delgemälde**, Original, preiswert abzugeben Borchstraße 24, 1.

**Wegzugs-** a. Auseinander. halber Sammlung alter (niederl.) u. einiger mod. Oelgem., Alt-Deil. Bronzen u. altgot. Holzfiguren etc. s. billig z. verk. Ernstl. Refl. erf. sof. Näh. auf Anfr. u. O. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

**Automat** f. Schokolade u. gut funktionierend, billig abzugeben. v. Kollmer, Rüdelsheimer Straße 22.

**Grammophon**, erstl. Fabrikat, bill. zu verk. u. wenig gek. Hatt 20. 20. 150. Bülowsstr. 3, 1 l.

**Art-Collectors!!!** Some very old pieces of art, Engravings of English and Dutch Old Masters, plain and coloured; China and Japanese genuine pieces of art for sale owing to an unforeseen departure of the owner. Schwalbacher Straße 7, II l.

**Wegen Umzug** bill. zu verk.: 1 Vertikal, 8 Kuch.-Betteln, einige elektr. Beleuchtungs-Apparate, Gessel u. Sofa, Delgemälde u. Stahlbild u. verschiedenes mehr. Preis-Neuer-Strasse 8.

Kompl. eleg. Mahag. Salon bill. zu verk. Dohleimer Str. 85, 1 l. Tisch, Anrichte, Regale, Obstgestelle usw. billig abzugeben. Kiepler, Marktstraße 10.

**Auto, 24 PS.** offen, preiswert abzugeben. Off. unt. 2. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Holzbearbeitungsmaschinen** Kreis-, Bandsägen, Press-, Abzieh-, Rehl-, Hobelmaschinen preisw. abzugeben. Off. u. R. 860 an den Tagbl.-Verlag.

#### Kaufgehe

**Frau Klein**, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für gut erhalten. Herren- und Damenkleider.

**Frau Stummer**, 41. Webergasse 9, 1. l. zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erhalten. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Schmuck, Porzellan, etc.

**D. Sipper**, Riehlstraße 11, zahlt am besten für gut erhaltene Kleider, Schuhe, Mäntel, Pelze, Gold, Silber, weisse Leinwand, etc.

#### N. Schiffer.

Wagemannstr. 21 (früher Wegberg.) Teleph. 3697, lauft zu hohen Preisen gut erhaltene Herrenkleider, Mäntel, etc., in Form, Stiefel, Pfandfische, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse.

**Frau Grosshut**, Grabenstraße 26, kein Laden, 3895 Telephon 3895, zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Zahngebisse, Porzellan, etc.

**Gebr. Kamera**, Hand u. St., 9 x 12, od. größer, s. f. gek. Off. u. T. Z. postl. Sonnenberg.

**Ante** zu kaufen gef. kleine Wilhelmstr. 7, B. Gebrauchtes gut erhaltenes

**Motorrad** gesucht. Off. u. H. 871 an Tagbl.-Verl.

**Verpachtungen**

Anwesen, nächster Nähe Wiesbadens, am Bach gelegen, für Gärtnerei, Geflügelzucht, etc. sehr geeignet, ganz od. geteilt zu verpachten od. zu verk. Näheres Schwanenstr. 35, 2. l. r.

**Verloren** 1 oder 2 (30 Bäume), 88 Ruten, von Markt 1913 ab zu verpachten. Off. unter B. 871 an den Tagbl.-Verlag.

**Pachtgehe**

**Wirtschaft**, wofür freier Bierdeguss ist, zu pacht. gesucht. Off. u. R. 865 Tagbl.-Verl.

**Verloren Gefunden**

**Verloren** 1 oder 2 (30 Bäume), 88 Ruten, von Markt 1913 ab zu verpachten. Off. unter B. 871 an den Tagbl.-Verlag.

**Gold. Kettenarmband** verlohren. Gegen Belohnung abzugeben. Adelsstraße 51, Jacob.

**Unterricht**

Wer rasch und richtig **fremde Sprachen** erlernen will, der besuche die

**Berlitz School** deren Methode die erfolgreichste der Welt ist. Nationale dipl. Lehrer und Lehrerinnen. Privat-Unterricht. Kleine Klassen. Prospekte u. Probelektionen umsonst.

**Luisenstrasse 7.**

**Young English Lady**, University of English lessons and Conversation. Off. u. K. 865 Tagbl.-Verl.

**Englischer Unterricht.** Miss Sharpe, Luisenplatz 6, l. Français donne leçons. Debuté, 43 Oranienstr., bei Dr. Heilmann.

**Nachhilfestunden** für Unterfundaner in Mathematik, Engl., Französisch, während der Ferien gesucht. Off. mit Beding. u. H. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Wichtig für Schneiderinnen!!!**

In der stillen Zeit ermähige ich meine Schnittzeichen u. Schneiderinnen um die Hälfte. Auch gebe ich sämtliche Schnittmuster für 60 Pf. aus, gerahmt. Mod.-Jackets u. Mäntel zu 1 Mk.

S. Müller, Taunusstraße 29, 2.

#### Gründl. Klavier-Unterricht

für Anfänger u. Mittelklassen 8 bis 12 Mk., Gesangsunterricht 20 Mk., bei wöchentlich 2 Lektionen, Vorzugl. Referenz. Anmeld. erbet. Dienstag, Freitag, Sonnabend vormittags oder schriftlich Rheinstraße 69, Barriere.

Mandoline-Unterricht erteilt Josef Demoll, Rüdelsstr. 35, 3. l. r.

**Geschäftliche Einverlehnungen**

F. Priv.-Mittagsstisch, Bismarckstraße 8, Hochbarriere.

**Streichen u. Reinigen** von

**Rohrmöbeln**

wird fachmännisch erledigt. Ebenso werden sämtliche Reparaturen an Möbeln und Korbwagen in eigener Werkstatt vorgenommen. 1300

**L. Heerlein**, Goldgasse 16. Telephon 4881.

**Schneiderin**

fertigt eleg. Kleider (solide Preise). Langjährig für Herren & Herren, Berlin, gearbeitet. Sucht Kunden. Bader-Engemann.

Dohleimer Straße 81, Barriere.

**Dampf-Bettfedern-Reinigung** morgens abholt und abends geliefert. Tel. 1544. Th. Fater, Rüdelsstr. 88.

**Massage**, Marie Langner, Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michaelsberg.

**Massage — Maniküre** Fr. A. Kupfer, arztl. gepr., Friedrichstr. 9, 2. Spr. 10—1 u. 3—7.

**Vibrations-Massage** Helene Baumelburg, arztl. geprüft, Mainzer Straße 17.

**Maniküre, Pediküre** Vera Hebermann, Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse.

**Maniküre — Schönheitspflege** Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

**Maniküre** Museumstr. 10, 11, an d. Wilhelmstr. Kathl. Milon.

**Maniküre** Kathl. Milon, Museumstr. 10, 11, an der Wilhelmstr.

**Maniküre** arztl. gepr., empf. i. d. H. Elsa Schmidt, Mainz, Frauenlobstr. 8, 3., am Bahnhof. F38

**Frau Nerger, Phrenologin**, Wagemannstr. 3, a. d. Marktstr.

**Berühmte Phrenologin**, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Elise Wolf, Webergasse 68, Barriere.

**Erstklassige Herrschaftstochter** m. langj. Jüngl. aus erit. aristokr. Haus, embt. sich an all. Festl. Hochzeiten, auch Ausreise, bei maß. Pr. Weilerstraße 14, Werten. 3. rechts.

**Berühmte Phrenologin** Anna Heibach, Michaelsberg 26, Bld. 2.

**Berühmte Phrenologin** sowie Chiromantie deutet Kopf- u. Handlinien für Herren u. Damen (auch Sonnt.). Fr. Elsa Mosbach, Michaelsberg 12, 3.

**Berühmte Phrenologin**, langjähr. Erfahrung, glänz. Erfolge. Frau Anna Müller, Weberg. 49, 1. r.

**Phrenologin** für Herren u. Damen, a. Sonntags. Michaelsberg 8, Bld. 2.

**Phrenologin** Käthe Häuser.

**Phrenologin** Zimmermannstr. 5, Bld. 3. Fr. H. Klepper. Nur für Damen.

**Echt Lenormand**, Chiromantie Elise Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michaelsberg, früher Coulinstr. 3.

#### Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie Frau Elise Schütte, Michaelsberg 20, Bld. 2.

**Madame Airam**, sehr berühmte Deuterin der Chiromantie, Phrenologie und Metoposkopie wohnt auf kurze Zeit in Wiesbaden, Kirchgasse 17, II.

Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

**Berühmtes**

**Jeanne Magnin**, Doctor of dental Surgery, ist bis Ende August verreist.

**Hoher Gewinn.**

Der Vertrieb eines patentamtlich geschützten Kassenartikels, der einen außerordentlichen Gewinn verspricht, soll für Süddeutschland übertragen werden. Eventuell wird Alleinverkauf für Provinzen oder einzelne Bezirke abgegeben. Nur Selbstreservanten mit entsprechendem Kapital werden berücksichtigt. Gef. Offerten unter L. 1379 an D. Frens, Wiesbaden.

**Sichere Existenz** find. treffl. Fachmann durch Uebernahme einer Pneumatik-Reparatur-Anstalt. Erf. 600 Mk. Off. unter B. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Kapitalist gesucht**, der solenten Deuten kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit gibt. Rab. Bureau Friedrichstraße 57, 2.

**Reinzuhefe** zur Vergärung von Obst- u. Beerenmost. Best. Wasser. Schmitt's Laboratorium, Albrechtsstraße 44.

**Krankheiten** jeder Art behandelt durch Naturheilkunde.

**Wolf, Naturheilkundiger**, Wiesbaden, Rheinstraße 113. Sprechzeit täglich von 9 bis 4 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.

**Privat-Entb. und Pension bei Frau Hild. Gebauer, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage.**

**Hebamme** I. Klasse F77

**Frau Margot, Genf**, Rue du Rhône 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionarinnen.

**Bureau** für Ehevermittlung, in feinst. Kreisen. Frau Wehner, Friedrichstraße 55.

**Vornehme Ehevermittlung** für best. aristokr. auch jüd. Kreise. Off. Postlagerkarte 43, Wiesbaden.

**Ernstes Heiratsgeheuch!**

Kaufmann, Mitte 30, edung., große repräsentable Erbschaft, Inhaber eines vornehmen Detailgeschäftes in westdeutscher Großstadt, wünscht sich ein glückliches Heim zu gründen u. sucht baldigst eine liebe Frau. Da nur eine Reizungsehe in Frage kommen kann, so werden Offerten mit Bild nur von Selbstreil. mit ausführlicher Darstellung der Verhältnisse erbeten. Strengste Diskretion ehrenwörtlich zugesichert. Briefe bitte vertrauensvoll zu richten an Postlagerkarte 45, Wiesbaden.

**Streng reell.** Jung. tücht. Kaufm., 180 gr., Anh. a. d. einget. Schulentr. u. nigr. Goldm.-Gesch. in best. Lage a. mittl. Stadt Sachl., sucht m. ja. nett. Fr. m. g. Umgangsform, in Verb. zu tret. an b. Heirat. Ein. Verm. erwünscht. Verm. b. Verm. u. ausgeschl. Selbstgeheuch. Off. m. Bild u. Distr. b. verid. Rüdelsstr. 35. Anonym zweifl. Verm. verb. Off. unt. A. 787 an den Tagbl.-Verlag.

**Ordnungslieb. freest. Geschäftsm.** ohne Vermög. w. vernünft. Dame m. Verm. kennen zu lern., zw. Heir. Off. u. B. 871 an den Tagbl.-Verlag.

#### Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 25. Juli.

Vorm. 11 Uhr: Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr E. Wemhauer.

1. Ouvertüre zur Oper „Hamlet“ von E. Bach.

2. Finale aus der Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.

3. Wiener Bürger, Walzer v. Ziehrer.

4. Frühlingserwachen, Lied v. Bach.

5. Fantasie über russische Lieder von A. Schreiner.

6. Ta-ra-bum bum, Marsch von C. Komzak.

Auto-Omnibus-Rundfahrt 2 1/2 Uhr: Wiesbaden—Eiserne Hand—Langenschwalbach—Wispertal—Pressberg—Nationaldenkmal—Rüdesheim—Wiesbaden (Wisper-Ausflug.)

Nur bei geeigneter Witterung. Nachmittags 3 Uhr: Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus: Klarental—Chausseehaus—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.

Nachm. 4.30 Uhr im Abonnement. **Konzert d. städt. Kurorchesters** Leitung: Konzertmeister Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Die schöne Melusine“ von F. Mendelssohn.

2. Fackeltanz in B-dur v. Meyerbeer.

3. Fantasie aus der Operette „Die Geisha“ von Jones.

4. Nixentänze, Walzer von Lanner.

5. Der verklungene Ton, Lied von A. Sullivan.

6. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.

7. Traumbilder, Fantasie v. Lumbya.

8. Czardas Nr. 6 von G. Michiels.

Abends 8.30 Uhr im Abonnement. **Konzert d. städt. Kurorchesters** Leitung: Konzertmeister Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Abu Hassan“ von C. M. v. Weber.

2. Fantasie caprice von Vieuxtemps.

3. Arie aus der Oper „Lucia di Montfort“ von A. Bergson.

4. Klarinettesolo: Herr Seidel.

5. Studententräume, Walzer von Joh. Strauß.

6. Ouvertüre im heiteren Styl von Jul. Rietz.

7. Ein Albumblatt von R. Wagner.

8. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von Fr. von Flotow.

9. Boccaccio-Marsch von Suppé.

**Familien-Nachrichten**

**Todes-Anzeige.** Am Mittwoch entschlies sich nach langem, schwerem Leiden

**Joseph Röppler** im 42. Lebensjahre.

Die trauernd Hinterbliebenen **Johann Röppler u. Familie.**

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Bekanntes, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe gute Frau,

**Katharina Meßger**, nach langem schwerem Leiden, im Alter von 36 Jahren, sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer: **Jakob Meßger**, zur Schleismühle.

Wiesbaden, 24. Juli 1913.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



## Bade-Artikel



**Trikot-Bade-Anzüge**  
für Damen, Herren  
und Kinder.  
Stets das Neueste.

**Bade-Mäntel,  
Bade-Tücher.**

**L. Schwenck** Mühlgasse 11-13

L. W. KURTZ  
ATELIER u. LABORATORIUM  
Friedrichstr. 14

Fotogr. Aufnahmen u.  
**Vergrößerungen**  
auch nach jeder Platte u. Bild.  
**Lichtechte Kunst-Drucke**  
für Fachfotografen des Preises!

Nur bis Ende Juli!!  
**Billige  
S. Aufkohlen**

Mt. 1.20 per Kasse,  
Mt. 1.22 (30 T. Ziel),  
bei Abnahme von 20 Zentnern  
vom nächsten Wagon direkt aus  
Haus; vom Lager 10 Pf. mehr.

**W. Ruppert & Co.**  
5 Mauriliustr. 5. Tel. 32.  
Die teuren Winterpreise treten  
Ende Juli ein. Deshalb muß  
man jetzt kaufen, dann hat man  
im Herbst und Winter 877  
**billige Kohlen!!**

Bei  
**Rückgrat-Verkrümmungen**  
wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem  
gesetzlich geschützten  
**Geradehalter-Apparat  
Original-System „Haas“**  
16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-  
Kongreß in Lemberg und der Internationalen  
Hygiene-Ausstellung in Dresden.  
Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!  
Reichillustrierte Broschüre gratis an  
jeden Interessenten!

**Franz Mensel**, Frankfurt a. Main,  
Schillerstrasse 5.  
Alleiniger Hersteller des Orig. „Haas“-Apparates  
Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.  
Zu sprechen am Donnerstag, den 31. Juli  
in Wiesbaden, Hotel Europäischer Hof, 9-4. F 130

## Möbiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 25. Juli ex., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, ver-  
steigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionsräumen

### 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete Möbiliargegenstände, als:

Rugh.-Spiegelschrank, Rugh.-Waschtoilette und Nachttisch mit  
Marmor, Rugh.-Sekretär, Rugh.-Kommoden, Konsolen, Kleider-  
schränke, Tische u. Stühle aller Art, Etageren, Staffelei, Spiegel  
mit und ohne Trumeaus, Bilder, Leinwandmalerei, Klavierstühle,  
Sofa, Divan, Kissen, Portieren, Ripp- und Dekorations-  
gegenstände, Lüster für Gas und elektr. Licht, Hänge- u. Tisch-  
lampen, geirr. Damen-Kleider und -Wäsche, Reiß- und Hand-  
töcher, Badewanne, Badeofen (Kohlenheizung), Flurgarder-  
robe, Küchenschrank und vieles mehr  
meißtbietend gegen Barzahlung.

**Bernh. Rosenau**,  
Auktionator u. Taxator,  
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

## Ausflugsort Oestrich a. Rh.

Neueröffnete Haltestelle der Köln-Düssel-  
dorfer und Niederländer-Dampfer.  
Eisenbahn-Station Oestrich-Winkel. F 300

Rheinanlagen — Rheinbade-Anstalt — Angenehmer  
Sommeraufenthalt u. Pensionen — Berühmter Weinort.  
Endziel für Ausflüge. — Nächste Dampferstation zur Hallgarter  
Zange. — Gut eingerichtete Hotels und Restaurationen.

Reisepummaschinen,  
Bringmaschinen,  
beste Qualität billigst.  
Reparaturen schnell u. bill.  
Kramers Stahlwarenhaus  
Langgasse 26.

Putze  
mit  
**Henkel's  
Bleich-Soda.**

Nassovia  
**Hafer-Nähr-Cacao**,  
vorzügliches Nahrungs- und  
Genusmittel bei Verdauungs-  
schwäche, chronischem Magen-  
u. Darmkatarrh, 1/2 kg 1.20 Mk.  
Andere Cacaos garantiert rein,  
ausgewählte Qualitäten und  
feinstes Aroma, von 0.80 Mk.  
an das 1/2 kg. 267  
Chr. Tauber Nachf.,  
R. Petermann, Nassovia-Drog.,  
Fernspr. 747. Kirchgasse 20.

## Leonoren-Quelle Bad Salz

am Rhein.  
Ausserordentliche Heilerfolge durch

## Hauskuren

bei Erkrankung der Atmungsorgane,  
Gicht u. Rheumatismus  
Magen-, Darm- und Leberleiden.  
Erhältlich in allen hiesigen Apotheken, Drogerien und  
Mineralwasser-Handlungen. 1174

Gelegenheitskauf feiner Zigarren!

Marke Provecho, früher 100 Stück 25 Mk.,  
jetzt 50 Stück 7 Mk. 1287

**J. Rosenau**, Wilhelmstrasse 28.



Handtaschen, Reiselofer,  
Blusenlofer, Rucksäcke,  
Portemonnaies  
und alle Lederwaren.  
Größte Auswahl. Billigste Preise  
**A. Letschert**,  
Faulbrunnstrasse 10. 1278

## Soja-Bohnen

Mehl-Schrot und Brot  
empfiehlt 1271

**Kneippshaus**,  
Rheinstraße 71.  
150 frische Eier  
für 30 Pf.  
zu konservieren.  
Mit Gebrauchs-Anweisung.  
Drogerie Backe, Zannstrasse 5.

# Blumenthal

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag

## Grosser Extra-Verkauf

sämtlicher

# Reste, Abschnitte und Coupons

welche sich im Laufe der Saison angehäuft haben, zu ganz  
**aussergewöhnlich billigen Preisen!**

Hervorragend günstige Kaufgelegenheit in den Abteilungen:

Kleiderstoffe  
Waschstoffe

Seide und Samt  
Baumwollwaren

Futterstoffe  
Gardinen.

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag



11.  
gen  
at  
as  
erzte  
onalen  
entos!  
n  
Main,  
e 5.  
arater  
ant.  
1. Juli  
F 130  
ch mit  
leider-  
Spiegel  
frühle,  
atione-  
Steh-  
hand-  
garde-  
6584.  
Rh.  
ssel-  
fer.  
F 300  
hmer  
nort.  
garter  
und  
gs-  
ren-  
Mk.  
ein,  
und  
Mk.  
267  
og.  
20.  
und  
gs-  
ren-  
Mk.  
ein,  
und  
Mk.  
267  
og.  
20.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für Metzgerei gesucht. Schmitt,  
Bleichstraße 29.

#### Gewerbliches Personal.

**Büchlerin**  
gesucht Bleichstraße 20, 2. Stod.  
**Junges Fräulein**  
aus Wiesbaden zu eins. Dame ges.  
Bleichstraße 33, 1.  
**Hauswirtschafterin** für hies. Hotel,  
jung, herrschaftl. Koch, 1. Bedienerin,  
Servierfräulein, Allein-, Haus-  
u. Küchenmädchen sucht Karl Grün-  
berger, gewerbemäßiger Stellenver-  
mittler, Goldgasse 17, P. Tel. 4941.  
**Ende hies. Köchinnen**, best. Haus-  
u. Küchenmädchen, sowie Küchenm. Frau  
Elise Lang, gewerbemäßige Stellen-  
vermittlerin, Goldgasse 8. Tele-  
phon 2303.

**Älteres solides Mädchen**  
für Haus- u. Kinderarb. per sof. bis  
1. Okt. gesucht Blücherstr. 10, R. 21.  
**Ordentliches fröhliches Mädchen**  
zum 1. August ges. Böhmerstr. 3, 1. L.  
**Treues brav. Mädch.**, a. l. v. Lande,  
zu H. Familie (Erwachsene) f. Aug.  
einst. September gesucht Rheinlän-  
derstr. 10, Adolfsbude.

**Braves fleißiges Mädchen**  
gesucht Kirchstraße 27.  
**Mädchen für Küche u. Hausarbeit**  
gesucht Dohmerstr. 50, Part.  
**Sauberes Zweitmädchen**,  
das etwas nähen kann, für Hausarb.  
zum 1. 8. ges. Mainzer Str. 40, 1.  
**Tücht. Mädchen**, das nähen kann  
u. Hausarbeit versteht, zum 1. Aug.  
gesucht Mainzer Str. 40, 1.  
**Tücht. Alleinmädchen** zum 1. Aug.  
gesucht Goethestraße 20, 1.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Kontoristin**  
für leichtere Bureauarbeiten, sowie  
Bedienung der Schreibmaschine  
(Mädel) gesucht. Näheres u. A. 785  
an den Tagbl.-Verlag.

**Buchhalterin**,  
die stenographieren kann u. mit  
Schreibmaschine bewandert ist, für  
mein Bureau per 1. Oktober gesucht.  
Herrmann Ollig, Weinhandlung,  
Büchel, Rheingau.

Für ein Verwaltungsbureau wird  
eine  
**perfekte Stenotypistin**,  
die auch mit den sonstigen Bureau-  
arbeiten vertraut ist, zum baldigen  
Eintritt gesucht. Off. mit Photogr.,  
Angabe des Alters, Gehaltsforderung,  
Referenzen u. frühesten Eintritts u.  
G. 25 an den Tagbl.-Verlag.

**Anfängerin**  
für Stenotypie usw. von hies. Bureau  
sicher gesucht. Ausführliche Be-  
weiskunden unter Postlagerkarte 14,  
Postamt 1, erbeten.

**Für leichte Kontorarbeiten**  
junge Dame mit flotter Handschrift  
gesucht. S. Guttmann.

**Angehende Verkäuferin**  
od. best. jung. Fräulein, w. sich für  
Verkauf mit feiner Kundenchaft eignet  
u. engl. u. franz. Sprachkenntn. hat,  
findet angenehme dauernde Stellung.  
Schriftl. Off. u. A. 870 Tagbl.-Verl.

**Verkäuferin**  
für Reise-Andenken per 1. 8. gesucht.  
Offerten an B. Mäzner, Rüdes-  
heim a. Rh.

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie gesucht.  
Gehw. Meyer, Langgasse 5.

#### Gewerbliches Personal.

**Servierfräulein**,  
solide u. tücht. für feine Restauration  
Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Einf. Mädchen für Hausarbeit**,  
w. etwas kochen kann, sof. ges. Lohn  
20—25 Mk. Großhul, Wegernstraße 27.  
**Tüchtiges sauberes Mädchen**,  
das etwas kochen kann, wird zum  
1. August gesucht Abeggstraße 15.

**Kräftiges Mädchen**,  
welches kochen kann, bis zum 1. Aug.  
gesucht bei Steinmann, Bieblingstr. 8.  
**Junges Mädchen**,  
nicht über 17 Jahre alt, in H. Haus-  
halt gesucht Kleinfriedstraße 4, 2. rechts.

**Mädchen**,  
tüchtiges, sofort gesucht Helenen-  
straße 7.  
**18. Mädchen**, w. Liebe zu Kindern  
hat, in H. Haushalt gesucht. Näheres  
Johannisberger Straße 1, P. vorm.

**Ein besseres Alleinmädchen**,  
das selbständig kochen kann, zum  
1. August gesucht. Hilfe vorh. Wäsche  
außerhalb. Damboldstr. 12, 1.

**Hotel-Zimmermädchen**  
auf gleich für hier oder auswärts  
ges. durch Karl Grünberger, gewerbemä-  
ßiger Stellenvermittler, Gold-  
gasse 17, Part. Telefon 4941.

**Allein- oder Monatsmädchen**,  
jung, einf., ges. Adelheidstr. 63, 1.  
**Tücht. Alleinmädchen**, b. koch. kann,  
b. g. Lohn 8. 1. od. 15. Aug. gesucht  
Karlstr. 37, 1. u. 11—3 Uhr.

**Ordentl. Hausmädchen**  
zum 1. August gesucht Part-  
straße 13, 1.

**Ehrl. sauberes Dienstmädchen**  
gesucht Taunusstraße 26, 2.  
**Kinderliebes ordentl. Mädchen**,  
das alle Hausarbeiten gründl. verr.  
in kleine ruh. Familie (1 Kind) per  
1. August gesucht. Borquittell, Doh-  
heimer Straße 75, Part. links.

**Sauberes Mädchen**  
für Druckerei gesucht. Karl Müller,  
Wwe., Mergelstraße 10.

**18. Mädchen für H. Haushalt**  
1. Aug. gesucht Rheinstraße 66, 3.

**Sauber. geübtes Mädchen**,  
das H. Haushalt verrichten kann, nach  
auswärts gesucht. Zu erfragen im  
Laden Friedrichstraße 47, bei Grubel.

**Mädchen oder Frau**  
tagsüber gesucht Vertramstr. 4, Lad.  
**Saubere Monatsfrau** 8—10 vorm.  
gesucht Schillerstraße 24, 3. l.  
**Saubere Monatsfrau**  
für vorm. gesucht Kirchstraße 43, 1.

**Gesucht für sofort oder später**  
**gebild. Fräulein**  
zur Unterstützung im Haushalt und  
zu einem Knaben (7½ J.). Sprach-  
kenntnisse erwünscht. Entl. auch Aus-  
länderin. Anfr. Freseniusstraße 31,  
12—1 Uhr.

**Gesucht für 1. August eine einfache**  
**tüchtige**

**Stütze**  
für Haus und Küche. Haus zum  
Alleinbew., 2 Personen u. Dienst-  
mädchen. Offerten schriftl. oder  
mündl. an Frau Leonore Söhle-  
mann, Mainz-Kastel. 1317

**Kochlehrfräul.**  
gesucht Sonnenberger Straße 32.

**Frau Anna Fieser**,  
gewerbemäßige Stellenver-  
mittlerin, Drantenstraße 27,  
Tel. 2461, sucht sof. Köchinnen,  
Beischköchinnen f. Penz., Rest. u.  
Gasth. tücht. Alleinmädchen m.  
u. o. Kochl., Serv. u. Büfet-  
ten, Küchenmädchen, b. h. Lohn.

**Beischköch**  
für best. Restaurant gesucht. Zu  
erfragen im Tagbl.-Verlag. Hp

**Tüchtiges best. Hausmädchen**  
zum 1. August gesucht Walfmühl-  
straße 51.

**Kräft. Mädchen**  
welches kochen kann, für 1. August  
od. früher gesucht Moritzstraße 43, 1.

**für Robhaus ges. Schweizer Bod.**  
Gesucht für 1. August 2 tüchtige  
bessere

**Haus- u. Zimmermädch.**  
Evangel. Köchln, Blatter Straße 2,  
Vereinshaus. Lohn nach Uebereinf.

**Tücht. Alleinmädchen**  
das auch kochen kann, in H. Haushalt  
für 1. August gesucht. Lewin, Schier-  
reiner Straße 15, 3.

**Gewandtes erstes**  
**Hausmädchen**  
im Nähen u. Bügeln erfahren, nach  
Bielefeld, Rheinstraße 34, gesucht.  
Vorzugsstellen zw. 12 u. 3 Uhr. 1324

**Best. Alleinmädchen**,  
tüchtig in Küche u. Hausarbeit, für  
H. Haushalt (2 Pers.) zum 1. August  
gesucht Dieblicher Straße 33, 1.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

#### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Strebsame Reisende**  
u. tücht. Vermittler bei hoh. Verdienst  
in Stadt u. Land gesucht. Off. unt.  
B. 3 postlagernd Schützenhofstraße.

**Lehrling**  
gesucht. S. Diehl, Eisenwarenhand-  
lung, Bleichstraße 9.

#### Gewerbliches Personal.

**Tüchtiger erfahre. Wäschemeister**  
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr.  
u. Gehaltsansprüchen unter G. 869  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht werden**  
per sofort unbescholtene Leute, welche  
von uns als Herrschaftsdieners und  
Reisebegleiter ausgebildet werden.  
Nach einmonatlichem Kursus er-  
halten dieselben durch uns sogleich  
kostenlos eine Stellung in herr-  
schaftliche, gräfliche und fürstliche  
Dienste. Günstigste Gelegenheit zum  
Verkaufsweg. Da gegenwärtig  
eine große Anzahl Diener und  
Reisebegleiter für das In- und  
Ausland gewünscht werden, melde  
man sich sogleich bei der Wiesbadener  
Dienstvermittlung, Götzenstraße 32.

**Tücht. Hauswirtschafter** sofort gesucht.  
Konditorei Rheinstraße 47.

**Kräftiger Hauswirtschafter**  
für Nachbesserung ges. Solche aus  
der Möbelbranche bevorzugt. Ferd.  
Warr, Kachl, Kirchstraße 22.

**Hauswirtschafter** gesucht  
Al. Burgstraße 8, Metzgerladen.

**Hauswirtschafter** gesucht  
für ein Hotel-Restaurant sofort ge-  
sucht Adelheidstraße 45, Hof.

**Junger Anstifter**  
(Kadefahrer) sofort gesucht Rhein-  
straße 27, Buchhandlung.

**Kaufmann** gesucht  
Schwarzenstraße 7, Metzgerei.

**Nach Baden-Baden**  
in st. feine. Haushalt. Mädchen f.  
alles ges.; m. bürg. Kochl., ehtlich  
u. sauber sein. Hilfe vorhanden. Lohn  
25 Mk. Vorstell. bei Frau Apotheker  
Siebert, Markt 2.

**Gesucht für 1. August ein**  
**Mädchen**  
für Küche- u. Hausarbeit. Platter  
Straße 2.

**Gesucht in einem Haushalt von**  
**2 Personen braves, geübtes**  
**Mädchen**,  
welches kochen kann und die Haus-  
arbeit versteht. Nur solche mit guten  
Zeugnissen wollen sich melden. Ein-  
tritt per sof. od. 1. August. Kaiser-  
Friedrich-Ring 30, 1. links.

**Tücht. Monatsfrau**  
für je 2 Stunden vor- u. nachm. ge-  
sucht. b. Kollator, Rüdesb. Str. 22.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Größere mitteldeutsche Zigarren-**  
**fabrik** sucht für Wiesbaden einen  
in Kolonialwaren- u. Zigarren-Ge-  
schäften gut eingeführten

**Vertreter.**  
Offerten unter A. 780 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Vertreter**  
Größe leistungsfäh. Honigfuchen-  
u. Primen-Extrakt-Gewinn sucht für  
den hiesigen Platz u. Umgegend einen  
bei der besseren Kundenchaft (De-  
katefeten, Konditoreien, Bäckereien,  
Gasthäuser, Kolonialw., u. Konsum-  
Geschäften) überaus gut eingeführten  
Agenten bei hoher Provision. Es  
müssen sich nur Herren melden, denen  
prima Referenzen zur Verfügung  
stehen. Angebote wollen man gefl.  
richten an Mathien Gaul, a. B. Hotel  
Schützenhof, Wiesbaden.

**Volontär**  
zum baldigen Eintritt bei der dies-  
seitigen Verwaltung gesucht. Be-  
weiskunden umgehend erbeten. F300  
Dohheim, den 23. Juli 1913.  
Der Bürgermeister.  
Svortbork.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Junge tüchtige Verkäuferin**  
sucht per Herbst Stellung in der  
Herrsch.-Kittel- oder Tricotagenbr.  
Off. u. A. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Frau**,  
Berl., sucht für nachmittags Beschäf-  
tig. in Gesch. Offerten unter D. 868  
an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

**Büchlerin sucht Beschäftigung**  
außer dem Hause. Näh. Waterloo-  
straße 3, Stb. 1. links.

**Verk. Verkäuferin sucht Beschäftigung**  
in u. a. d. d. Niederwaldstr. 4, d. 1.  
**Büchlerin hat noch einige Tage**  
frei. Dohmerberg 1, 1. St.

**Wäschebeschäftigte**,  
jung, sucht Vertrauensposten. Off. u.  
A. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein**,  
im Kochen u. Nähen erfahren, sucht  
1. Aug. gute Stellung als Stütze der  
Hausfrau in feinem Hause oder zu  
einer Dame oder Herrn. Off.  
unter G. 871 an den Tagbl.-Verlag.

**17jähriges Fräulein**  
aus besserer Familie (H. Oberbahn-  
assistent), w. etwas nähen kann, sucht  
baldigste Stellung in feinem Hause,  
geht auch zu Kind. Off. u. A. 24  
an den Tagbl.-Verlag.

**Einf. unverl. Dame**,  
M. Mer, Sachsin, m. liebensw. Besch.  
B., in jed. Hinsicht prakt. u. spari-  
erg., w. H. best. frauenl. Haushalt  
zu führen oder auch gegen Taschengeld  
Aufnahme in gut. Fam., wo Hilfe  
vorhanden. Werte Off. u. G. 872  
hauptpostlagernd Wiesbaden.

**Alleinst. Frau**, in der gutgeb. Küche  
selbständ., sucht Aushilfe od. dauernde  
Stellung. Kirchstraße 9, d. 3. l.

**Tüchtiges braves Mädchen**,  
in allen Hausarb. erf., w. die bürg.  
Küche verr., sucht Stelle zur selbst.  
Führ. des Hausb., a. liebt m. Kind.  
find. Off. u. A. 24 Tagbl.-Büro.

**Lehrling** w. gegen sofortige Be-  
gütung gesucht.  
Drog. A. Jante, A. Friedr.-Ring 30.

#### Gewerbliches Personal.

**Gr. Hotel sucht tücht.**  
**Lücher**  
für Anstreicher- u. Malerarbeiten,  
dauernd, bei freier Station. Off. u.  
G. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Anstalts-Konditor**  
w. einmal f. Sonnabend od. Sonntag  
gesucht Dieblich, Rathausstraße 6.

**Mehrere Hansierer**  
für lohnende Artikel gesucht. Näh.  
zu erst. im Tagbl.-Verlag. Hr

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Ältere, durchaus zuverläss. Person**  
sucht dauernde Stelle als

**1. Verkäuferin**  
in Schweinefleischerei, Aufschnittgesch.  
od. Delikatessenbranche; übert. auch  
die Leitung einer Kasse od. sonstige  
Vertrauensstelle. Off. unter A. 781  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

#### Gewerbliches Personal.

**Dame**,  
31 J., kump. Erschei., 8 J. Schwester,  
im Haushalt u. Küche erfahren, sucht  
Wirtschaftsarbeit bei einem Arzt oder  
Frauenlosh. Haushalt. Angebote erb.  
unter A. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Süßes junges**  
**Fräulein**  
sucht Stellung zur Bedienung in  
anständigem

**Wein-Restaurant**  
Bedienung: Wohnung im Hause  
selbst. Off. u. G. 30 an d. Ann-  
Exp. Th. Haas, Kachen.

**Hauswirtschafterin**.  
Gebild. Fräul. (Rheinl.) sucht zum  
1. Sept. od. 1. Okt. Stell. z. selbständ.  
Führung e. Haushalts. Selb. ist in  
allen Zw. des Hausb. sowie Küche  
erf. u. hat schon einige Jahre einen  
Hausb. gef. u. bewerk. zell. nur auf  
Dauerstell. Offerten unter A. 786  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Fräulein**, das kinderlieblich,  
u. sehr hübsch, sucht post. Stell.  
Dohmerberg Straße 20, Stb. 2.

**Tücht. Servierfräulein**  
sucht Stellung in best. Restauration, am  
liebsten auswärtig. Offerten unter  
P. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**15jähr. Waise**, bisher genäh.  
sucht Stelle in besserem Hause. Näh.  
Drantenstraße 33, Stb. 3. l.

**Mädchen aus guter Familie**,  
selbständ., w. feinsch. Küche vor-  
ziehen kann, etwas Hausarb. übert.,  
sucht gute Stelle. Gute Zeugnisse  
stehen zu Diensten. Zu erst. Weber-  
gasse 49, 1. St. l.

**Verk. beschäft. nachm. geb. jg. Wwe.**,  
tüchtig u. umsicht., zur Peilsche groß.  
Hausb., Geschäft, Hotel oder sonst  
wie. Gefl. Nachricht unter S. 861  
an den Tagbl.-Verlag.

**3. saub. Mädchen sucht Monatsstelle**  
b. morg. 10 ab. nachm. Zu erst. v.  
10 Uhr ab. Mainzer Str. 8, d. 1. l.

**Frau sucht Monatsstelle**.  
Mainzer Str. 8, Stb. 1. l.

**Frau sucht Wäsche u. Putzbesch.**  
Luisenstraße 18.

**Gut empf. Wäsche- u. Putzbesch.**  
in best. Häuser. Schillerstr. 13, 3. l.

**3. Frau f. Wäsche u. Putzbesch.**  
u. n. Anfr. an. Kachlstr. 13, d. D. l.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

**Schreiner (Anstalt.)** sucht Beschäft.  
Näh. Sonnenberg, Burgstraße 16.

**Schreiner sucht Arbeit**,  
am liebsten in Möbelgeschäft. Off.  
unter T. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**  
sucht für abends 8—10 Uhr Beschäft.  
Off. u. A. 869 an den Tagbl.-Verlag.

**Zuvers. Mann**  
sucht für nachm. irgend eine Beschäft.,  
beist. gute Handschrift. Näh. Haupt-  
postlagerkarte 97, Wiesbaden 1.

**St. Familie sucht Hausverwaltung**.  
Gute Empf. Offerten u. A. 200  
hauptpostlagernd.

**Junges Fräulein**  
sucht Gelegenheit zur Erlernung der  
feinen bürg. Küche. Gutes Penzionat  
bevorzugt. Offerten unter S. 866  
an den Tagbl.-Verlag.

**Stütze**  
langjähr. Bezug., sucht Stellung zum  
1. 8. Off. erb. Sandert, postlagernd  
Langenbach.

**Best. Mädchen**,  
33 J., aus Wien, sucht Stelle zu eins.  
Personlichkeit, locht hübsch, versteht  
alle Hausarbeiten. Lohn 32 Mk.  
Off. u. G. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Solid. Servierfräul.**  
sucht Stell. hier od. ausw., ev. auch  
mit etwas Hausarbeit. Off. unter  
D. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**17jähr. Mädchen**  
sucht Stelle, gleich welcher Art. Off.  
unter P. 869 an den Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Junger tüchtiger Kaufmann**  
sucht Stellung als Buchhalter; ist  
bewandert in allen kaufm. Fächern.  
Off. u. A. 790 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

**Junger verh. Mann f. Beschäft.**,  
al. welcher Art, auch zum Fahren.  
Hollmündstraße 12, Bdh. Dach.

**17 Jahre alter Hauswirtschafter**,  
w. nach Jahren kann, mit gut. Empf.,  
sucht bald. Beschäftigung. Zu erst.  
im Tagbl.-Verlag. Hr

Wer Dienstpersonal  
braucht oder wer Stellung  
sucht, dem bietet eine An-  
zeige im „Arbeitsmarkt“  
des Wiesbadener Tagblatts  
sofort das Gewünschte.



















Schön möbl. Zimmer zu vermieten.  
Anfragen im Tagbl.-Verl. H.

**Keller, Remisen, Stallungen etc.**

Niederer Straße 53  
Stall mit Kutscher-Wohn., Remise,  
Schuboden, Garage usw., ev. auch  
geteilt, zu verm. Näh. daselbst.

### Mietgesuche

Miete H. Haus  
mit Garten bei Wiesbaden oder  
Malay. Offerten unter N. 867 an  
den Tagbl.-Verlag.

Ruhige Familie  
ohne Kinder sucht 2-3-Zim.-Wohn.  
per 1. Oktober, Westend oder Nähe  
Philippberg. Off. mit Preisangabe  
unter N. 870 an den Tagbl.-Verlag.

### 3-4 Zimmer- Wohnung

mit allem Zubehör von H. Familie  
(3 Erwachsene), am liebsten  
**außerhalb der Stadt**  
per 1. 8. gesucht. Offerten unter  
N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht  
in guter Lage 3-Zimmer-Wohnung  
mit Badzimmer u. Zubeh., elektr.  
Licht, Gas und Zentralheizung im  
1. Stock. Off. mit Preisangabe u.  
N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. 2-Zimmer-Wohnung  
zum 15. 8. er. vom Dauermieter ge-  
sucht. Offerten mit Preisangabe u.  
N. 867 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Laden ohne Wohnung,  
am liebsten Innenstad., zu miet. gef.  
Off. m. Preis u. N. 867 Tagbl.-Vl.

## Wohnung.

Bum 1. Oktober zu mieten gesucht

6 bis 7 Zimmer und Bad, Küche  
usw., Kochpart., mit Gartenbenutzg.,  
Lage zwischen Krieger und Frank-  
furter oder Sonnenberger u. Seiten-  
straßen bevorzugt (Kaiser-Friedrich-  
Ring evtl. nicht ausgeschlossen).  
Zentralheizung, Bedingung. Gef.  
Angebote mit Preisangabe unter  
N. 870 an den Tagbl.-Verlag.

### Möbl. Zimmer

m. 2 Betten für ca. 6 Wochen gef. v.  
Gesp. (nicht Kurgäste). Off. mit  
Preisang. u. N. 868 Tagbl.-Verlag.

### Ein Zimmer,

unmöbl., in ruhiger Lage, nahe der  
Langeallee, für 2 solide junge Damen  
p. 1. Aug. zu mieten gef. Frischluft  
erwünscht, ebent. für 1 Person volle  
Pension. Anträge mit Preisangabe  
unter N. 870 an den Tagbl.-Verlag.

### Jünger Beamter

(Dauermieter) sucht hübsch möbl.,  
ruh. Zimmer. Angebote mit Preis-  
angabe u. N. 8. hauptpostl. Wiesb.  
Derr sucht sofort gr. feier. Zim.  
Off. u. N. 8. hauptpostl. Wiesb.

### Stallung für 2 Pferde

Remise u. Heuboden, mit 2 ober  
3-Zim.-Wohn. p. 1. Okt. zu mieten  
gef. Off. u. N. 864 an Tagbl.-Verl.

### Fremden-Pensionen

## Haus Dambachtal,

neueste Pension.  
Nähe Zentrum u. Wald, in bevor-  
zugter Kurlage. Zimmer mit und  
ohne Pension. Abgeschl. Wohn-  
ungen mit Bad. Dambachtal 23.

In Eleganter Villa,  
direkt am Kurpark, sind hohe,  
helle, komfort. möbl. Zimmer  
mit oder ohne Verpflegung zu  
vermieten. Für Erholungs- und  
Kurbesuch, bes. zu empfehlen.  
Großer schattiger Garten. Bäder  
aller Art. Sommerpreise. Näh.  
Sonnenberger Str. 9.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

### Geldverkehr

#### Kapitalien-Gesuche.

**Prima kleine Hypotheken**  
sicher zu bekommen. Offerten unter  
N. 1913 hauptpostl. Wiesb.

Junger, kinderlos, freier, Ehepaar  
sucht von Selbstgeb. 5000 Mk. an  
2. St. g. a. Binf. auf pr. Geschäfts-  
n. anzu. Off. N. 867 Tagbl.-Verlag.

**60,000 Mark**

### 1. Hypothek

von priv. Seite verl. Off. gesucht.  
Offert. u. N. 849 an d. Tagbl.-Verl.

### Erste Hypothek.

130,000 Mk. bei größter Sicherheit  
u. 1. Des. gesucht. Offerten unter  
N. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Wer befehlt ein im Rohbau nahe-  
zu fertiges

### Wohnhaus

in der Nähe von R. Schwalbach und  
in welcher Höhe, oder vor befehl ob.  
kauft in der Gemarkung Raurach ge-  
legene Grundstücke? Angebote unter  
N. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt

**Mk. 75,000**

1. Hypothek auf prima Objekt? Wert  
Mk. 100,000. Off. von Selbstgeber  
unter N. 784 an den Tagbl.-Verlag  
erbeten.  
35,000 Mk. a. 1. Stelle (60% d. T.)  
auf pr. rentierendes Mietshaus für  
jetzt oder Dezember gesucht. Off. u.  
N. 871 an den Tagbl.-Verlag.

### Immobilien

#### Immobilien-Verkäufe.

**Willen,**  
eine mit Autogarage, Dorfstraße 7 u.  
9, enst. 8 Zim. usw., zu verl. Näh.  
Bauinspektor Wiesbadener Straße 10.

**Dambachtal, Freseniusstr. 7**

**Villa, Rom, d. Neug. zu verl. Näh.**

**Villa, d. Meier, Dambachtal 41.**

**Erstklassige**

### Fremden-Pension

mit Haus, feinste Anlage, zu ver-  
kaufen, event. zu vermieten.  
Julius Allstadt, Nießstraße 12.

### Villa zu verkaufen.

Hübsche Villa mit 6 schönen Zim.,  
3 klein. Zim., Bad, Kuchenzim., Diele,  
Küche usw., mit Zentralheizg., Gas-  
u. elektr. Licht versehen, ist für  
62,000 Mk. zu verkaufen. Bitte briefl.  
anfragen u. N. 866 an das Wies-  
badener Tagblatt.

**Mk. 70,000**

unter dem Erbschaftspreis ist  
eine herrschaftliche

### Villa Leßingstr.,

12 Zimmer und Zubeh., mod.  
Komfort, unter günstigen Be-  
dingungen sofort zu verkaufen.  
Näheres bei J. Chr. Glücklich,  
Wilhelmstraße 56.

### Moderne Villen

Parkstraße,  
Bittoriastraße,  
Kaiserstraße,  
sowie auch in anderen Lagen, zu ver-  
kaufen. Julius Allstadt, Nießstr. 12.

### Herrschaftl. Rentenhaus,

6000 Mk. Miete, neuerbaut, 5-Zim.-  
Wohnungen, für 90,000 Mk. teilungs-  
weise zu verkaufen. Offert. unter  
N. 825 an den Tagbl.-Verlag.

### Landhaus am Wald,

sehr schön, neue Villa, 5 et. 8 Zim.,  
Bad, 3 Bäder, elektr. Licht, Wasser-  
trocknen, hohe helle Keller, Kuchenzim.,  
Laubenzim., 67 Kuten Obst- und  
Gemüsegarten, 120 Obstbäume, circa 300  
Bäume, Tannen usw., herrl. geist.  
Gartenanlage mit Hundeblick a. d. Taun.,  
u. 2 Seiten mit Wald umgeben, für  
22,000 Mk. zu verkaufen.

Villa Luffe, Dambachtal bei Wiesbaden,

**10 ar 60 qm Bauland**

im Landhaus-Viertel zu verl. Off.  
unter N. 789 an den Tagbl.-Verlag.

### Immobilien-Kaufgesuche.

### Zweifamilien-Villa

mit Garten zu kaufen gesucht,  
mögl. Zentralheizung und in  
Nähe der Eisenbahn. Ausführ-  
liche Offerten unter N. 24 an  
den Tagbl.-Verlag.

Kaufe selbst sofort

1-3-Zim.-Landhaus, wenn billig.

Genaue Off. Postlagerl. 98, Wiesb.

Villa für Pensionen, weiche

zu kauf. gef. J. Meier, Nießstraße 2.

**Grundstücke**

zu kaufen gesucht.  
Julius Allstadt, Nießstraße 12.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ 15 Pfg., in davon abweichender Sachausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Verkaufe

#### Privat-Verkäufe.

Prima Obst, Gemüse, Butter-  
u. Fleischwaren, verhältnismäßig zu verl.  
Gute Lage u. billige Preise. Off. u.  
N. 8. hauptpostl. Wiesb.

**Schneiderei**

and. Unternehm. halber sof. bill. zu  
verl. Off. u. N. 24 Tagbl.-Verlag.

Weißer Hundehund, wachsam,

sehr bill. an v. Gernsbergstr. 15, P.

2 Hox-Terrier (8 W. alt), 10 u. 5 W.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Off. Kinderbett m. Matr., Binfaden,  
d. au v. d. Meier, Dambachtal 41.

Eine mod. rote Blüschgarnitur,  
Sofa u. 2 Stuhl, billig zu verkaufen.  
Off. u. N. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Pracht. neuer Tischendisch 17 Mk.  
zu verl. Adlerstraße 28, Part.

Kassenschr., 1. neu, Glasf. 3 Mk.  
N. Schirmer, Dambachtal 41.

Rad, Kleiderständer,  
1 Tisch, gr. Kleiderständer, 1 Waschtisch  
zu verl. An der Ringstraße 8, 1.

Ein Erbschafts- u. Regale  
bill zu verl. Frankfurterstraße 9.

Kleiner Sonnenwagen  
billig zu verl. Wiesbaden, Doh-  
heimer Straße 18.

Starker guter Handwagen  
u. 2 Querschilde, maß. Gef. 200 x  
0,40, für jedes Geschäft passend, bill.  
zu verl. Wiesbaden, Doh-  
heimer Straße 18.

Sportwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Haus-Schlafzim. m. Jantarfen,  
Küchen-Einr. bill. Hellmündstr. 49.

Pianino, neu u. gebraucht,  
unter Garantie sehr billig zu verl.  
und zu vernünftigen Zahlungsrate 40, 1.

Eleg. Mahag. Schlafzimmer,  
eleg. Mahag. Einrichtung billig zu  
verl. Helenestraße 15, 1. l. f. f.

2 gleichb. Mahag. Betten auf 75,  
Betten 15-25, Deckbett 8-10, Duv.  
25, Kissen 16, Kissen 12, Kom.  
15, Kissen 8, Kleiderst., Bettst.  
Tische, Stühle, Bettst. 17, 1.

2 Betten mit Mahag. auf 35,  
pol. Mahag. m. N. u. Spiegelst.  
50, fast neuer Duvon 50, fast neue  
Kissen, Schwingen 45, Kissen 5, 1 r

Bett 1 u. 2. Schrank, Tisch,  
Bettst. bill. Helenestraße 39, Part.

Bettst. 25-40, Mahag. 25,  
Bettst. 25-40, Mahag. 25, Bettst.  
Schrank u. Bettst. 25, 2.

2 gleiche, 2 eins. Betten 25-40,  
Kleiderst. 25-40, Mahag. 25, Kissen  
25, Bettst. 25, Tisch, Tr. Spiegel-  
bill. zu verl. Dammstraße 4, 1.

Ein Dipl. Schreibtisch, Eichen, 75,  
1 Schlafz. eich. gr. Schrank, Tisch-  
Küche, Ausziehtisch, versch. bill. zu  
verl. Schwanenstraße 19, Dambachtal.

Kamelenständer-Divan 25, Sofa  
u. 4 Stuhl 25, Mahag. 12, 1 u. 2.

Kleiderst. 15-25, Mahag. 25,  
Bett 12-18, Deckbett 8-15, Bettst.  
Bettst. 25, Mahag. 25, Bettst. 25, 1.

Sofa, neu bezogen 20, Mahag. 15,  
gr. Tisch, Kleiderst. m. 2 Schab-  
kissen 25, 2 sehr gute mod. Betten,  
noch neu, 4 37, Tisch, pol. Spiegelst.  
65 Mk. zu verl. Dammstraße 43, 2. l.

Verdrehbare aut. erhaltene Möbel  
billig zu verl. Frankfurterstraße 9.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig  
zu verl. Rühlstraße 18, Ddb. 1. Etod.

Eichen-Schreibtisch, Eichen-Dam-  
Dipl. Schreibtisch, 1a, kompl. eich.  
Schlafzim., Schreibtisch, 1a, kompl. eich.  
Friedrichstraße 10, Seitenbau.

Spiegelst., Mahag. u. Kleiderst.,  
Bettst., Bett u. viele and. Möbel  
bill. zu verl. Rühlstraße 18, 1.

Gute Tisch- u. Stuhl- u. Kleider-  
u. 1 Eichen-Schlafzim., ausgedehnt,  
weit unterm Preis zu verl. Wiesb.  
Wohlfühlstr. 35, G. 1.

Kassenschr., 1. neu, Glasf. 3 Mk.  
N. Schirmer, Dambachtal 41.

Rad, Kleiderständer,  
1 Tisch, gr. Kleiderständer, 1 Waschtisch  
zu verl. An der Ringstraße 8, 1.

Ein Erbschafts- u. Regale  
bill zu verl. Frankfurterstraße 9.

Kleiner Sonnenwagen  
billig zu verl. Wiesbaden, Doh-  
heimer Straße 18.

Starker guter Handwagen  
u. 2 Querschilde, maß. Gef. 200 x  
0,40, für jedes Geschäft passend, bill.  
zu verl. Wiesbaden, Doh-  
heimer Straße 18.

Sportwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Wohnwagen 650 u. eleg. Klimentisch  
zu verl. Friedrichstraße 48, Damb., Bad.

Gut näh. Nähmaschine, Kuchst.,  
25 Mk. Bismarckring 49, Part. 1.

Sehr gute Nähmaschine (Kuchst.)  
bill. zu verl. Rühlstraße 18, 1.

Damen u. Herren-Rad m. Kell. 5,  
zu verl. Rühlstraße 18, 1. Tel. 4800.

Neue u. geb. Herde u. Ofen billig.  
Georg Meier, Dambachtal 41.

Bade-Ofen mit emaill. Gußwanne  
bill. zu verl. Dambachtal 41.

**Kaufgesuche**

Täglich einige frische Eier gesucht.  
Off. u. N. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Pferd u. Federvieh  
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 24 an  
Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 171.

Freitag, 25. Juli.

1913.

## Das Tippfräulein.

(1. Fortsetzung.)

Roman von Gertrud v. Hofmann.

Nachdruck verboten.

Sie schüttelte den Kopf mit dem schlichten, schwarzen, hochaufgestülpten Haar, in dem ein Paar kostbare japanische Pfefel steckten und blickte ihn mit den schönen dunklen Augen an.

Ein bißchen Komödie spielen kann jede Frau, meinte sie schelmisch, und alle Menschen unterliegen mehr oder weniger der Suggestion. Wo die Voraussetzung fehlt, steht auch der bestimmende Eindruck. Die gesellschaftlichen Unterschiede verweisen sich heutzutage mehr und mehr, und wenn eine kleine Gräfin, wie ich, ein kleines Tippfräulein vorstellt, steht sie in den Augen Unbefangener auch so aus. Ich brauche auch nur während der Arbeitsstunden Theater zu spielen. Die übrige Zeit kann ich so vornehmen sein, wie ich will. Mit dieser Stellung ist nämlich kein Familienaufstieg verbunden. Das Tippfräulein wohnt im Schloß, nimmt aber an den Maßregeln der Familie nicht teil. Das erleichtert die Sache ungemein. Gräfin Flott, die keinen falschen Ehrgeiz kennt, ist schon wiederholt unter den gleichen Verhältnissen in derselben Gegend gewesen und ganz entspannt von dieser praktischen Einrichtung. Nach getaner Arbeit ist man frei von jeder lästigen Beobachtung und in des Wortes vollster Bedeutung Herr seiner selbst.

Heute ging ein paarmal im Zimmer auf und ab, bemerkt, sich in die Auffassung der geliebten Schwester hineinzudenken, aber es gelang ihm nicht, und vor ihr stehend blieb, sagte er ernst:

Es geht nicht, Gabi, geht auf keinen Fall. Du kannst nicht unter falscher Flagge segeln und dich der Gefahr aussetzen, entdeckt und überführt zu werden.

Auch Herbert verstand sich noch einmal, sie unzusammenhängend noch Vermutungen an, meinte er voll zärtlichen Eifers. „Sieh mal, verzeihst du mir, wie du bist, hältst du ein Leben persönlicher Abhängigkeit und anstrengender Pflanzenerfüllung gar nicht aus. Auch nicht für kurze Zeit. Nach vierundzwanzig Stunden hast du wahrscheinlich Heimweh, und nach drei Tagen beklagst du es bitter, nach Hellborn gegangen zu sein. Wo liegt denn der Ort eigentlich?“

In Schloß Flott, soviel ich weiß. Gräfin Flott hat mir die Adresse und Reisekarte genau aufgeschrieben. Hier ist der Zettel.

„Gut, dann überlaß die Sorge für deinen Schatzling mir. Es ist allerdings schon spät, aber mit Geld und guten Worten läßt sich vieles erreichen. Auch eine tüchtige Kraft als Stellvertreterin wird bis morgen zu beschaffen sein.“

Gernohnt, dem Wort die Tat folgen zu lassen, wollte er aus dem Zimmer eilen, aber Gräfin Gabi hielt ihn mit einer energiegelassenen Handbewegung zurück.

„Nein“, sagte sie ernst, „ich bleibe dabei, ich selbst will und werde diese Vertretung übernehmen. Mich bestimmt nicht nur der Wunsch, Gräfin Flott zu helfen und Neues zu erleben, ich will auch eine Probe auf meine eigene Ausdauer und Leistungsfähigkeit machen. Hier wird mir nie etwas zugemutet. Gute weibliche Für-

erlasse, der sich mit der Schweizergarde beschäftigte und 1873 in Zürich trat, soll das Stützpunkt 128 Mann betragen und nur Schweizer aufnehmen. Die Geländekarte und die Geländekarte, die bei feindlichen Gelegenheiten getragen werden, soll ein bißchen anders sein, ein bißchen anders sein; im geschlossenen Rangdienst ist die feindliche Richtung längs bestmöglich und durch jene feindliche allerhöchste Kraft erfüllt, die jedem Besucher etwas auffällt. Nur der Helm war bis vor wenigen Jahren modern, bis er vor kurzem wieder durch jenen alten Helm ersetzt wurde, den Gräfin Gabi für sie entwerfen lassen soll. Gräfin Gabi, die Kugel, die dieser Helm und die Schweizergarde der Schweizergarde, bisweilen in ernstem Kampfe als Waffe und Wehr dienen, sind längst dahin und die 40 gr. Monatslohn, die sie beziehen, sind nicht mehr der Lohn für kriegerische Taten, sondern eine Steuer, die der feindliche Staat entrichtet, um die allen Anordnungen des Papsttums und seiner Schweizergarde weiterleben zu lassen.

„Nachkommen der Schweizergarde“. Der Diebstahl des Schweizergardebes für 3 Millionen Franken, der sich auf einer immer geschlossenen Affäre entfaltete, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf jene großen internationalen Diebstahlsgeheimnisse, die, wie bei diesem Fall wahrheitsgemäß auch, bei den meisten großen Diebstählen die Hand im Spiel haben. Diese Affären der Schweizergarde, die in der Regel ein Schweizergarde, ein hoher Beamter der Pariser Polizei, ein „Gaulois“ ausführt, über gewöhnliche erfindliche Mittel. Wie alle großen Affären, die man nicht gegenständig an, deren Mitglieder sich wenig kennen, sich aber gegenseitig den zwischen den vorkommenden und den ausführenden Mitarbeitern, die erziehen und unterrichten, die Pläne, die die nötigen Grundlagen ein, schenken Hindernisse beiseite und einen Vermittler ihrer hohen Intelligenz und ihrer weiten Beziehungen die Wege. Der eigentliche Dieb handelt dann nach dem Namen der Schweizergarde, er ist nur noch das Werkzeug in der Hand einer mächtigen Organisation. In dieser obersten Schicht des Verbrechertums hat man eine gute Witterung für das, was sich am besten zum Stehlen eignet; man geht mit einer erstaunlichen Sicherheit und mit der größten Behutsamkeit vor. Fast scheint es, als ob eine Parole ausgesprochen wird, auf welche Gegenstände man das Hauptaugenmerk richten soll. Es setzen dann direkte Diebstahlsaktionen ein; so findet man gewöhnlich mit Vorliebe Schmuckstücke und besonders Perlen. Vor einigen Jahren waren hauptsächlich Kunstgegenstände und unter diesen wieder in erster Linie Bronzen gefordert, die leicht nach Belgien verkauft werden konnten. Als man den Dieben durch Verhinderung mit der feindlichen Polizei dieses Arbeitsgebiet verperrt hatte, dirigierte sie die geschlossenen Truppen nach Amerika, doch auch das ging nicht lange. Daraufhin wurden die Diebstahlsaktionen von Italien immer gefährlicher. Man brachte sie nach England, wo sie die Eigentümer durchschnitten für einen Preis von 33 Prozent wieder zurückzuführen konnten. Das schenken ein ganz toller Handel — wenigstens jenseits des Kanals. Über auch dies Handwerk wurde schließlich den Dieben gelegt. Nun lassen sich leichter unterbringen. Mit welcher Nonchalance und Unerschrockenheit diese Diebe vorgehen, das beweist vor kurzem die Ausraubung eines prächtigen Palais in der Avenue Marceau. Die Diebstahlsaktionen, die in der Schweiz, bei der Eigentümer des Palais, der Marquis de Camille-Ruffis, vertrieben war, und das Haus mit von einem alten Diener bewacht wurde. So erschienen sie denn eines Tages mit einem geräumigen Wagen und mit Läuteten an der Haustür. Ein Herr im schwarzen Rock und ein Diener, der dem Diener die beifällige Schärpe und erklärte: „Ich bin Vollkommener für besondere Rolle, das mit befehle, in diesem Palais eine Pfandung vorzunehmen.“ Der eingetragene Diener ließ den falschen Diener und seine als Arbeiter gekleideten Komplizen einsteigen, und nun erfolgte die Pfandung. Alle Gemäde und Silbergeschätze, alle Gegenstände von Wert wurden im Namen des „Gaulois“ fortgeschafft. „Nehmen Sie das noch mit“, sagte der Chef der Bande, wenn er etwas sah, was ihm gefiel. Und auf die feindliche Probe des Dieners hatte er nur die drohende Antwort: „Schweig, Sie, sonst verhafte ich Sie.“ Der Unglückliche mußte sich schließendlich beruhigen und half noch dem Dieben die Sachen ausladen.

Der Diebstahl der Schweizergarde, der sich auf einer immer geschlossenen Affäre entfaltete, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf jene großen internationalen Diebstahlsgeheimnisse, die, wie bei diesem Fall wahrheitsgemäß auch, bei den meisten großen Diebstählen die Hand im Spiel haben. Diese Affären der Schweizergarde, die in der Regel ein Schweizergarde, ein hoher Beamter der Pariser Polizei, ein „Gaulois“ ausführt, über gewöhnliche erfindliche Mittel. Wie alle großen Affären, die man nicht gegenständig an, deren Mitglieder sich wenig kennen, sich aber gegenseitig den zwischen den vorkommenden und den ausführenden Mitarbeitern, die erziehen und unterrichten, die Pläne, die die nötigen Grundlagen ein, schenken Hindernisse beiseite und einen Vermittler ihrer hohen Intelligenz und ihrer weiten Beziehungen die Wege. Der eigentliche Dieb handelt dann nach dem Namen der Schweizergarde, er ist nur noch das Werkzeug in der Hand einer mächtigen Organisation. In dieser obersten Schicht des Verbrechertums hat man eine gute Witterung für das, was sich am besten zum Stehlen eignet; man geht mit einer erstaunlichen Sicherheit und mit der größten Behutsamkeit vor. Fast scheint es, als ob eine Parole ausgesprochen wird, auf welche Gegenstände man das Hauptaugenmerk richten soll. Es setzen dann direkte Diebstahlsaktionen ein; so findet man gewöhnlich mit Vorliebe Schmuckstücke und besonders Perlen. Vor einigen Jahren waren hauptsächlich Kunstgegenstände und unter diesen wieder in erster Linie Bronzen gefordert, die leicht nach Belgien verkauft werden konnten. Als man den Dieben durch Verhinderung mit der feindlichen Polizei dieses Arbeitsgebiet verperrt hatte, dirigierte sie die geschlossenen Truppen nach Amerika, doch auch das ging nicht lange. Daraufhin wurden die Diebstahlsaktionen von Italien immer gefährlicher. Man brachte sie nach England, wo sie die Eigentümer durchschnitten für einen Preis von 33 Prozent wieder zurückzuführen konnten. Das schenken ein ganz toller Handel — wenigstens jenseits des Kanals. Über auch dies Handwerk wurde schließlich den Dieben gelegt. Nun lassen sich leichter unterbringen. Mit welcher Nonchalance und Unerschrockenheit diese Diebe vorgehen, das beweist vor kurzem die Ausraubung eines prächtigen Palais in der Avenue Marceau. Die Diebstahlsaktionen, die in der Schweiz, bei der Eigentümer des Palais, der Marquis de Camille-Ruffis, vertrieben war, und das Haus mit von einem alten Diener bewacht wurde. So erschienen sie denn eines Tages mit einem geräumigen Wagen und mit Läuteten an der Haustür. Ein Herr im schwarzen Rock und ein Diener, der dem Diener die beifällige Schärpe und erklärte: „Ich bin Vollkommener für besondere Rolle, das mit befehle, in diesem Palais eine Pfandung vorzunehmen.“ Der eingetragene Diener ließ den falschen Diener und seine als Arbeiter gekleideten Komplizen einsteigen, und nun erfolgte die Pfandung. Alle Gemäde und Silbergeschätze, alle Gegenstände von Wert wurden im Namen des „Gaulois“ fortgeschafft. „Nehmen Sie das noch mit“, sagte der Chef der Bande, wenn er etwas sah, was ihm gefiel. Und auf die feindliche Probe des Dieners hatte er nur die drohende Antwort: „Schweig, Sie, sonst verhafte ich Sie.“ Der Unglückliche mußte sich schließendlich beruhigen und half noch dem Dieben die Sachen ausladen.

Kaufende von Menschen auf die Szene zu bringen, ist reine Hirnschmalz. Meiner Ansicht nach ist dasjenige Schauspiel, das die schärfsten Anforderungen an eine beständige Vorstellung stellt, ein Schauspiel mit nur wenigen Personen. Das realistische Stück stellt an den Regisseur höhere Anforderungen als jedes andere und befriedigt ihn, den Verfasser und den Zuschauer mehr, als es ein anderes vermag. Zwei Hilfsmittel gibt es für den Regisseur, an die ich glänze: Licht und Farbe. Maschineneffekte mag ich nicht; ich habe sie oft versucht, aber sie haben mir nicht genügt. Als ich mein Stück „Peter Grimm“ probte, verordnete ich drei Monate auf die beste mögliche Darstellung eines Geistes, und gab sie dann doch auf ein etwas einfaches Lichteffekt, will, der eine bessere Wirkung tat.“ Welches spricht dann von den vielen verschiedenen Glänzen, die er selbst geschaffen, und von seinem Glanz im Auffinden guter Schauspieler. Er ist der einzige unter den amerikanischen Theaterregisseuren, der nicht auf der Jagd nach Stars ist, sondern sich seine Stars selbst heranzieht. Eine solche Entdeckung ist ihm mit seinem Hauptregisseur David Warfield gelungen. „Ich fand ihn in einem Variété, und heute hat er keinen Rivale. Seine Einnahmen belaufen sich auf durchschnittlich 20.000 Fr. die Woche. Diese Kaufleute allein gibt die Antwort, warum er nicht nach Europa kommt. Seine Stimme und sein Gesicht waren es, die mich fesselten, als ich ihn zum erstenmal sah. Es ist ein Zimbri in seinem Organ, das jedem ein Schloß in die Kehle bringt. Sie werden ihn in England sehen, wenn ich hier ein Theater mache, was man mit oft geraten hat und was durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.“

Was der Geschichte der Schweizergarde. Die Unglücksfälle der Schweizergarde, die sich auf einer immer geschlossenen Affäre entfaltete, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf jene großen internationalen Diebstahlsgeheimnisse, die, wie bei diesem Fall wahrheitsgemäß auch, bei den meisten großen Diebstählen die Hand im Spiel haben. Diese Affären der Schweizergarde, die in der Regel ein Schweizergarde, ein hoher Beamter der Pariser Polizei, ein „Gaulois“ ausführt, über gewöhnliche erfindliche Mittel. Wie alle großen Affären, die man nicht gegenständig an, deren Mitglieder sich wenig kennen, sich aber gegenseitig den zwischen den vorkommenden und den ausführenden Mitarbeitern, die erziehen und unterrichten, die Pläne, die die nötigen Grundlagen ein, schenken Hindernisse beiseite und einen Vermittler ihrer hohen Intelligenz und ihrer weiten Beziehungen die Wege. Der eigentliche Dieb handelt dann nach dem Namen der Schweizergarde, er ist nur noch das Werkzeug in der Hand einer mächtigen Organisation. In dieser obersten Schicht des Verbrechertums hat man eine gute Witterung für das, was sich am besten zum Stehlen eignet; man geht mit einer erstaunlichen Sicherheit und mit der größten Behutsamkeit vor. Fast scheint es, als ob eine Parole ausgesprochen wird, auf welche Gegenstände man das Hauptaugenmerk richten soll. Es setzen dann direkte Diebstahlsaktionen ein; so findet man gewöhnlich mit Vorliebe Schmuckstücke und besonders Perlen. Vor einigen Jahren waren hauptsächlich Kunstgegenstände und unter diesen wieder in erster Linie Bronzen gefordert, die leicht nach Belgien verkauft werden konnten. Als man den Dieben durch Verhinderung mit der feindlichen Polizei dieses Arbeitsgebiet verperrt hatte, dirigierte sie die geschlossenen Truppen nach Amerika, doch auch das ging nicht lange. Daraufhin wurden die Diebstahlsaktionen von Italien immer gefährlicher. Man brachte sie nach England, wo sie die Eigentümer durchschnitten für einen Preis von 33 Prozent wieder zurückzuführen konnten. Das schenken ein ganz toller Handel — wenigstens jenseits des Kanals. Über auch dies Handwerk wurde schließlich den Dieben gelegt. Nun lassen sich leichter unterbringen. Mit welcher Nonchalance und Unerschrockenheit diese Diebe vorgehen, das beweist vor kurzem die Ausraubung eines prächtigen Palais in der Avenue Marceau. Die Diebstahlsaktionen, die in der Schweiz, bei der Eigentümer des Palais, der Marquis de Camille-Ruffis, vertrieben war, und das Haus mit von einem alten Diener bewacht wurde. So erschienen sie denn eines Tages mit einem geräumigen Wagen und mit Läuteten an der Haustür. Ein Herr im schwarzen Rock und ein Diener, der dem Diener die beifällige Schärpe und erklärte: „Ich bin Vollkommener für besondere Rolle, das mit befehle, in diesem Palais eine Pfandung vorzunehmen.“ Der eingetragene Diener ließ den falschen Diener und seine als Arbeiter gekleideten Komplizen einsteigen, und nun erfolgte die Pfandung. Alle Gemäde und Silbergeschätze, alle Gegenstände von Wert wurden im Namen des „Gaulois“ fortgeschafft. „Nehmen Sie das noch mit“, sagte der Chef der Bande, wenn er etwas sah, was ihm gefiel. Und auf die feindliche Probe des Dieners hatte er nur die drohende Antwort: „Schweig, Sie, sonst verhafte ich Sie.“ Der Unglückliche mußte sich schließendlich beruhigen und half noch dem Dieben die Sachen ausladen.



"So, h!" meinte Goliath befreit. "Ich danke sagen, Sie hatten davon gehört, daß unter General sinngelien ethios hunderthaus ist." Sängers als viersiehn Tage hat es bei dem Feinde aus.

"Gedächts beim nicht?" fragte Gadi betroffen.

"Stills ihm keine recht machen kann. Er quält die armen Araber bei der Arbeit bis aufs Blut. Von Bergen

„Zut'r auch für gerichtlich," so die Gütigung, und dann ist es bei uns im Schloß so still wie in einer Kirche. — Fremde Herrschaften sieht man selten, und ein Tag vergeht wie der andere. Wenn aber unsere Frau Gräfin, das heißt die Tochter vom General, hier ist, kommt Leben in die Stube, und in diesem Saale ist überhaupt alles anders wie sonst. Ihr Mann, der Herr Graf v. Zerkowien, der immer bei den Gesellschaften im Ausland lebt und sehr lebend aussieht, hat für ein ganzes Jahr Urlaub genommen, um sich einmal gründlich auszureizen, und lebt nun mit seiner Familie und der Dienerschaft ganz in Berlin. Ein Platz fehlt es nicht. Das Schloß ist groß genug, aber eine Wirthschaft gibt das jetzt bei uns — nicht zu bescheiden! Die Mannwelt ist mondmännlich ganz bescheiden. Das Haus wird von Officen überhandt nicht mehr leer und die Frau Gräfin, eine sehr lebhafte und lustige Dame, stellt alles auf den Kopf. Ein wunderbares Stuck hat sie auch mitgebracht und für ihre beiden Enkel, den Thron und die Prinzessin nun die Eidegenkinder angebracht."

Ich auf, umbelebte auf der Straße zu gehen, aber das Reher, der davon übergenug war, daß sein Geschäft nun ohnehin beieget ist, weigerte sich. „Wenn ihr mich ernorden wollt, so tut es hier, aber unbeschadet der Kasse ist nicht das Gaus.“ Unter Beobachtung mußte er sich anziehen. Als er die Straße betrat, fand die ganze Straße in Blüthen, die Räden waren geklinbert, überall lagten die Maren umher und auf dem Strohenpflaster lagen sich die Reiden. Als der Besondere einen Reis Brot fand und ihn aufsoß, erstarb seine Bräuder lachend: „In 10 Minuten bist du hoch eine Reide, warum noch schönes Brot verschwenden.“

Durch einige Stit gelang es dem Reher, in die Präge des stierreichsten ständes zu kommen, die Zeit fand offen und mit einem Sprunge entsoß er seiner Kasse. Aber im Innern des ständesgebäudes waren bereits bulgarische Soldaten, deren Offizier dem ständ besoh, ihnen zu folgen. Der ständ, der seine Abgaben und Deden angelagt hatte, weigerte sich, bis man ihn übergenug, daß das Gaus in wenigen Minuten Feuer fangen mußte. So gab er dem Besoh, das Goffor zu öffnen. Aus dem Innern des Gaus führte man einen traurigen Zug von 200 Kindern, Mädchen und Frauen heraus, darunter auch 10 ober 12 Männer: sie alle hatten begehrt unter den Schindigen des stierreichsten Doppeladlers Schutz gesucht. Soldaten mit aufgeschlungenen Seilengewehren führten unter der Leitung eines Vorgesetzten die blistose Schar durch die brennende Straße zu den Bergen. Unter wüsten Dohnungen und Befehlingen trieb man die Mochlosen unter der glühenden Sonne die steilen Bergänge hinauf, und die Sieger machten sich ein Bergnügen daraus, ihren Opfern die grotesken Maren, die ihre barten, quämalen. Ein Nachmittag überholte ein Zug bulgarischer Büschlinge den Strich. Ein bulgarischer Großoffizier, den der sprachelehrer gut kannte, ritt vorüber, aber die Bitte um Hilfe war begehrt, der Offizier erwiderte, daß sei nicht seine Sade, und ritt

**22** = Bunte Welt. = **22**

Europäische Einbrände des amerikanischen Theaterbegriffs, des Melodrama, der bekannte amerikanische Theaterdrehbücher, der durch seine großartigen Unternehmungen und durch seine erfolgreichen Dramen im Wüstenleben der Vereinigten Staaten die fähigste Stellung einnimmt, hat eine dreifache „Erleuchtung“ auf europäischen Boden unternommen, die ihn von London nach Paris, nach Berlin, Wien und einem Tag um eine Stadt noch fähig führte. Von London hat er jetzt wieder die Rheinseite nach Wien fort angetreten. Während des kurzen Aufenthaltes in der britischen Hauptstadt geschahte es einem glückseligen der „Gothaer“ eine Unternehmung, in der er in interessanter Weise sein eigenes Erleuchtung und Wirkungen ergab. Melodrama hat fast während dieser Periode, die er angetreten, um der Dilemma und dem dem sein Forts und dem eigenen Lebensgefühlsmittel zu entgehen, die Theater der großen Städte Europas möglichst genau angelegen und fast jeden Abend hat eine Aufführung bewirkt. „Ich wünschte, die Schilde der Götter zu sehen und die Stimmung des Publikums zu beobachten“, sagte er, „und ich kann kein Zeichen für ein Aufsehen irgendeiner besonderen Stellung von Schülern entdecken. Schilde mit Symbolen haben die Publikum, und überall will man gute Schilde. Eine genaue Begriffeung dessen, was man unter einem guten Schilde versteht, ist wohl nicht nötig; die Schriftfragen gehen hauptsächlich um die Fingerringe. Sie haben jetzt so viel, daß sie eine Aufführung, alles auf die Ausstattung ankommt. Dieses liegt eine Unannehmlichkeit vorübersehbarer Vorleser für das, was man die neue Schule in der Schule nennt. Spalten über Spalten voll Begreiflichkeit, werden der Regel gewandt, die große Weltmänner auf die Bühne stellen kann, aber die Regel auf einer mit Sprechen gefüllten Bühne ist nicht sehr reich und nach meiner Meinung nicht stark. Die solche stark der Bühne besteht darin, im Publikum von Grund aus zu erwecken, daß tiefste Spalten voll Angst, Erregung, Freude oder was sie wollen, auf die Scene sind, auf der gepredigt wird. Nicht



**Anzeigen-Preis für die Seite:** 15 Wfg. für totale Anzeigen im „Edelsteinmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in zweifacher Spalte; 20 Wfg. für davon abgrenzender Gesamtanfragen, sowie für alle übrigen Anzeigen in zweifacher Spalte; 25 Wfg. für alle einseitigen Anzeigen; 1 Wkt. für totale Rahmen, 2 Wkt. für einseitige Rahmen. Ganz-, Halb-, Drittel- und Viertel-Druck, durchgehend, mit besonderer Berechnung. — **Bezahlung:** 1. bis 10. Monatsende nach dem Erscheinen der Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entgeltlicher Nachzahlung.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Ruhrow 5788.

Für die Aufnahme von Anfragen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 342. • 61. Jahrgang.

Wald kamen für die Mutter aber tiefere Leiden. Eltliche Leute waren, besonders ein Kaplan in Riegelsch, die rebelei herium: der Kluppenegger-Beierl zu Grog täte auf den Antichrist studieren und vom heiligen Glauben abfallen. Meine Mutter hat nichts darauf gesagt als: „Denlogen ist's. So ist er nit!“ Weiz jedoch das Gerede immer ärger wurde, so hat sie eines Tages von ihrer Dienstmagd die Sonntagskappe entlehnt (denn sie selber besaß keine ungeflechte mehr), hat ein Handtörchen genommen, ein Stück Mauthfleisch und einen Schnitten Weizbrodt und den Steden, und hat sich auf den weiten Weg gemacht nach Grog. Dort hat sie im lichten Zimmerchen einen munteren Bettelstudenten gefunden, in schwarzem Tuchgewand, das Haar hübsch mit Wasser geglättet und nach rückwärts gekämmt, und um ihn Bücher, lauter Bücher. Die Wäsche in der Lade war in guter Ordnung, das Bett mit schneeweißem Linnen überzogen, und über dem Bette hing das Bildchen Unserer lieben Frau, das sie ihm hatte mitgegeben. Nun sieht sie es: er ist bei guten Leuten und hat noch den Glauben. Aber als ich sie in der Stadt herumführe und zu meinen Bekannten und Gönnern, da ist sie auf der Straße abmürrdicht geworden und neben meiner zu Boden gesunken. Noch heute wundert es mich, wie gekostet ich es ertragen konnte, als sie mehrere Tage lang im störenden Spitals lag, zwischen vielen Betten und Kranken, weil es mir nicht gestattet war, sie in meinem Zimmer zu behalten. Indessen hat sie sich bald erholt und ist damals —



lernen, daß von Bukarest aus ein tüchtiger Druck auf die Kabinette von Belgrad und Athen geübt worden ist. Die Frage nach dem Schicksal Adrianopels wie überhaupt nach der künftigen türkisch-bulgarischen Grenzlinie gehört also in den Komplex der in Bukarest oder Sinaia zu lösenden Aufgaben ebensogut, wie sie die Großmächte angeht, und man könnte sie, ohne daß die Großmächte auf ihre Mitwirkung verzichten, vielleicht den Balkanstaaten einschließlich Rumäniens überlassen, etwa in der Weise, daß Bulgarien im Ernstfälle die unter Umständen notwendig werdenden letzten Auseinandersetzungen mit der Türkei übernehme, an seinen sonstigen Grenzen gedeckt durch die inzwischen zustandegekommene Verständigung mit den Nachbarstaaten. Dies braucht nicht so zu kommen, aber es könnte so kommen, falls es nicht inzwischen den Großmächten gelungen sein sollte, die Pforte von der Unvermeidlichkeit des Rückzugs zu überzeugen.

### Der Vorstoß der Türkei.

Der weitere Vormarsch der Türken. Sofia, 24. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Die türkischen Truppen, die auf dem alten bulgarischen Territorium vorrücken und auf ihrem Zuge alles niederbrennen und niedermeheln, haben das Dorf Karapitscha auf der Straße von Kizilirmak nach Jamboli erreicht. Längs der ganzen Grenze schießt die Bevölkerung in wilder Flucht in das Innere des Landes. — Einige Hunderte Paschibazus überschritten die alte bulgarische Grenze und rücken gegen Jamboli vor.

Die unzufriedenheit in der Türkei. Wien, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sieht die türkische Regierung den kommenden Ereignissen unzufrieden entgegen, da sie an die Möglichkeit einer militärischen Intervention nicht glaubt und eine internationale Flottendemonstration für unwahrscheinlich hält.

Die Antwort der Pforte. Konstantinopel, 24. Juli, 3 Uhr abends. Die Pforte übermittelte nach Sofia die Antwortnote, in welcher sie mit Bezug auf ihre letzte Zirkularnote erklärt, daß sie sich zum gegenseitigen Schutze entschloß, die natürliche Grenze Maritsa-Adrianopel wiederherzustellen.

Mustapha-Pascha in Plammen. Sofia, 24. Juli. Drei türkische Eskadronen sind in Kizilirmak eingedrungen. — Mustapha-Pascha ist in Brand gesteckt worden.

### Die Haltung der Mächte.

Rußland und Österreich gegen eine weitere Schwächung Bulgariens. Wien, 25. Juli. Von der Absicht eines Abschlusses einer österreichisch-russischen Entente ist hier nichts bekannt. Eine Kooperation liegt aber im Bereich der Möglichkeit, um in gemeinsamer Aktion das gemeinsame Ziel der beiden Großmächte zu erreichen, das darin besteht, eine weitere Schwächung Bulgariens durch Serbien und Griechenland nicht zuzulassen.

Die Antwort des Königs Ferdinand an die Vertreter der Großmächte. Sofia, 24. Juli. (Agence Bulgare.) Die Ansprache, welche der König gestern abend vor den Vertretern der Großmächte im Palais hielt, hat folgenden Wortlaut: „Ich fühle mich gedrungen, vor Europa gegen das unqualifizierbare Vorgehen der türkischen Armee zu protestieren, welche, nicht zufrieden damit, den Londoner Vertrag verletzt zu haben, dazu übergeht, in das alte Gebiet des Königreichs in der Richtung nach Titow, Schiben und Jamboli einzufallen und dabei furchtbare Ausschreitungen begeht, indem sie Dörfer niederbrennt, die Einwohner massakriert und in ganz Tragische Schrecken verbreitet. Ich kann nicht glauben, daß die Großmächte, die ihre Namen mit dem diplomatischen Akt verknüpfen haben und der jetzt mit Füßen getreten wird, gleichgültig betrachten, was heute begangen wird und untätig bleiben vor der Verleumdung, die ihnen zugefügt wurde, vor den Untaten, deren Opfer wir sind. In der Not, in welcher sich die bulgarische Nation befindet, appelliere ich in ihrem Namen an die Vertreter der Zivilisation und bitte Europa durch Ihre Vermittlung, meine Herren, den Reiben der Verleumdung ein Ende zu setzen, die vor den alten Unterdrückten flieht.“

Die Londoner Völkerversammlung. London, 24. Juli. Die Konferenz der Völkerverammlung dauerte 2½ Stunden. Das Datum der nächsten Sitzung ist nicht festgelegt. Die Völkerverammlung sollen zur Teilnahme direkt aufgefordert werden, sobald einige Völkerverammlungsinstruktionen erhalten hinsichtlich bestimmter Einzelheiten des Status Albanien, oder früher, falls irgend eine neue Entwicklung eintritt. Die

saule noch ein zweites Mal, als sie mich in Graz besuchte — glücklich und glückselig nach Hause gekommen. Sie hatte gesehen: unter schlechte Leute war ihr Aus nicht geraten, und von einem Antichrist war an ihm auch fast nichts zu verpözen.

Der nächsten Jahre Sommerferien habe ich daheim zugebracht im Vaterlande. Wenn ich bei meinen Vätern und Schwestern saß, wußte sie emsig und froh um mich herum und ließ es nicht merken, wie krank sie war. Leid tut mir heute noch jeder Waidgang, jede Bergwanderung, die ich in jenen Bergen machte. Ich verstaunte damit ja die letzte Lebenszeit der Mutter. Einmal habe ich sie mitgenommen, zu Wagen, auf einen solchen Ausflug, aber er hat ihr nicht wohl bekommen. Es ging nämlich in Alpe der Ruf um von einem Bauern doktor in Hirschbach, der nahezu Wunderkuren vollbringe. So führte und eines schönen Sommerabends der Vater Steffel mit seinen Pferden dahin durch die schönen hohen Wälder. Die Fahrt war lang und der Weg bergig und holperig und der Wunder doktor — als wir endlich sein Haus erreichten — besoffen. Er untersuchte die Mutter wichtigthuend und sagte dann mit größerer Stimme: „Ja, mei liebe Kluppeneggerin, du mußt sterben!“

Unser Ausleger hörte das und schrie dem Mann schauerhaft ins Gesicht: „Mußt nit du ahn? Na, du wirst a so hin, als Kameel, goldverflucht!“

Meine Mutter hat krampfhaft aufgelacht, ist aber betrübter nach Hause gekommen, als sie ausgefahren war.

Sie lebte noch ein paar Jahre so weiter, manche Woche danke ich im Bett, dann doch wieder mühsam im Hause herumlaufend, gemeinsam mit ihrem gottesgegebenen Mann und mit den heranwachsenden Kindern, die nicht in die Fremde gegangen waren. Dann erlebte sie noch, wie ein neues, gedanktes Wiederbegrüßen ins Haus kam, das ganz in feierlicher und gar deutlicher Weise verfaßt war, und das ihr Sohn in der fernsten Stadt zusammengefaßt hatte. Und es kamen

Konferenz verhandelte wiederum über den italienischen Entwurf für das Statut Albanien. Es wird erwartet, daß in der nächsten Zusammenkunft ein Einvernehmen über diesen Punkt erzielt wird. Weiter wird darüber verhandelt, welche Schritte angeht der Aktion der Türkei, die Überschreitung der Grenzlinie Enos-Midia, unternommen werden sollen. Alle sind darüber einig, daß irgend ein Schritt getan werden müßte, um die Entscheidung der Mächte aufrechtzuerhalten. Es wurde jedoch kein formeller Vorschlag gemacht, auf welchem Wege dies erreicht werden soll. Die Berichte, daß die Türken auf Philippopol vorrücken, verursachten das Gefühl einer gewissen Bestürzung. Es heißt, daß König Ferdinand von Bulgarien sich eine Intervention der Großmächte erbeten habe.

### Die Friedensverhandlungen.

In der diplomatischen Lage trat seit gestern eine Änderung ein. Die serbische Regierung ging von ihrem bisherigen Standpunkt, nach welchem die Einstellung der Feindseligkeiten den Verhandlungen in Bukarest vorangehen sollte, ab, und wünscht jetzt, daß der ganze Komplex von Fragen in Bukarest verhandelt werde, während die Feindseligkeiten fortbauern. Serbien begründet seinen Standpunkt mit dem Hinweis darauf, daß die Alarmnachrichten aus Sofia übertrieben sind. Somit schloß sich die serbische Regierung der Auffassung Griechenlands an. Dagegen ist Rumänien nach wie vor bereit, dem bulgarischen Ersuchen um schnellen Abschluß eines Waffenstillstandes nachzukommen und hat an die Kabinette in Belgrad und Athen erneut einen diesbezüglichen Antrag gestellt.

Die Haltung Serbiens. Belgrad, 24. Juli. Die Entscheidung über den neuerlichen rumänischen Antrag, vor der Aufnahme der Bukarester Friedensverhandlungen in Risch ein Einvernehmen über die Einstellung der Feindseligkeiten herzustellen, wird im Laufe des Tages gefällt werden.

Ein herzliches Telegramm des Königs Carol an Zar Ferdinand. Sofia, 24. Juli. (Wiener Korresp.-Büro.) König Carol hat an König Ferdinand eine sehr herzliche Depesche geschickt, in der er mittelte, daß Rumänien bereits bei den Serben und Griechen einen sofortigen Waffenstillstand beantragt habe und daß zur Beschleunigung des Abschlusses desselben der rumänische Militärbevollmächtigte im serbischen Hauptquartier als Delegierter nach Risch entsandt werden würde.

### Die Kämpfe der Verbündeten mit den Bulgaren.

Neue griechische Siegesnachrichten. Athen, 24. Juli. (Agence d'Athènes.) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche aus dem Hauptquartier. Danach besetzten die griechischen Truppen Dobrinista und Panista, und schlugen den Feind nördlich von Mahomia zurück. Alle Dörfer wurden verlassen gefunden. Die Bulgaren zündeten einige Dörfer an, um den Vormarsch der griechischen Truppen zu erschweren. Einige von den Brandschürern wurden auf frischer Tat ergriffen und bestraft. Auch auf dem linken Flügel erlitt der Feind fortwährend Niederlagen.

Die bulgarischen Verluste bei Pirat. Belgrad, 24. Juli. (Presse-Bureau.) Die serbischen Bauern auf dem Berge Jelovit begruben 887 bulgarische Soldaten, die in den Kämpfen bei Pirat gefallen waren. Insgesamt werden die Verluste der Bulgaren an Toten und Verwundeten in diesen Kämpfen auf 7000 geschätzt.

Die inneren bulgarischen Schwierigkeiten. Bonn a. Rh., 25. Juli. Der „Bonner Gen.-Anz.“ erhält zur Lage in Sofia Mitteilungen eines dortigen Bonners. Die Zustände in der Stadt seien derart, daß für nichts garantiert werden kann. Ohne blutige Zusammenstöße mit der machtlosen Polizei vergehe fast kein Tag. Militär müßte häufig zum Schutze der von Volksansammlungen bedrohten ausländischen Gesandtschaften einspringen. Die Wut des Volkes richtet sich vor allem gegen Danew. Der Korrespondent berichtet, daß, falls der Vormarsch der Serben auf Sofia zur Wirklichkeit werden sollte, heller Aufbruch ausbrechen würde. — Kumanovo, 25. Juli. Hier eingetroffene Gefangene erzählen von großen Unzufriedenheiten in der bulgarischen Armee. Schon einige Male kam es zu Empörungen gegen Offiziere, von denen einige getötet wurden.

Tuzi von den Montenegroern befehlt. Wien, 24. Juli. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Saloniki: Drei montenegrinische Bataillone haben in der vergangenen Woche Tuzi befehlt. Eine Deputation hat gegen diese Besetzung bei dem österreichisch-ungarischen und italienischen Konsulat in Skutari Protest eingelegt.

Wollstremde Leute ins dunkle Waldhaus und lobten ihren Sohn über die Baumspitzen hinaus. Der Sohn aber strebte in der fernsten Stadt seinem Vorne, seinen Arbeiten, seinem jungen Ruhme nach, bis er eines Tages im Winter 1872 die Nachricht erhielt, daß seine Mutter gestorben sei.

### Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Holthoff v. Fagmann, der Intendant des Koburger Hoftheaters, ist zum Kammerherrn ernannt worden.

Zu Mosjagers 70. Geburtstag gibt der Deutsch-Österreichische Freizeverein, der sich die Bekämpfung der Schulbibliothek zur Aufgabe gemacht hat und guten Bildungssinn ins Volk zu bringen sucht, über des Dichters Leben und Schaffen ein vollständiges Mosjagerbuch heraus, das mit zahlreichen Bildern geschmückt ist.

Wilde Kunst und Musik. Aus New York wird berichtet: Ein interessantes Preisausschreiben hat der amerikanische Musical Club erlassen, um ein Gegenstück gegen die vielfach kranken und nach amerikanischem Empfinden schäpfrigen Stoffe der meisten modernen Opern zu gewinnen. Der Klub hat beschlossen, einen Preis von 10 000 Dollar, also von mehr als 40 000 M. zu stiften, und zwar für eine Oper, deren Handlung es vermeiden, in Epikuren hinabzugleiten, die als peinlich oder anstößig empfunden werden können.

Wissenschaft und Technik. Der schwedische Einladung zur Beteiligung an der großen baltischen Ausstellung, die im kommenden Jahre in Malmö stattfindet, wird, wie die Bauwelt mitteilt, neben Skandinavien und dem auch Deutschland Folge leisten. Auf dem 9000 Quadratmeter großen malerisch am Wasser gelegenen Gelände wird die deutsche Halle unmittelbar neben der großen Industriehalle, an dem archaischen großen Zentralhof ihre Stätte finden. Die deutsche Halle wird 15 000

### Die Greuel des Krieges.

Türkische Beschuldigungen der Bulgaren. Konstantinopel, 25. Juli. Wie der Oberbefehlshaber telegraphiert, wurden in Adrianopel an der Adar-Brücke die Leichen von 43 Griechen, die von Bulgaren vor der Räumung Adrianopels ertränkt worden waren, mit zusammengebundenen Händen aufgefunden.

Die Untersuchung der bulgarischen Ausschreitungen in Dofat. Saloniki, 24. Juli. (Presse-Bureau.) Des griechischen Ministeriums des Auswärtigen Untersuchungen über die Grausamkeiten der Bulgaren in Dofat ergaben, daß die Bulgaren die Stadt verließen, ehe sie vollständig zerstört. Die Einwohner bildeten eine Bürgermiliz, um die Angriffe der Komitatshis zurückzuschlagen. Nach einem vergeblichen Angriff zogen die Bulgaren in der Nacht vom Samstag vier Feldgeschütze auf, während von den Einwohnern viele nach Kavalla und in die Berge flohen, schloß sich ein Teil in die Häuser ein. Plötzlich erschien bulgarische Kavallerie, auf der anderen Seite drangen 400 Soldaten in die Stadt. Es begann ein Gemetzel. Frauen, Kinder und Greise wurden erbarmungslos hingeschlachtet; alle in Dofat zurückgebliebenen Frauen wurden von Soldaten und Offizieren verewaltigt, die Mütter mußten ansehen, wie ihre Kinder aus den Fenstern auf die Bajonette geworfen wurden. Die Weiber dauerten den ganzen Tag an. Mehrere Offiziere nahmen teil, ebenso Zivilbeamte, darunter der Friedensrichter Vassoff und der Polizeichef Brisko. Abends verließen die Bulgaren mit ihrer Beute die Stadt. Soldaten, auf ihren Bajonetten sechs Monate alte Kinder tragend, schritten den Truppen voran. Unter den Opfern befinden sich zwei Priester, die in der Kirche niedergemacht wurden.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem bisherigen Abteilungschef im Reichsmarineamt Geh. Oberbaurat Hallmann wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse, dem Abt. des Meeres, Oberkonsistorialrat Hartwig Hammer, der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Generalinspektoren und Kommandanten des Meeres, Oberbaurat Müller-Dannover der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

\* Der Kaiser auf der Nordlandreise. Der Kaiser arbeitete gestern vormittag, verteilte dann die Preise nach dem Damenruben und hörte den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals v. Freytag. Das Frühstück wurde dann auf der tags vorher angekommenen Nacht von Mr. Max Wächter eingenommen. Am Nachmittag besuchte der Kaiser einen See bei Professor Dahl.

\* Eine Hundstotengeschichte. Der Vertreter der „Rhön-Transport-Gesellschaft“ Markredwig, Friedrich J. Maier, übermittelte dieser Tage von Genua aus den Zeitungen die Abschrift eines Telegramms an den Reichsfiskus, das uns so seltsam anmutete, daß wir von dessen Veröffentlichung absahen. Inzwischen ist es denn auch als eine rechte Hundstotengeschichte charakterisiert worden. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Ergellenz unterbreite ich die Mitteilung, daß Ballin bayerisches Ministerium angeboten hat, in Jesuitenfrage dadurch beihilflich zu sein, daß Ballin für den Sturz von Guer Ergellenz sorgt, wenn bayerisches Ministerium der Rhön-Transport-Gesellschaft in Rotterdam und Markredwig bezüglich Benützung bayerischer Auswandererkontrollstationen Schwierigkeiten macht und Ballin Benützung bayerischer Stationen überträgt. Bayerisches Ministerium hat Ansuchen Ballins zurückgewiesen und Rhön-Transport-Gesellschaft diese Mitteilung zu unterbreiten, weil wir uns gegen Ballins Übergriffe aufs äußerste zu wehren entschlossen sind; ich stehe Guer Ergellenz in dieser Sache jederzeit zur Verfügung und hoffe, Dienstag, den 15. Juli, Westminsterhotel Berlin zu sein; im übrigen wissen darum Fürst Fürstenberg, Ergellenz Hertling, Ergellenz Soden, Domprophet Wähler, Geheimrat Baasche Erzberger und andere. Guer Ergellenz ergebenster Friedrich J. Maier, Rhön-Transport-Gesellschaft Markredwig, zurzeit Hotel Miramare, Genua.“ — Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt dazu jetzt hochoffiziös: Die Presse-Nachricht hat sich weiterhin mit einem Telegramm, das ein Beamter der Rhön-Transport-Gesellschaft am 12. Juli von Genua an den Reichsfiskus richtete. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie nahm bereits Anlaß, seinerseits gegen Verleumdungen in dem Telegramm enthaltene Behauptungen Stellung zu nehmen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß seine Darlegungen vollkommen der Wahrheit entsprechen. Bei der im Ministerium des Innern in München zwischen Ballin und dem Ministerpräsidenten Herrn v. Hertling geführten Unter-

Quadratmeter fassen und aus drei mächtigen Längshallen und einer Anzahl Querbauten bestehen, die um zwei Lichthöfe angeordnet sind. Man hat sich hierbei im wesentlichen an die für die deutsche Baukunst so charakteristische Barockhausarchitektur gehalten, die durch Mefel so mächtig gefördert wurde. Die schwedischen Bauten sind bereits unter Dach und Fach, an der deutschen Halle haben die Arbeiten begonnen, so daß der Bau zum Herbst fertig wird.

Geheimrat H. hat die Übernahme der ihm angebotenen Professur und Klinik in Wien abgelehnt und bleibt weiterhin Leiter der Berliner ersten medizinischen Klinik.

Aus Rom wird berichtet: Die italienische archäologische Mission, deren Leiter Professor Sacher ist, machte kürzlich auf Atria bedeutende Entdeckungen. Er fand in Gortina einen den ägyptischen Gottheiten geweihten Tempel. Das Architrav trägt eine Widmung an Ptahia Ptahia, die das Gebäude gebaut hatte. Er entdeckte eine Statue des ägyptischen Gottes Saraphis und eine ausgedehnte Statue der Isis und des Merkur, ferner Bruchstücke einer Kolossalstatue einer Frau und eine weibliche Büste, vielleicht der Gründerin des Tempels. Die Statuen waren von Marmor. Außerdem fand man irdene Bildsäulen. Im Mittelschiff des Gebäudes befindet sich eine kleine Treppe, die zu einem unterirdischen Rassin führt, wo religiöse Zeremonien und die Reinigung abgehalten wurden. An den Treppenseiten befinden sich zwei Nischen für kleinere Statuen. Die Nachforschungen werden noch fortgesetzt. Im Innern der Insel fand die Mission eine große Anzahl noch unveröffentlichter Inschriftentexte.

In Aida am Golfsee soll eine deutsche Volksschule errichtet werden. Die dortige deutsche Kolonie hat für den Zweck bereits 140 000 Kronen gezeichnet.

Der schiefe Turm zu Pisa scheint ernstlich in Gefahr. Genaue Untersuchungen ergaben, daß eine Katastrophe zu befürchten ist.



redung ist weder von geschäftlichen Interessen der Hamburg-Amerika-Linie noch von Marktfriede die Rede gewesen. Aus der Luft gegriffen ist ferner die Behauptung des erwähnten Telegramms, es seien dem bayerischen Ministerpräsidenten von Ballin Zusagen irgendwelcher Art für den Fall gemacht worden, daß Bayern den Unternehmungen der Phönix-Transport-Gesellschaft Schwierigkeiten bereite. Hieraus ergibt sich weiter die völlige Unhaltbarkeit der Erzählung, die der genannte Beamte der Phönix-Transport-Gesellschaft dem Vertreter eines Münchener Blattes über ein vom Ministerpräsidenten in Berlin geführtes Gespräch zum besten gegeben hat.

Der Krupp-Prozess. Die „Nationalzeitung“ meldet, daß Kriegsministerium habe doch zunächst den Wunsch geäußert, der Krupp-Prozess möge unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden; in den Akten liege der Vermerk: „Das Kriegsministerium wünscht, daß die Verhandlung im Interesse der Landesverteidigung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird.“ Später sei man aber von dieser Forderung abgekommen, und habe sich damit begnügt, zu fordern, daß bei Erörterung der Einzelfälle die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei. Da es sich nun aber um neunhundert Einzelfälle handle, werde der Ausschluß der Öffentlichkeit ziemlich lange dauern und sich wohl auch auf die Blätter und die Urteilsbegründung erstrecken, denn in diesen müßten ja die Einzelfälle berichtet werden.

Heranziehung des Handwerks zur Lieferung des neuen Heeresbedarfs. Die Bestrebungen der heftigsten Handwerkskammer, die für die Ausrüstung der neu gebildeten Truppenformationen nötigen Lieferungen von Uniformstücken und dergleichen nach Möglichkeit den korporierten Handwerkern zuzuführen, sind, wie die Kammer mitteilt, nicht ohne Erfolg geblieben. Schon jetzt liegen Anfragen der Militärbehörden vor zur Benennung solcher Innungen und Vereinigungen, die sich zur Übernahme von Lieferungen bereit erklären; auch sind nähere Angebote eingeleitet worden.

Der Werftarbeiterstreik. Eine Versammlung der Stettiner Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes erklärte, daß die Haltung der Zentralverbände nicht gut zu heißen sei. Es wurde beschlossen, von Anfang dieser Woche an die Streikunterstützung auszusagen. Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes wurde gefordert.

Der Ausstand der Ladungsarbeiter des Norddeutschen Lloyd ist bedingungslos beendet worden.

Die „Volkswirtschaftlichen Blätter“ (herausgegeben im Auftrag des Deutschen volkswirtschaftlichen Verbands von Dr. H. E. Krueger (Berlin), seitens Biographischer Verlag, Berlin W. 62) veröffentlichten soeben die Doppelseite 13/14 als Handelskammerheft.

## Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Leopold, Lt. der Inf. des 1. Kass. Inf.-Regts. Nr. 87 (Weich), zum Oberlt. befördert. \* Dohrmann, Lt. der Inf. des Gren.-Regts. Königs Friedrich III. (2. Schief), Nr. 11 (Weich), zum Oberlt. befördert. \* Schmidt, Lt. der Inf. des Helb.-Regts. von Holstenb.- (1. Rhein), Nr. 8 (Oberhausen) zu Oberlt. befördert. \* Kießling (1. Darmstadt), Vizestabschef des Inf.-Regts. Großherzogin (3. Großherzogin), Nr. 117, zum Lt. der Inf. befördert. \* Rab, Lt. der Inf. des 8. Lotbr.-Inf.-Regts. Nr. 159 (Frankfurt a. M.), zu den Inf.-Offizieren des Inf.-Regts. von Gersdorff (Rhein), Nr. 80, versetzt. \* Edols (V. Berlin), \* Heberle (Friedberg), Vizestabschef des Inf.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg), Nr. 8, zu Lt. der Inf. befördert. \* Der Abschied bewilligt: Art. v. der Goltz, Lt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots (Weich), \* Zu Militär-Ärztin befördert: Dr. Thelenius, (Weich), Unterarzt der Inf. \* Der Abschied bewilligt: dem Stabsveterinär Rickmann (Weich).

Schiffs-Nachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Eber“ am 23. Juli in Teneriffa. S. M. S. „Alis“ am 24. Juli in Shanghai. S. M. S. „Grille“ am 24. Juli in Aarhus. Abfahrt 23. Juli. — In See gegangen: S. M. S. „Seydlitz“ am 19. Juli von Neufahrwasser — Neede nach Beendigung der Probefahrten.

## Koloniales.

Aus dem neuen Deutsch-Kamerun. Die Arbeiten der französisch-deutschen Kommission zur Festlegung der Grenze in Zentralafrika und Kamerun gehen bei der einen Abteilung mit bemerkenswerter Schnelligkeit, bei der anderen mit großer Langsamkeit vor sich. Im Osten sind die Arbeiten nahezu beendet, im Süden von Kamerun gehen sie etwas weniger rasch voran, da die Deutschen durch das Gebiet feindlicher Stämme gehen müssen und häufig müssen die Franzosen den Deutschen zu Hilfe eilen. Besonders mühsam ist es im Gebiet der Bahui-Hilfe leisten, da diese die Deutschen angriffen und einen Unteroffizier getötet hatten. In der Sumpfszone mußte Leutnant Karcher einige Tage auf im Wasser liegenden Wurzeln zubringen. Um die Wege wieder zu finden, ist die Kommission gezwungen, Zeichen an den Bäumen zu machen, da man die Sonne hier überhaupt kaum sieht. Die dritte Abteilung im Süden hat diese Zone bereits überwunden.

## Die Unruhen in China.

### Die Lage der Regierung.

\* London, 24. Juli. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Peking, daß sich die Lage für die Regierung gebessert habe, nicht, weil entscheidende Erfolge eingetreten seien, sondern weil die Revolutionäre nicht imstande gewesen seien, die für ihre Sache nötigen anfänglichen Vorteile zu erringen. Der Angriff auf das Arsenal in Shanghai sei von den Regierungstruppen abgeblasen worden, dank der Unterstützung der Flotte gegen die Rebellen. — Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht dagegen von einer verzwweifelt Lage Quansichais. Ausländische militärische Sachverständige glauben, daß die Revolutionäre viel stärker seien, als man annimmt.

Peking, 24. Juli. Ein Erfolg des Präsidenten entzieht Sunatsen den früher übertragenen Eisenbahnauftrag.

### Die Kämpfe zwischen den Nord- und Südtruppen.

wh. Shanghai, 24. Juli. (1 Uhr 55 Min. früh. Reuters.) Während der letzten 24 Stunden sind mehrere Angriffe auf das Arsenal gemacht worden. Spät abends ergriffen die Regierungstruppen die Offensive und drängten die Rebellen auf Kanton, einer südlichen Vorstadt der Chinesenstadt zurück. Eine große Zahl der Rebellen ist desertiert.

wh. Shanghai, 24. Juli. (Petersburger Telegraphen-agentur.) Während der Kämpfe der letzten Nacht errangen die Nordtruppen einen größeren Erfolg, benach-

tigten sich der Danting-Eisenbahn und schlugen die Südtruppen auf der ganzen Linie zurück, indem sie ihnen große Verluste zufügten. Die Soldaten der Südtruppen sind demoralisiert, viele warfen Uniform und Gewehr von sich und ergaben sich. Heute nacht wird ein entscheidender Kampf erwartet. Es geht das Gerücht, daß sich Kanton in den Händen der Nordtruppen befindet.

wh. Nudien, 24. Juli. (Petersburger Telegraphen-agentur.) Infolge der Vorgänge im Süden erhielt der Kaiser die Vollmacht, an den Orten, wo es zu gären beginnt, den Kriegszustand zu erklären. Die Agenten Quangsichais sind hier eingetroffen, um die Mandchuren, und die innere Mongolei zur Empörung aufzureizen, damit die Truppen der Mandchuren nicht im Süden verwendet werden können.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph und die Finanzkrise in Böhmen. Pilsen, 24. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und den Minister des Innern Freiherrn v. Heinold zu einer gemeinsamen zweistündigen Audienz, bei welcher die Minister über aktuelle Fragen der inneren Politik berichteten. Hierbei wurde insbesondere die Finanzkrise in Böhmen einer eingehenden Darlegung unterzogen, um den Kaiser über den Stand der Angelegenheit, sowie über die Auffassungen, welche in den Kreisen der Regierung darüber bestehen, genau zu unterrichten. Heute nachmittag traf der Oberstlandmarschall von Böhmen Geheimrat Lobkowitz ein und wird morgen vor dem Kaiser in Audienz erscheinen.

Vom internationalen Vergarbeiterkongress. Karlsbad, 25. Juli. In der gestrigen Sitzung ist die Debatte über die Mindestlohnfrage und über den Abschluß kollektiver Lohn- und Arbeitsverträge zwischen Arbeiterschaft und Unternehmern, ähnlich wie sie im britischen Vergarbeiterkongress besteht, fortgesetzt worden. Nach längerer Erörterung stimmte der Kongress den beiden hierzu von der belgischen Vergarbeiterorganisation eingebrachten Beschlüssen zu. Zur Frage der Verstaatlichung des Grund und Bodens der Vergewerke und Eisenbahnen stellte die britische Vergarbeiterföderation folgenden Beschlusstrag: „Der Kongress ist der Ansicht, daß die Gesamtheit des Grund und Bodens der Vergewerke und der Eisenbahnen im Interesse der Allgemeinheit der verschiedenen Länder verstaatlicht werden sollte.“

Italiener Spionagerand. Innsbruck, 24. Juli. Die in Italien wegen Spionagerandts festgehaltenen österreichischen Aufklärer, die am Montag in Innsbruck mit einem Freiballon aufgestiegen und in Italien gelandet sind, wurden freigelassen.

### Frankreich.

Die internationale funktentelegraphische Konvention von der Kammer gebilligt. Paris, 24. Juli. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen die am 5. Juli 1912 in London unterzeichnete internationale funktentelegraphische Konvention gebilligt wird.

### England.

Die großen Flottenmanöver. Grimsby, 24. Juli. Die rote Partei landete 1500 Mann. Die Städte Grimsby, Cleethorpe, Jarrow, sowie die Kohlenvorräte der Admiralität sind in die Hände des Angreifers gefallen, welcher im Gefecht bei den Fishbeds vollständig siegte. — Die Einnahme von Grimsby und Jarrow durch die rote Flotte war eine vollständige. Die Matrosen gingen in Jarrowham an Land und wurden im Ernstfall die Eisenbahn in die Luft gesprengt haben. Die Torpedobootzerstörer „Sylvio“, „Leopard“, „Bilgiant“ und „Aron“ und verschiedene Unterseeboote wurden genommen. Als sich die rote Flotte näherte, fuhr ein blaues Verteidigungstorpido in der Richtung nach Hull, kehrte jedoch später zurück. Im Ernstfall wäre es ihm gelungen, während der Truppenlandung zwei Transportschiffe in die Luft zu sprengen.

Das Vorgehen der Suffragetten. London, 24. Juli. Eine Abordnung von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts aus einer Versammlung in Coxtown soll passierte die Einfriedigung des Unterhauses, da sie von der Polizei für Besucherinnen der Tribüne gehalten wurde. Als sie dann aufgefordert wurde, die Gebäude zu verlassen, weigerte sie sich, worauf die Polizei sie hinausbeförderte. Die Damen Beldrid, Lawrence und zwei andere Damen, die darauf bestanden, dem Staatssekretär des Innern McKenna die Eingabe zu überreichen, was man ihnen nicht gestattete, wurden verhaftet.

### Italien.

Die Morozzo-Spionagerand ohne besondere Bedeutung. Rom, 25. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Einige Tagesblätter, besonders im Ausland, die sich mit der Spionagerand des Morozzo della Rocca beschäftigen, haben Nachrichten verbreitet, die dem alle eine Wichtigkeit beimessen, die er nicht besitzt. Morozzo wurde wegen Spionagerandts verhaftet, und man hat ein reguläres gerichtliches Untersuchungsverfahren eingeleitet, das allein genau den Wert der Anklage wird feststellen können. Aber schon jetzt kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die Spionagerandts oder Spionagerandts eine andere und weit geringere Bedeutung haben, als man allgemein annimmt. Morozzo war Beamter des Kriegsministeriums bis 1911, wo er mit dem Rang eines Sekondschefs, der auf der Stufenleiter der Beamtenlaufbahn in Italien eine sehr bescheidene ist, zurücktrat. Morozzo beschäftigte sich nur mit Verwaltungsangelegenheiten, konnte jedoch aus dienstlichen Gründen keine geheimen Dokumente besitzen, noch von geheimen Berichten Kenntnis haben.

### Nordamerika.

Ein Verbot der Personalunion bei Banken. Washington, 24. Juli. Gegen den Protest des Vorsitzenden hat die Bankkommission des Unterhauses einen Zusatzantrag zur Währungsreform angenommen, wodurch verboten wird, daß mehrere Banken dieselben Direktoren haben.

### Mittelamerika.

Ein Protektorat der Union über die mittelamerikanischen Staaten. San José (Costa Rica), 25. Juli. Eine Kabelmeldung aus Washington, daß Staatssekretär Bryan ein Protektorat der Vereinigten Staaten über die mittelamerikanischen Staaten plane, hat hier große Aufregung verursacht. Die Proteste häufen sich in der Presse sowohl, wie in allen Kreisen des Publikums. Heute abend wurde eine allgemeine Protestversammlung angekündigt.

## Luftfahrt.

sr. Der neue Schütte-Lanz-Drachballon, der für die Militärbehörde von der Luftschiffwerft Schütte-Lanz zurzeit erbaut wird, soll, entgegen anders lautenden Meldungen, den kürzlich verunglückten „S. 2. 1.“ an Größe zwar übertreffen, aber nur einen Inhalt von 22 000 Kubikmeter erhalten. Er wird also um 2000 Kubikmeter größer sein, als das erste Schütte-Lanz-Luftschiff. Zum Antrieb dienen drei Motoren von zusammen 550 PS. Sie werden in zwei Gondeln untergebracht. Eine weitere Neuerung an dem Schiff wird die Anbringung eines Laufgangs sein, zwischen den beiden Gondeln, eine Konstruktion, die sich bei den Zepplin-Luftschiffen bereits im Laufe der Jahre außerordentlich bewährt hat. Dieser Laufgang soll so bequem eingerichtet werden, daß er bei größeren Fahrten auch für die Mannschaften als Aufenthalt dienen kann.

Ein Hirtischer Fernflug. Berlin, 25. Juli. Auf dem Flugplatz Johannisthal startete heute morgen 8.50 Uhr der bekannte deutsche Meisterflieger Hellmut Hirth mit Jagdflugzeug Otto als Begleiter auf einer Albatros-Taube zu einem Fernflug nach Mannheim. Er wird von dort aus jedenfalls noch weiterfliegen. — Mannheim, 25. Juli. Der um 8 Uhr 50 Minuten hier gelandete Flieger Hirth sprach sich einem Vertreter der „Neuen Badischen Landeszeitung“ gegenüber sehr lobend über den ihm zur Verfügung gestellten Benzomotor aus. Auf der fünfständigen Fahrt habe er nur 120 Liter Benzin verbraucht. Er sei mit 190 Liter Benzin aufgestiegen und habe bei seiner Landung in Mannheim noch 70 Liter Vorrat gehabt. Teilweise vollzog sich die Fahrt über den Wolken und Hirth flog bis zu einer Höhe von 1700 bis 2000 Meter auf. Bei Würzburg erreichte er die Mainlinie, von wo aus er in direktem Fluge bei Schaffenburg abzwiegend hierher fuhr. An dem Gerücht, daß Hirth die Albatros-Taube verlassen und zu den Benzwerken übergehen werde, sei kein wahres Wort.

Retortis Flug Berlin-Paris. Köln a. Rh., 24. Juli. Der französische Flieger Retortis, der heute morgen mit der russischen Fliegerin Galanskilow hier eine Zwischenlandung vornehmen mußte, unternahm heute mittag um 2 Uhr 15 Min. einen Rundflug. Er hat seinen Weiterflug nach Paris auf morgen früh verschoben und will vorher noch die Ankunft seines Monteurs aus Hannover abwarten, da der Probeflug ergeben hat, daß der Motor nicht tadellos arbeitet.

hd. Ein Fliegerabsturz. Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Flieger Schäfer stürzte gestern mit einem von ihm selbst konstruierten Doppeldecker beim Fortfliegen „Wiegwald“ ab. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Schäfer wurde leichter verletzt, während sein Passagier, ein Monteur, sehr schwer verletzt wurde, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Nochmals die „Platte“.

Man schreibt uns:

Einen Erfolg wenigstens hat der Protest gegen die Abholzung der Platte gehabt, — der Bürgerschaft und Wiesbadens Naturfreunde liegt die gestern mitgeteilte formelle und erfreulichsicherweise beruhigende Erklärung des Magistrats vor. Dennoch scheinen in einigen, jetzt hoffentlich nur noch theoretischen Wert bestehenden Fragen sich die Sachleute noch nicht ganz einig zu sein. Niemand wird den Wert des Gutes eines so hervorragenden Fachmannes wie des Herrn Geheimrat Elze in Frage stellen, und dennoch sind von mehreren Seiten, und zwar von Personen, denen man ein Urteil über die Verhältnisse recht wohl zutrauen darf, denjenigen gegenüber, welche den Protest „inszenierten“, Ansichten geäußert worden, welche sich mit denen des Magistrats durchaus nicht decken, besonders was die juristischen und klimatischen Fragen anbelangt, wenn, was ja glücklicherweise nicht zu besorgen ist, eine totale Abholzung des etwa 2000 Morgen umfassenden Distrikts tatsächlich erfolgt wäre. Ein näheres Eingehen auf diese Meinungsverschiedenheiten erübrigt sich jedoch jetzt wohl, da tatsächlich eine einstweilige Verhinderung der schonen Bestände ausgeschlossen erscheint. Wegen der Vorwürfe, daß durch den Protest dem Magistrat Schwierigkeiten hätten entstehen können, müssen sich die Veranstalter des Protestes jedoch ganz entschieden verwahren, denn schon die Voraussetzung trifft nicht zu, indem der Protest erst „inszeniert“ wurde, nachdem der Anlauf des Jagdschlusses, der Wirtschaftsgelände und des dazu gehörigen Geländes eine vollendete Tatsache war. Argend welcher Druck auf den Magistrat war dabei natürlich nicht beabsichtigt, denn nach Lage der Verhältnisse wäre — bei aller Naturfreundschaft, hätte die Stadt die Waldungen gelaßt — der Steuerzahler der Leidtragende gewesen. Die ganze Bewegung wollte und will nur den jetzigen oder zukünftigen Besitzern der Waldungen, wer sie auch sein mögen, zeigen, daß Wiesbadens Naturfreunde nicht gesonnen sind, sich große und schöne Teile ihres Waldes rauben zu lassen, auch wenn er am Nordhang des Taunus liegt und zu fremden Gemarkungen gehört, ohne wenigstens den Versuch gemacht zu haben, sie zu erhalten. Ob ein Einspruch Erfolg haben kann oder nicht, darüber sind die Ansichten noch immer geteilt. Hoffentlich kommt es gar nicht so weit. Die Listen zur Unterzeichnung eines etwaigen Protestes bleiben jedoch ausliegen. Wiesbadens Naturfreunde stehen Gewehr bei Fuß.

### Ein neues Bahnprojekt Wiesbaden-Frankfurt a. M. durch das Ländchen.

Die Bewohner des Ländchens bemühen sich schon 16 Jahre um den Bau einer Bahn, und allenthalben ist der Wunsch rege, daß dieser Bau bald zur Ausführung gelangt. Am 6. Januar 1904 hat bereits im „Schwanen“ zu Erbenheim eine städtische Versammlung unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Kammerherrn v. Heimburg und in Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Geheimen Kommerzienrat Wartling getagt, um Stellung zu dem Bau einer Vollbahn durch das Ländchen zu nehmen, zumal die seit längerer Zeit im Projekt befindliche Schnellbahn Frankfurt a. M.-Wiesbaden, ein Projekt der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M., auf Schwierigkeiten zu stoßen schien. Bei diesem Projekt sollten nicht nur direkte Schnellzüge zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden, sondern auch Personenzüge verkehren, welche die Familien an der Bahnstrecke liegenden Wohnorte des Ländchens bedienen. Außerdem sollten diese Züge den Botenverkehr von



Frankfurt und Wiesbaden, einschließlich des Arbeiterverkehrs, aufnehmen und vor allem eine schnellere Verbindung zwischen Frankfurt, der Kaiserstadt, und Wiesbaden, der Weltstadt, herstellen. Man war in der Versammlung in Erbenheim der Ansicht, daß die Eisenbahnstrecke Rauheim-Friedberg-Homburg-Oberursel nach Cronberg weitergeführt werde und von hier, von der Höhe hinabsteigend, über Gießen, Hofheim — hier Anschluß an die Linie Frankfurt a. M. — Limburg — durch das Ländchen nach Erbenheim-Wiesbaden laufen solle. Aufgerüttelt durch dieses neue Projekt, trat die Schnellbahnfrage wieder in den Vordergrund. Doch wurden mit der Zeit erhebliche Bedenken dagegen geltend gemacht; in erster Linie die Lösung der sehr schwierigen Frage der Einmündung der Schnellbahn in die beiden Hauptstädte und die unentgeltliche Herabgabe des benötigten Grund und Bodens von seiten der interessierten Gemeinden. Sowohl das Projekt der Taunusbahn durch das Ländchen als auch das Schnellbahnprojekt fanden bis jetzt keine für alle Teile befriedigende Lösung. Nunmehr trat kürzlich der Magistrat der Stadt Wiesbaden mit einem neuen Bahnprojekt hervor. Dieses Projekt nimmt seinen Ausgangs- und Endpunkt in den Hauptbahnhöfen Wiesbaden und Frankfurt a. M. Die Bahn läuft von der Linie Wiesbaden-Erbenheim, die zweigleisig ausgebaut werden soll, nachdem diese den Höhenrücken bei Erbenheim erklommen, kurz vor dem Bahnhof Erbenheim nach dem Hochheimer Weg, am Südpark der Rennbahn vorbei, nördlich Dörfelheim nach der Straße Wiesbaden-Frankfurt, kreuzt diese in der Höhe oberhalb Dörfelbergen, läuft südlich an Dörfelbergen und Marzheim vorbei, in den Bahnhof nach Krißfeld in die Straße Limburg-Frankfurt a. M. ein, welche letztere von Krißfeld bis Frankfurt a. M. bekanntlich schon zweigleisig ausgebaut und in Betrieb genommen ist. Als Stationen sind geplant eine Haltestelle unmittelbar am südlichen Portal der Rennbahn in Erbenheim für Personenverkehr. Auch sollen an dieser Stelle Vorkehrungen getroffen werden zum Verladen der Rennpferde. Eine weitere Station bildet Ballau südlich der Straße Wiesbaden-Frankfurt a. M. an der Straße Massenheim-Ballau. Diese Station soll gelten für die Orte Nordenstadt, Ballau, Massenheim und Dörfelheim. Eine weitere Station ist geplant bei Dörfelbergen, sowie die Benutzung der bestehenden Station Krißfeld und Höchst a. M. ins Auge gefaßt. Die beiden letzteren Stationen sowie die in Ballau und Dörfelbergen sind sowohl für Personen- wie Güterverkehr vorgesehen. Die auf diese Weise geplante Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. ist rund 8 Kilometer kürzer wie die derzeitige Bahnlinie Wiesbaden-Mainz-Kassel-Höchst a. M. — Frankfurt a. M. und erspart im Süden des Taunus ein Gebiet alter Kultur, das seither abseits vom Verkehr gelegen und das sich seit langer Zeit in auffälliger Entwicklung befindet. Sie wird außerdem eine Entlastung der Strecke Wiesbaden-Mainz-Kassel-Frankfurt a. M. und sozusagen ihr drittes und viertes Geleise werden. — Dieses Projekt der Stadt Wiesbaden liegt zurzeit dem Minister der öffentlichen Arbeiten vor und die Entscheidung darüber wird in den ersten Tagen eintreffen.

— **Todesfälle.** Der lange Jahre hier wohnende Kreisgerichtsrat a. D. Karl Brügmann entschlief gestern im 85. Lebensjahre. — In München ist der Rentner Karl Kientge von hier (Koppenstraße) plötzlich gestorben. Seine Asche wird auf dem hiesigen Südfriedhof beigesetzt.

— **Villenneubauten.** Eine sicher zu begrüßende Ausgestaltung wird das Stadtbild erfahren durch sieben Villenneubauten, welche gurgelt in der Sartoriusstraße, bezw. dem angrenzenden Teil der Adolfsallee errichtet werden. Es handelt sich um Einfamilien-Villen. Die Neubauten schließen sich unmittelbar an die Lutherkirche an und werden die ganze südliche Seite der Sartoriusstraße in Anspruch nehmen. Wenn sie einmal fertiggestellt sind — was im nächsten Frühjahr der Fall sein soll — dürften sie zu dem schönen Rahmen, der durch die beiden Kirchen, die dazwischenliegende Schule und das Landeshaus, sowie den vor diesen Bauten liegenden freien Platz geschaffen ist, eine stimmungsvolle Ergänzung bilden. Der Erbauer der Villen ist Rentner Hemmes, bauleitender Architekt Regierungsbaumeister a. D. v. Deemsfeld.

— **Eine besondere Auszeichnung** ist unserem Mitbürger, dem Turnlehrer Fritz Heidecker, zuteil geworden: In Anbetracht seiner Verdienste um das Turnwesen wurde ihm gelegentlich des Deutschen Turnfestes in Leipzig vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft die Ehrenurkunde, die höchste Auszeichnung, welche die Turnerschaft verleiht, zuerkannt.

— **Jubiläumseierlichkeiten der „Dritter“ Artillerie.** Wie vorausgesehen, hat die in vergangener Woche ergangene Einladung zu einer Vorbesprechung der im Jahre 1914 stattfindenden Jubiläumseierlichkeiten des Fuß-Artillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Wandenberg) Nr. 3 in Mainz ihre Wirkung nicht verfehlt. Eine stattliche Zahl „Ehemaliger“ hatte sich eingefunden, namentlich von auswärts; sogar aus dem tiefen Rheingau war die Beteiligung stark. Man einigte sich dahin, daß an der Festlichkeit teilgenommen wird, und gründete deshalb eine Vereinigung mit einem provisorischen Vorstand. Im übrigen mußte die Angelegenheit verschoben werden.

— **Gegen das Fußballspiel.** Wegen das unsinnige, wüste Fußballspielen in den Straßen (wenn man das eigentlich noch ein Spiel nennen kann) scheint man doch jetzt endlich einmal energisch vorgehen zu wollen. So ist jetzt kurzum in einzelnen Vororten durch die Polizei und auch durch die Schule bei Vermeidung von Strafe verboten, auf Straßen und freien Plätzen dieses Fußballspiel zu betreiben.

— **Jugendliche Eisenbahnstrolcher.** Vor einigen Wochen wurde ein Eisenbahnzug von hier nach Frankfurt in der Nähe des Neßbuchs mit Steinen beworfen, wodurch ein Reisender am Kopf verletzt wurde. Der Täter wurde in der Person eines Schülers von 12 Jahren ermittelt. Zwischen Niederrad und Gießen wurden Steine auf die Schienen gelegt und Drähte gespannt. Auch diese Freuler sind Schüler; sie haben sich im Goldsteiner Wald umhergetrieben. Schließlich wurden zwischen Höchst und Sindlingen Schwellen und Steine auf die Schienen gelegt, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Täter, wiederum Schüler, wurden bald entdeckt. Wegen alle ist das Strafverfahren, wie aus Frankfurt verlautet, eingeleitet worden, da sie sämtlich das strafmündige Alter erreicht haben.

— **Hoteldiebstahl.** In Köln ist an einem der letzten Tage ein Hoteldiebstahl ziemlich in derselben Art wie unlängst hier in einem erstklassigen Hotel verübt worden. Dem Dieb sind ebenfalls Werte in ganz beträchtlicher Höhe in die Hände gefallen. Es besteht die Vermutung, daß der, welcher die beiden Diebstähle ausgeführt hat, ein- und dieselbe Person ist.

— **Kleine Notizen.** Die Balanzliste Nr. 30 liegt in unserer Expedition zu jedermanns Einsicht unentgeltlich offen. — **Polizeigewerbeverein** Wiesbaden

wählte zum stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn A. G. Hartmann den Stadtverordneten Lapejere-Meister K. W. Wasser.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Kurhaus.** Der für morgen Sonntag angelegte Ball im großen Saale des Kurhauses findet im Abonnement statt und nimmt um 9 Uhr seinen Anfang. Für die Besucher ist für das Verbleiben des Ballsaales für Damen: Gesellschaftstabelle ohne Zutritt, Herren: Prosa oder Epigramm vorgeschrieben. Auf der Galerie besteht bezüglich des Anzuges keine Vorschrift. Das Abendkonzert des Kurorchesters an diesem Tage kann nur bei günstiger Witterung im Kurgarten stattfinden.

\* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Das „Kurgartenblatt“ schreibt: Das Konzert am Samstag, den 21. Juni, muß ein Ereignis für das musikalische Leben Kurgartens und speziell des Bades genannt werden. Der Solist des Abends, Herr Violoncellist Selmar Victor, ist hier kein Unbekannter und weiß seinen guten Ruf zu erhöhen. Er verfügt namentlich über eine wunderbare Kantilene, und seine ausgeübte Technik vermag die Schwierigkeiten eines Konzerts von Wieniawski wohl zu überwinden. Es gelangen ihm vorzüglich die feinen Wesen und Temperamente nachfolgenden Wieniawski und Kozelz mit ihrer ausgetragenen slawischen Musik. Die Dankbarkeit des musikalischen Publikums zeigte sich in einem zahlreichen Besuch, wie ihn selten ein Konzert aufzuweisen hatte, und in dem warmen, ja stürmischen Beifall. Sicher ist, daß auch künftig solche Konzerte ihre Besucher und Verehrer finden werden.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Dörfelheim, 25. Juli. Die Kernobsternte in hiesiger Gemarkung verspricht eine durchweg recht zufriedenstellende zu werden. Die Birnen, aber auch die Äpfel, zeigen streichweise (besonders an der Dieblicher Straße) einen außerordentlich reichen Bestand.

#### Nassauische Nachrichten.

Rein Hotel auf dem Niederwald.

F. C. Rüdesheim, 24. Juli. Auf dem Niederwald war geplant, ein Hotel und großes Restaurantsgebäude in der Nähe des Denkmals zu errichten. Gegen dieses Projekt hatten die Stadtverordneten und der Magistrat der Stadt Rüdesheim energische Stellung genommen im Interesse der Rüdesheimer Hotelindustrie und des dortigen Gastwirtschafts. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Projekt einen Riegel vorgeschoben, indem er die Genehmigung verweigert hat. Jedoch wird die mit dem fraglichen Projekt in Verbindung stehende Wasserleitung des Niederwaldes zur Ausführung gebracht werden, und zwar entweder durch eine Wasserleitung vom Sabingraben bei Kallhausen b. r. oder aber durch Verfassung des Wassers auf elektrischem Wege von dem Wasserwerk der Stadt Wiesbaden.

bb. Diez a. L., 24. Juli. Bei dem Bahnübergang in Diehl über die Eisenbahn der Nassauischen Kleinbahn das Führen eines Fuhrmanns aus Nassau. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die zwei Insassen und der Fuhrmann erlitten erhebliche Verletzungen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Kallhausen gebracht. Die Pferde wurden getötet.

#### Aus der Umgebung.

Das Jubiläum des 1. Kurh. Inf.-Reg. Nr. 81.

a. Frankfurt a. M., 24. Juli. Heute hat das Jubiläum des 1. Kurh. Inf.-Reg. Nr. 81 mit dem Eintritt des zehnteiligen Sonderzuges aus bestlichen Landen seinen Anfang genommen. Überall hebt man die kräftigen Gestalten der Soldaten mit dem Jubiläumsschildchen, eine Denkmäler, die auf dem Marsch das Bild des Kaisers, auf dem Reiter den Kopf des Chefs des Regiments, des Prinzen Karl von Hessen trägt. Alle öffentlichen Gebäude haben geflaggt, zahlreiche Privathäuser zeigen in ihrem Schmuck die Anteilnahme der Bürgerchaft an der Feier des Regiments, das 43 Jahre mit der Stadt in Eintrachtigkeit gebaut hat. Um 4 Uhr nahmen im Offiziersklub die offiziellen Begrüßungen ihren Anfang. Die Pöhl der Gratulanten und der Gaben ist so groß, daß es unmöglich ist, sie alle anzuführen. Für die Stadt erschien mit einer Abordnung Bürgermeister Cuppe, der in vorzüglicher Rede den Wandel der Zeiten seit dem Übergang der Stadt an Preußen, damit aber auch den Wandel der Anschauungen zum Ausdruck brachte, der es zu Wege gebracht hat, daß heute das Regiment der Stadt hieß und wert geworden und fest mit der Einwohnerschaft verflochten ist. Für die Stadtverordneten gratulierte im Namen der Bürgerchaft v. Kehler, der eine Sammlung der Bürger zum Beisein des Regiments überreichte. Die früheren aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten überreichten durch General v. Kogues eine überaus geschmackvolle Glückwunschkarte mit einer Ehrenurkunde von 10000 M. Die Offiziere der Reserve und Landwehr brachten ihre Wünsche durch Oberleutnant Könnich mit herrlichen Gaben in Silber und Bildern zum Ausdruck. Die Regimenter Frankfurt, Hessen-Homburg und Groß Gersdorff überreichten durch die Kommandeure resp. Abordnungen unter Überreichung von Ehrennadeln. Es fielen schöne und herzliche Worte, die für die Vertiefung zeigten, deren sich das schöne Regiment in allen Kreisen erfreut. Die Namen des Regiments, die eine Ehrengabe überreichten, hatten, wie es sich gehört, den Reinen erwidert. Leider hat die Gattin des Chefs, Frau Prinzessin Friedrich Karl, die eben erst aus England zurückgekehrt ist, wegen Übermüdung der ersten Begrüßung fern bleiben müssen. — Heute abend findet die eigentliche Gedenkfeier in der Festhalle mit einer Aufführung statt, die Bilder aus der glorreichen Vergangenheit des Regiments bringen soll.

ht. Frankfurt a. M., 24. Juli. Beim Einzug der Veteranen der Einundachtziger vom Bahnhof Dörfelheim nach der Festhalle sprang eine junge Frau, um den Zug besser sehen zu können, von einem schnellfahrenden Straßenbahnwagen ab. Stürzte dabei und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, die eine sofortige Überführung der Frau ins Krankenhaus bedingte.

ht. Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Kaiser hat aus Anlaß des Regimentsjubiläums dem 81. Regiment den Namen „Kaiser Friedrich I. von Hessen-Kassel“ verliehen. Generalmajor v. Kosenhausen erhielt den Charakter eines Generalleutnants und Oberleutnant a. D. Ernst Adolph in Wiesbaden den Charakter eines Obersten. Außerdem verlieh der Kaiser 163 kurhessischen Veteranen und 600 Kriegsveteranen von 1870/71 eine besondere Denkmünze aus Bronze.

#### Weseler Bäuerin bei der Kaiserin.

bb. Bad Homburg v. d. G., 24. Juli. Heute mittag trafen aus Wesel Bauerninnen in Volltracht hier ein und begaben sich ins Schloß, wo sie der Kaiserin ihre selbstgezeugenen landwirtschaftlichen Produkte überreichten. Die Frauen wurden von der Kaiserin empfangen, bewirtet und reich beschenkt.

w. Darmstadt, 24. Juli. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt in Anknüpfung an eine Mitteilung der Presse aus Worms, wonach die hiesige Regierung beabsichtige, am Rhein bei Gernsheim ein Stauwehr zur Gewinnung elektrischer Kraft zu errichten, mit, daß die großherzogliche Regierung diesem Projekt vollständig feilsche. Sie habe im Gegenteil, nachdem sie von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hätte, auf die ersten Bedenken nachdrücklich hingewiesen, die dem Unternehmen sowohl aus Rücksicht der Landesökonomie als wegen des Schiffverkehrs in rechtlicher und technischer Hinsicht entgegenstehen.

## Gerichtliches.

FC. Auf der Tanzmusik in Schierstein am 20. April d. J. hat sich der Schloffer Höfer eine 20 Zentimeter lange kassende Wunde an der Stirn zugezogen. Er wurde nämlich, als er den Hof des betreffenden Lokals betrat, von mehreren Personen überfallen und schwer mißhandelt, weil er vorher ein Mädchen nicht gerade zuborkommend berührt hatte. Der Fuhrmann Jean Klebach aus Schierstein und der Fuhrmann Karl Ritter aus Elville, die zu denen gehörten, die Höfer „vermöbelten“, erhielten vom Schöffengericht 14, bezw. 7 Tage Gefängnis.

6. Selbstverwundung. Der Pionier Johann Meigner aus Gießen von der 8. Kompanie des 1. Pionier-Bataillons in Kassel, bisher unbefristet, ist der Selbstverwundung angeklagt. Der Beschuldigte, von Beruf Schiffer, hatte sich am 12. Juni in Kassel auf der Kaserne mit seinem Dienstgewehr durch eine Platzpatrone den linken Zeigefinger abgeschossen. Das Mainzer Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Selbstverwundung zu 1½ Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse. Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

## Sport.

\* **Fußball.** Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das Entscheidungsspiel um den gestifteten Pokal statt. Das Spiel beginnt um 4 Uhr mit 15 Minuten Vorzeit. In die Entscheidung kommt der Sportverein 2 gegen die 4. Kompanie. Der Stand aller bisher stattgefundenen Spiele ist: 1. Sportverein 2, 7 Spiele, gewonnen 8, unentschieden 1, Punkte 13, Tore 18:4. 2. 4. Kompanie, 7 Spiele, gewonnen 5, unentschieden 1, verloren 1, Punkte 11, Tore 24:5. 3. Germania, 8 Spiele, gewonnen 3, verloren 5, Punkte 6, Tore 14:20. 4. Turnverein, 8 Spiele, gewonnen 2, unentschieden 1, verloren 5, Punkte 5, Tore 13:18. 5. Sportklub 8 Spiele, gewonnen 1, unentschieden 1, verloren 6, Punkte 3, Tore 12:28. Den Besuchern wird ein spannender Kampf zweier gleichwertigen Mannschaften gezeigt werden.

st. Der Sportklub Charlottenburg hatet nicht mehr. Wie dem „Stadionboten“ vom Sportklub Charlottenburg, E. V., mitgeteilt wird, hat der Verein beschlossen, bis zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit Goringe-George sich nicht mehr an Sportfesten zu beteiligen. Infolgedessen wurden auch die Meldungen des Vereins zum Stadion-Sportfest am kommenden Sonntag zurückgezogen. Dadurch werden die prachtvollen Kämpfe mit dem Berliner Sportklub um die Herrschaft in Berlin fortfallen.

## Vermischtes.

Verhaftung von Juwelendieben. Zürich, 25. Juli. Hier wurden in einem Hotel zwei Kellner verhaftet, die von der englischen Botschaft wegen eines großen Juwelendiebstahls verfolgt wurden. Ein Teil des Raubes wurde bei ihnen gefunden.

Ein Kapitän als Schiffsräuber. Paris, 25. Juli. In der Nähe von Genèvière bei Nantes wurde der angebliche spanische Schiffskapitän Barbaux verhaftet, der vor mehreren Tagen einen in dem Hafen von St. Nazaire verankerten Segelfutter geraubt hatte und an Bord dieses Schiffes entflohen war.

Schnee in Süddeutschland, ungewöhnliche Hitze in Spanien. Berlin, 25. Juli. Vom Feldberg im Schwarzwald wird der Eintritt reichlichen Schneefalls gemeldet. — In der Lombardie richteten heftige Hagelschläge großen Schaden an. — In Spanien herrscht seit einigen Tagen eine außerordentliche Hitze.

Ungewöhnliche Schwimmleistung eines Unteroffiziers. Straubing, 25. Juli. Der Unteroffizier Reiderling vom 7. bayerischen Uebungsregiment schwamm bei einer militärischen Übung unter Nachschub eines 6 Zentner schweren Sattelkoffers bei starkem Wellengang in 6 Minuten über die Donau.

Ein Straßenraub. München-Gladbach, 24. Juli. Heute mittag entführte ein junger Mann namens Georg Olwald aus Augsburg dem Bedienten einer hiesigen Firma einen Beutel mit 9000 M. in Gold und Silber, den der Bedient von der Post geholt hatte. Der Räuber kam auf der Flucht zu Fall und wurde von der Polizei ergriffen. Die Firma erhielt das Geld zurück.

Ward und Selbstmord. Lübeck, 24. Juli. Der Seiger Ward erhob hier seine Hausbalken und verlegte deren Ratter durch einen Streichhölzer, worauf er sich selbst erschoss. Mit 10000 M. entflohen. Berlin, 25. Juli. Der seit 10 Jahren bei dem hiesigen Vertreter der Norddeutschen angestellte 33 Jahre alte Buchhalter Schiefinger floh nach Veruntreuung von über 10000 M.

Ein großer Wasserleitungsbruch in Berlin. Berlin, 25. Juli. Bei den in der Chausseestraße in Angriff genommenen Ausbesserungsarbeiten an dem Bau der neuen Nord-Südbahn ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr ein Unglück, das leicht schlimmere Folgen hätte noch sich ziehen können. Aus einem defekten Hauptwasserrohr strömten plötzlich Wasserstrahlen hervor und eine etwa einen Meter hohe Wasserfäule strömte in der Höhe von einem Meter heraus. In noch nicht 10 Minuten waren die angrenzenden Teile der Chausseestraße und Invalidenstraße überflutet. Das Straßenpflaster stürzte in einem Umkreis von etwa 16 Quadratmetern ein und rief einen Rettungsmann der Straßenbahn an, so daß dieser gestiftet werden mußte. Die Pflasterung der unter der Chausseestraße verlaufenden Nord-Südbahnuntergrundbahn lief voll Wasser. Da zu dieser Zeit Arbeiter nicht beschäftigt waren, kamen keine Menschenleben zu Schaden. Besondere Schädigungen hofft man bis heute früh soweit zu beheben, daß der Durchgangsverkehr wieder aufgenommen werden kann.

Ein Verbrief mit 11000 Rubel verschwunden. Wien, 25. Juli. Ein von der Wiener Bank- und Wechselbank-Abteilung verbriefte Verbrief von einigen Tausend an die Berliner Handels- und Gewerbank Albin abgegebener Verbrief, der 11000 Rubel enthielt, ist während des Transports durch die Post verschwunden. Die Sendung war versichert.

Zu dem Gekochtenfall auf einem holländischen Fort. Amsterd., 24. Juli. Der gekochte Gekochtenfall auf dem Fort Gebbink stellt sich viel harmloser heraus, als anfänglich gemeldet wurde. Beim Erhitzen wurde lediglich der Verbrief aus dem Gefäß herausgedrückt, was darauf zu deuten scheint, daß es nicht ordnungsmäßig gekocht war. Die Verbriefen der drei Kanoniere bestanden nur in einigen Brandwunden an den Händen und im Gesicht und sind durchaus leicht. Art.

Einbruch-Diebstahl in eine holländische Villa in Nizza. Nizza, 24. Juli. Ein verheerender Einbruch-Diebstahl wurde hier in die Villa eines russischen Fürsten verübt. Den Einbrechern fielen für etwa 50000 Franken Schmuckstücke und Bar Geld in die Hände.

Der Brand des Dampfers „Hans Leonhard“. Petersburg, 24. Juli. Der Dampfer „Hans Leonhard“ ist völlig niedergebrannt. Das Feuer entbrach durch Selbstentzündung von Salpeter. Bei den Rettungsarbeiten wurden ein Ingenieur und mehrere Feuerwehrlente durch die Salpeterdämpfe be-

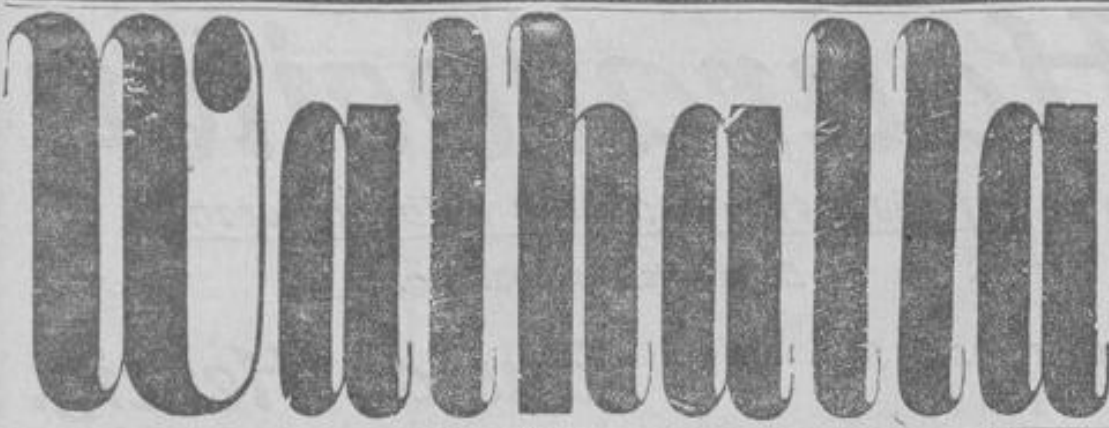


Eröffnung der Verhandlung: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung  
von 10 bis 11 Uhr.









Freitag, 25. Juli, und folgende Abende:  
**Sylvera Berozi,**  
die 16jährige phänomenale ungarische Geigenkönigin.  
Samstag, 26. Juli:  
**Schlachtfest mit**  
**Grossem Militär-Konzert**  
der gesamten Kapelle des Nass. Feld-Art.-Rgts. (Oranien) Nr. 27,  
verbunden mit  
**Gratis-Verlosung.** 200 Gewinne.

## Amtliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Samstag, den 26. Juli cr., mittags  
12 Uhr, verleihe ich im Hause  
Selenenstraße 6, hier:  
2 Schreibische, 1 Dwan, zwei  
Sertifos, 1 Kleiderfach, 1 Sofa,  
1 Kom., 1 Waschtisch, 1 Nähtisch,  
1 Nähmaschine, Bilder u. a. m.  
öffentlich meistbietend zwangsweise  
gegen Verzählung.  
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,  
Scharnhorststraße 7, 1.

## Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Juli cr., nach-  
mittags 3 Uhr, werde ich in  
**Schierstein**  
zwangsweise, öffentlich meistbietend  
folgende Gegenstände versteigern, als:  
1 Grammophon mit 25 Platten,  
1 Kuchentisch, 1 Schreibmaschine,  
1 Schreibtisch, 2 Pianinos, ein  
Kleiderfach, 1 Bett, 2 Sofas,  
1 Schreibtisch, 1 Sertifos, ein  
Tisch, 1 Kommode, 1 Regulator.  
Sammelplatz 2 1/2 Uhr am Krüger-  
denkmal in Schierstein.  
Wiesbaden, den 25. Juli 1913.  
Spinde, Gerichtsvollzieher,  
Wallufer Str. 6, 2.

**Ortsstatut**  
wegen der Veranstaltung der Stadt  
Wiesbaden.

Auf Grund des Gesetzes vom 15.  
Juli 1907 gegen die Veranstaltung  
von Lotterien und landwirtschaftlich  
herausgegebenen Gegenständen wird nach  
Anhörung von Sachverständigen und  
mit Zustimmung der Stadtverordneten-  
versammlung vom 15. Mai  
1913 Beschluß Nr. 270 folgendes be-  
stimmt:

§ 1. Die baupolizeiliche Ge-  
nehmigung zur Ausführung von  
Bauten und baulichen Veränderungen  
an folgenden Straßen und Plätzen  
von geschäftlicher oder künstlerischer  
Bedeutung: Hochrinnenplatz, Kranz-  
platz, Kurparkplatz, Kaiser-Friedrich-  
Platz, Schloßplatz, Marktplatz, Wil-  
helmstraße, Taunusstraße, Rhein-  
straße, Luisenplatz, Kaiserstraße, Kaiserplatz,  
Kaiser-Wilhelm-Ring (s. der Adolfs-  
allee bis zu der Rainer Straße),  
Kaiser-Friedrich-Ring, ...

§ 2. Die baupolizeiliche Ge-  
nehmigung:

a) zur Ausführung baulicher Ver-  
änderungen an folgenden einzelnen Bau-  
werken von geschäftlicher oder künst-  
lerischer Bedeutung: der Heiden-  
mauer und dem Kometenturm, der  
Marktkirche, Lutherkirche, Minster-  
kirche, Bonifatiuskirche, Maria-  
hilfikirche, Dreifaltigkeitskirche, Kir-  
chhofkapelle mit Kälberhaus,  
Katholischen Kirche, Synagoge am  
Riedelsberg und den Bauten des  
Südfriedhofes, der Wäckerstraße,  
Gartenbergstraße, dem Kurhaus, den  
Kolonnaden und dem Kgl. Theater,  
dem Schloß, dem Rathaus und der  
höheren Mädchenschule am Schloß-  
platz, dem Polizeidienstgebäude, der  
Reichsbank, dem Bahnhofsempfangs-  
gebäude, dem Landeshaus und dem Ge-  
richtsgebäude und dem Reichspost-  
gebäude.

b) zur Ausführung von Bauten  
und baulichen Veränderungen in der  
Umgebung der unter a genannten  
Bauwerke ist zu verlangen, wenn die  
Eigentümer dieser Bauwerke oder der  
Grundbesitzer, den sie herbeizuführen, durch  
die Ausführung beeinträchtigt  
werden würde.

§ 3. a) Die Genehmigung zu bau-  
lichen Anlagen jeder Art, auch wenn  
sie sich nur um vorübergehende oder  
widerrufliche Anlagen handelt,  
1. an sämtlichen Straßen und  
Plätzen der in § 2, Abschnitt B, der  
Verordnung vom 7. Februar 1905  
und deren Ergänzungen aufgeführten

Landhausviertel,

2. an der Taunusstraße, Wilhelm-  
straße, Rheinstraße, Kirchstraße, dem  
Riedelsberg, der Coulstraße, der  
Saalstraße und an sämtlichen Straßen  
und Plätzen in dem von vorgenannten  
Straßen eingeschlossenen Bezirk.

3. an dem Kaiser-Wilhelm-Ring,  
der Adolfsallee, der Adolfsstraße, der  
Rheinstraße, der Rainer Straße von  
der Rheinstraße bis zur Straße „Am  
Schloßhof“, der Straße „Am  
Schloßhof“ und an sämtlichen  
Straßen und Plätzen in dem von  
vorgenannten Straßen, der Nord-  
seite des Schloßhofgeländes und der  
Ostseite des Hauptbahnhofes ein-  
geschlossenen Bezirk.

4. an der Domburgstraße, dem  
Germaniapark, der Rheingauer Str.,  
an der Ringstraße, an dem Kaiser-  
Friedrich-Ring, an der Adolfsallee,  
der Rheinstraße und an sämt-  
lichen Straßen und Plätzen in dem  
von vorgenannten Straßen und  
Plätzen und der Gemarkungsgrenze  
eingeschlossenen Bezirk ist zu ver-  
langen, wenn dadurch das Stadtbild  
oder die Schönheit der landschaftlichen  
Umgebung beeinträchtigt würde.

b) Der Magistrat kann mit Zu-  
stimmung der Stadtverordneten-Ver-  
sammlung für die im Abschnitt a)  
aufgeführten Straßen und Plätze zur  
Schaffung einheitlicher Straßen- oder  
Platzbilder besondere Vorschriften  
erlassen.

§ 4. Entspricht die Bauausführung  
nach dem Bauentwurf in den Fällen  
der §§ 1, 2 und 3 dem Gepräge der  
Umgebung der Baustelle im wesent-  
lichen und stehen die Kosten der trotz-  
dem auf Grund dieses Ortsstatuts  
geforderten Veränderungen in keinem  
angemessenen Verhältnis zu den dem  
Bauherren zur Last fallenden Kosten  
der Bauausführung, so ist von der  
Anwendung des Ortsstatuts abzu-  
sehen.

§ 5. In den Landhausvierteln, ge-  
mäß § 8, Abschnitt B der Baupolizei-  
verordnung vom 7. Februar 1905  
und deren Ergänzungen ist die Er-  
richtung von Bauten, die in ihrer  
äußeren Gestaltung und in ihren  
Größenabmessungen nicht dem Land-  
hauscharakter entsprechen, untersagt.  
Zur Errichtung von Bauten, deren  
Größenabmessungen (in seiner für die  
Bebauung anzurechnenden Fläche)  
sich in ein Rechteck von 20 Meter zu  
30 Meter Seitenlänge nicht ein-  
fügen läßt, ist die besondere Ge-  
nehmigung des Magistrats erforder-  
lich.

§ 6. An folgenden Straßen und  
Plätzen dürfen Grundstücke nicht  
dauernd als Lager- oder Werkplätze  
und dergleichen benutzt werden:

1. An der Taunusstraße, der Wil-  
helmstraße, der Rheinstraße, der  
Kirchstraße, dem Riedelsberg, der  
Coulstraße, der Saalstraße und an  
sämtlichen Straßen und Plätzen in  
dem von vorgenannten Straßen ein-  
geschlossenen Bezirk.

2. an dem Kaiser-Wilhelm-Ring  
(von der Rainer Straße bis zur  
Adolfsallee), der Adolfsallee, der  
Rheinstraße, der Rheinstraße, der  
Rainer Straße (von der Rheinstraße  
bis zum Kaiser-Wilhelm-Ring) und  
an sämtlichen Straßen und Plätzen  
in dem von vorgenannten Straßen  
eingeschlossenen Bezirk.

3. in dem von der Kaiserstraße,  
dem Riedelsberg, der Rheinstraße, dem  
Kaiser-Wilhelm-Ring und der Oden-  
waldstraße eingeschlossenen Bezirk.  
Alle zugelassenen Lager- und  
Werkplätze, auch in den übrigen  
Stadt- und Gemarkungsstellen und  
unbebauten Grundstücksflächen sind  
in solchem Zustand zu erhalten, da-  
ß sie nicht durch ihr Aussehen Anstoß  
erregen.

§ 7. Zur Anbringung oder Ver-  
änderung von Kleinausschüssen (auch  
in Gestalt von Fahnen oder dergl.),  
Schildern, Aufschriften und Ab-  
bildungen von mehr als 1 qm Aus-  
dehnung ist die baupolizeiliche Ge-  
nehmigung erforderlich.

Die Genehmigung ist zu verlangen:  
a) wenn durch ihre Form, Farbe  
oder die Art ihrer Anbringung  
Straßen, Plätze oder das Stadtbild

gröblich verunstaltet werden würden,  
b) wenn die gleichen Voraus-  
setzungen vorliegen, unter denen nach  
den §§ 1 und 2 die Genehmigung zu  
Bauausführungen zu verlangen ist.

§ 8. Der Erteilung oder Ver-  
sagung der Baugenehmigung sind in  
den Fällen der §§ 1 und 2, abgesehen  
von geringfügigen Vorhaben,  
durch die eine Beeinträchtigung des  
Bildes nicht herbeigeführt werden  
kann, der Magistrat und der Magistrat  
nicht zu hören.

Im übrigen hat die Anhörung des  
Beirats nur in wichtigeren Fällen,  
oder wenn der Magistrat, der Bau-  
herr oder der bauleitende Architekt  
darauf ersucht, zu erfolgen.

Der Beirat besteht aus:  
a) zwei vom Magistrat zu be-  
stellenden Vertretern,  
b) zwei Mitgliedern der Stadtver-  
ordneten-Versammlung,  
c) zwei Mitgliedern des Archi-  
tekten- und Ingenieurvereins,  
d) einem Mitglied des Kassatischen  
Kunstvereins.

e) einem Mitglied der Wiesbadener  
Gesellschaft für bildende Kunst.  
Die Tätigkeit des Beirats ist ehren-  
amtlich. Die unter b) bis e) bezeich-  
neten Mitglieder werden auf drei  
Jahre durch die Stadtverordneten-  
Versammlung gewählt, und zwar die  
unter c), d) und e) bezeichneten aus  
einer vom Magistrat nach Anhörung  
der beteiligten Vereine aufgestellten  
Vorschlagsliste. Für jedes Mitglied  
ist ein händiger Vertreter für den  
gleichen Zeitraum zu wählen.

Die Mitglieder des Beirats und  
ihre Vertreter sind verpflichtet, über  
die Verhandlungen strengste Ver-  
schwiegenheit zu wahren.

Der Beirat wird von dem zustän-  
digen Bauamt der Baupolizei-  
behörde berufen und legt unter dessen  
Vorbehalt, ohne daß ihm ein Stimmrecht  
steht, zur Beschlußfassung in die  
Anwesenheit von mindestens 4 Mit-  
gliedern erforderlich. Beschlüsse  
werden nach Stimmenmehrheit ge-  
faßt. Bei Stimmengleichheit scheidet  
das im Lebensalter jüngste Mitglied  
des Beirats bei der Abstimmung aus.

In geeigneten Fällen ist zu den  
Beratungen des Beirats ein Garten-  
bau- oder Sachverständiger hinzuzufügen  
zu hören.

§ 9. Wird ein Bauentwurf oder  
eine bauliche Einrichtung beantragt,  
so hat die Baupolizeibehörde den  
Bauherrn und den Architekten oder  
den Grundstücksbesitzer zu einer  
mündlichen Erörterung einzuladen.

Kommt eine Einigung nicht zu-  
stande und wird die Baugenehmigung  
verweigert oder die Befestigung des  
vorläufigen Zustandes ver-  
langt, so stehen dem Betroffenen die  
Rechtsmittel gemäß den §§ 127 ff. des  
Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30.  
Juli 1883 zu.

§ 10. Dieses Ortsstatut tritt mit  
dem Tage seiner Bekanntmachung in  
Kraft und tritt außer Kraft, wenn  
nicht binnen drei Jahren nach diesem  
Inkrafttreten ein entgegengefügter  
Beschluß der städtischen Behörden  
erfolgt.

Wiesbaden, den 27. Mai 1913.

Der Magistrat.

ges.: Kläffing, Petri.

R. A. 696/11/12.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 20. Juni 1913.

Der Bezirksausschuß.

(L. S.) ges. Ling.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 23. Juli 1913.

Der Magistrat.

Wettbewerb — Kaiserstraße.

Wir haben den Umfang der Schau-  
bilder erheblich eingeschränkt und  
den Termin für Einlieferung der  
Entwürfe vom 25. Juli d. Js. auf  
Montag, den 25. August d. Js.,  
abends 6 Uhr,  
verlegt.  
Das abgeordnete Programm bitten  
wir vom 20. d. Ms. ab im Rat-  
haus, Zimmer 47, anzufordern.  
Wiesbaden, den 17. Juni 1913.  
Der Magistrat.

Polizei-Verordnung

betr. Abänderung des § 8 der Bau-  
polizeiverordnung vom 7. Febr. 1905.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der  
Allerhöchsten Verordnung über die  
Polizeiverwaltung in den neu er-  
worbenen Landesteilen vom 20. Sep-  
tember 1867 und der §§ 143 und 144  
des Gesetzes über die allgemeine  
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883  
wird mit Zustimmung des Magistrats  
der Stadt Wiesbaden die Bau-  
polizeiverordnung vom 7. Februar  
1905 wie folgt abgeändert:

In § 8, Baugelände III ist hinter  
der Ziffer 11 einzufügen:  
Ziffer 12. Der Paublock zwischen  
der Rainer Str., der Kriemhilden-  
straße, und der Weidenbornstraße.

In § 8, Baugelände IV, erhält  
Ziffer 1 folgende Fassung:  
Die Paublocke zwischen der Nord-  
grenze der Schloßhofanlage, am  
Schloßhof, der Rainer Straße,  
Weidenbornstraße, Kriemhildenstraße,  
der Gemarkungsgrenze und der Ost-  
grenze des Hauptbahnhofes.

Diese Polizeiverordnung tritt mit  
dem Tage ihrer Veröffentlichung in  
Kraft.

Wiesbaden, den 17. Juli 1913.

Der Polizei-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Juli 1913.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Maurerarbeiten für den Neu-  
bau des Anzimmers II an der Doh-  
heimer Straße hieselbst, sollen im  
Bege der öffentlichen Ausschreibung  
verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-  
nungen können während der Vor-  
mittagsstunden im Verwal-  
tungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19,  
Zimmer 9, eingesehen, die Angebots-  
unterlagen, ausföhrlich Zeichnungen,  
auch von dort gegen Barzahlung  
oder bestellgeldfreie Einwendung von  
1 Mk. bezogen werden.

Veröfföföfene und mit der Auf-  
schrift „S. A. 34“ versehenen Ange-  
bote sind spätestens bis  
Montag, den 28. Juli 1913,  
vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungs-Formu-  
lare eingereichten Angebote wer-  
den berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. Juli 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Anstreicherarbeiten (Los 1, 2  
und 3) für den Um- und Erweite-  
rungsbaues des Pavillons I (städt.  
Krankenhaus) hieselbst sollen im  
Bege der öffentlichen Ausschreibung  
verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-  
nungen können während der Vor-  
mittagsstunden im Verwal-  
tungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19,  
Zimmer 9, eingesehen, die Angebots-  
unterlagen, ausföhrlich Zeichnungen,  
auch von dort gegen Barzahlung oder  
bestellgeldfreie Einwendung von 60 Pf.  
sowie der Vorrat reicht, bezogen  
werden.

Veröfföföfene und mit der Aufschrift  
„S. A. 37“ versehenen Angebote sind  
spätestens bis  
Donnerstag, den 31. Juli 1913,  
vormittags 10 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt — unter Einhaltung der obigen  
Los-Reihenfolge — in Gegenwart  
der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungs-Formu-  
lare eingereichten Angebote werden  
berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Juli 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Ausrüstungsgegenstände, aus  
weich-gelastetem Neutron (Los 1 u.  
2) für den Neubau des Pavillons IV  
(städt. Krankenhaus) hieselbst sollen  
im Bege der öffentlichen Aus-  
schreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-  
nungen können während der Vor-  
mittagsstunden im Verwal-  
tungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19,  
Zimmer 9, eingesehen, die Angebots-  
unterlagen, auch von dort gegen Bar-  
zahlung oder bestellgeldfreie Ein-  
wendung von 1 Mk., sowie der Vor-  
rat reicht, bezogen werden.

Veröfföföfene und mit der Auf-  
schrift „S. A. 36“ versehenen Angebote  
sind spätestens bis  
Mittwoch, den 6. August 1913,  
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt — unter Einhaltung der obigen  
Los-Reihenfolge — in Gegenwart  
der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungs-Formu-  
lare eingereichten Angebote werden  
berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Juli 1913.

Städtisches Hochbauamt.

## Nichtamtliche Anzeigen

## Silbernf.

Eine achtbare gebild. Familie, die  
durch faderne Reimigungen alles  
verloren hat, befindet sich in  
bitterster Notlage u. ringt um eine  
neue Existenz. Der schon bejahrte  
Vater ist auf einem Auge erblindet,  
die Mutter leidet unter den Folgen  
eines Schlaganfalls u. ist von Num-  
mern u. Sorgen schwer befallend.  
Welch edler Wohlthäter hilft hier durch  
ein Scherflein der Liebe? Gott  
wird's segnen! Gal. 6, 2. 9. Die  
Liebe hört ja nimmer auf!  
Derben a. Elbe. Pfarrer Seeger.

## Operetten-Theater

## Wiesbaden.

Gastspiel des Jantich-Ensembles.

Direktion: Egon Jantich.

Freitag, 25. Juli, abends 8.15 Uhr:

## Der Sittenapostel.

Burleske-Posse mit Gesang und Tanz  
in 3 Akten von Louis Scheuer und  
Leo Wilde. Musik von B. Meiter.

Personen:

Lothar Biesemann, Rent. Hans Senius  
Mothide, seine Frau. Grete Kuffow  
Emilie, deren Tochter. O. v. Donath  
Georg Kunkel. . . . . Hans Kuffow  
Franz Kunkel. . . . . Irma Hempel  
Hans Joachim Kunkel,  
Schriftsteller. . . . . Hardy Jettre  
Moll von Walzen, Schauspieler  
und Tänzerin im Kabarett  
„Zum liebsten Himmel“. Toni Burchert  
Fred Fiala, Conferencier im Kabarett  
„Zum liebsten Himmel“. H. v. Spangenberg  
Fabian, Hilfskassierführer des  
verbünd. Damen-Vereins zur  
Hebung der Sittlichkeit. Carl Wilhelm  
Löffel Petrowitsch,  
Tierhändler. . . . . Curt Lewandowski  
Franz Petrich, Vorstands- Louise Galt  
Franz Richter, Damen d. M. Kieton  
Franz Robins, B. d. H. d. B. v. Vater  
Franz Roland, Sittlichkeit A. v. Donath  
Minna, Dienstmädchen  
bei Biesemann. . . . . Ise Gerdorf.  
Betty, Kammergöze bei Moll u. Müller  
Ein Briefträger. . . . . F. Gräner  
Ein Koffer. . . . . Gaston Dumont  
Ott der Handlung: 1. und 2. Akt  
Biesemanns Villa in der Nähe einer  
Großstadt, 3. Akt Boulevar der Schau-  
spielerin Moll von Walzen.

# Operetten-Theater

# „Der Sittenapostel“

Burlesk-Posse mit Gesang und Tanz.  
= Stürmischer Erfolg. =





## Ausschnitt!

**Wiesbadener Rauchfleisch,**  
für Kranke, Magenleidende, Nervenleidende ärztlich empfohlen, sehr mild und zart, noch bekömmlicher als roher Schinken, in Stücken v. 3—8 Pfd. schwer, pro Pfd. 1.70, im Ausschnitt 1/2 Pfd. 50 Pf.

**Feiner:** Rohen Schinken, gekochten Schinken, Lachsschinken, Schinkenbrust, div. Konfaden, ital. Salat, gebrat. Casseler, sowie sämtl. fein. Durkwaren.  
Schinken in Brähe zu jeder Tageszeit pro Pfd. Mk. 1.40  
Casseler Rippenspeck, roh " " " 1.20  
Speck, sehr dick, fest geräuchert " " " —.90 1038

Tel. 542. **Conrad Heiter, Rheinstr. 77.**

## Konzert-Café

in Grosstadt, sehr rentabel, bei 6000 Mk. Miete, ca. 100,000 Mk. Umsatz, weg. a. Unternehm. sof.

**sehr billig zu verkaufen.**

Reflektanten mit ca. 15,000 Mk. Vermögen erfahren Näheres unter U. 2659 durch D. Frenz, Ann.-Exp., Mainz. F38

## Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Der werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit Heutigem **Oranienstr. 45** ein Kolonial-, Obst- und Gemüse-Geschäft eröffnet habe. Durch direkten Einkauf von nur bester Ware, glaube ich die mich beehrenden Kunden aufs Beste zu befriedigen und bitte um geneigten Zuspruch.

Obst und Gemüse täglich frisch zu den billigsten Marktpreisen.

Oranienstraße 45.

**Georg Oppelt.**

**Den Restbestand**  
von Kaiserjaden u. Sommer-  
kleidung verkaufe enorm  
billig. 1329

**Max Sulzberger,**  
Am Admetor.

**Für die Reiset**  
Koffer  
Kaiser-,  
Kupfer-,  
Hand- u.  
Schiffs-  
in guten ausprobierten Qualitäten  
kaufen Sie billig Neugasse 22, 1.

**Massenverkauf.**  
Suppenhühner, Tauben, Landhühner,  
Enten, Rebhühner usw. sehr billig.  
Hoh. Umsonst.  
Helenenstraße 3, Tel. 3749.

**neuer Salz- und Essigurthen**  
werden Samstag billig verkauft.  
Zwickelstand Melnhard.

**2 billige Tage!**  
Samstag u. Sonntag jedes Pfund  
Schweinebraten vom Schinken 85 Pf.  
Kalbsbraten 75 Pf.  
Schinken und Rindfleisch 75 Pf.  
Straub, an Pulow u. Seerobenstr.  
Auto, 24 PS. offen, preiswert  
u. abzug. Off. unt.  
2. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gut erhaltener Flügel  
zu kauf. gef. Off. mit Preisangabe  
2. 24 Tagbl.-Swglt., Dismardring 29.

**Delgemälde.** Originale versch.  
Reiter, preiswert  
abzugeben Brühlstraße 24, 1.

**Rassenschrank,**  
Mittelgröße, feuer- u. diebstahlsicher,  
bestes Material, vorzüglich erhalten,  
wegen Wohnungsänderung billig zu  
verkaufen. Zu besichtigen nachm.  
zwischen 1 u. 3 Uhr. Näheres im  
Tagbl.-Verlag.

**Schmelz- (Wand-) Kessel**  
für Dampfheizung, geeignet für Buch-  
druckereien (Walzenladen), Farb-  
ereien, Waschanstalten usw., billig zu  
verkaufen. Näheres im Tagbl.-  
Kontor, Schallerstraße rechts.

**Sichere Existenz**  
find. strebs. Fachmann durch Ueber-  
nahme einer Pneumatik-Reparatur-  
Anstalt. Grf. 600 Mk. Off. unter  
2. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Philippbergstraße 36 3. Zim. Wohn-  
mit 2—3 Frontfenstern u. Manf.  
au von. Näh. bei Sieger das. 2567

**Verloren**  
eine gold. Damenuhr mit Kette  
auf dem Wege Grünweg, Kurpark,  
Sonnenb. Str., Elektr. h. Sonnenb.  
Aussichtsturm, Rimbach, Waldweg  
u. Kellerskopf. Abs. g. gute Belohn.  
Villa Olanda, Grünweg.

1 Bund Schlüssel verloren  
u. Feldweg alter Friedhof d. Harting-  
straße. Abzug. Hartingstraße 4, 8.

Junger Rehbinder mit Halsband  
u. Hundemarke entlaufen. Abzug.  
„Bilg“, Goulinstraße 3.

Das  
**Wiesbadener Tagblatt**  
ist  
**in Dohheim**  
zum Preise von 80 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Jakob Roth, Wilhelminenstraße 2,  
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,  
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,  
Georg Gauß, Neugasse 12,  
Heinrich Noos, Niederstraße 18,  
Wilhelm Schüler, Schiersteinerstraße 5,  
Karl Wurster, Taunusstraße 5,  
Ernst Deschner, Dohheim-Wiesbaden, Dohheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

**Der Verlag.**

# Neueste und praktische Haararbeiten

für die Reise und zum Selbstfrisieren.

Einfachste Handhabung.

Webergasse 10.  
Telephon 314.

**Gustav Herzig.**

## Innerhalb weniger Stunden

fertigt die L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei, Langgasse 21  
(Verlag des Wiesbadener Tagblatts), Fernsprecher Nr. 6650-53

## Trauer-Drucksachen jeglicher Art

in jeder gewünschten Ausstattung zu mäßigen Preisen, besonders  
Todes-Anzeigen als Beilagen zum «Wiesbadener Tagblatt».

## Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer,  
Dampf-Schreineri.  
Gebr. 1856.  
Telefon 111. 1251

**Sargmagazin**  
Schwalbacherstr. 36.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.

Uebernahme von  
Ueberführungen von und nach  
auswärts mit eigenen Beichen-  
wagen.

## Damen

finden streng diskrete liebevolle  
Aufnahme bei deutscher Hebamme  
a. D. Frau Heimberich, kein Vor-  
mund erforderlich, was überall un-  
möglich ist.

Witwe L. Baer, Ranch  
(Frankreich), Rue Pasteur 30.

## Adoption.

Für neugeb. Kind kinderl. bessere  
Ereichte gesucht. Einmaliger Er-  
ziehungsbeitrag wird gewährt. Off.  
u. G. 25 Tagbl.-Swglt., Dismardring 29.

Diejenige Dame, w. am Mittwoch,  
23. abds. 1/12, v. Kurhaus mit der  
gelben Linie fuhr u. einen 10-Mk.-  
Schein sich wechseln ließ u. irrüm-  
licherweise auf 20 Mk. herausbekam,  
wird gebeten, das zuviel Erhaltene  
Luisenstraße 7 an der Kasse abzugeben.

## Familien-Nachrichten

### Dankagung.

Für die vielen Beweise  
hergl. Anteilnahme während  
der Krankheit und beim Heim-  
gange unserer unvergesslichen

Frau

**Katharina Vorpahl**

unseren aufrichtigen Dank.  
Insbesondere Herrn Pfarrer  
Schäfer für seine trostreichen  
Worte.

**Familie Vorpahl.**

Wiesbaden, 24. Juli 1913.

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft unsere gute, treue Mutter und Schwiegermutter,

**Frau Amalie Dorn, wwe.,**

geb. Westenburg.

Um stille Teilnahme bitten:

Adolf Dorn.  
Karl Dorn.  
Luise Dorn, geb. Carstens.  
Luise Dorn, geb. Dräger.

Wiesbaden, Frankenstr. 16, den 25. Juli 1913.

Die Beerdigung findet morgen Sonnabend nachmittag 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Süd-  
friedhofs aus statt. B 15439

Heute entschlief sanft nach langjährigem Leiden unser lieber Vater und  
Schwiegermutter, der

**Herr Kreisgerichtsrat a. D.**

**Carl Brüggemann,**

im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Ziemssen, geb. Brüggemann.

Th. Ziemssen, Senatspräsident am Kammergericht.

Wiesbaden, Adolfsallee 17, den 24. Juli 1913.

Berlin, Klopstockstrasse 14.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in Wiesbaden in aller Stille statt.  
Blumenspenden auf Wunsch des Verstorbenen dankend verboten, ebenso Beileidsbesuche.

1335



## Nieren-

### und Blasenkrankheiten

finden durch Altkurherrscher Mark-  
brudel Starke alle rasch Erleichterung  
u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird  
wohlwiegend erleichtert. Sand, Gries,  
Steine aufgelöst u. fortgeführt, die  
Harnsäure gebunden und Schmerzen,  
Drücken, Brennen schnell beseitigt.  
Von zahlr. Professoren u. Aerzten  
glänzend begutachtet. N. 65 u. 95 Pf.  
In der Adler-, Schützenhof- und  
Viktoria-Apotheke, in den Drogerien  
von Dr. Bate, Dr. S. Müller, W. H. W.  
Machenheimer, A. Sauter, G. Borchelt,  
Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,  
neben Walhalla, Hans Arab, Albert  
Leh, in d. Drogerien Alst. Ruchus  
u. Otto Bille. Engros: Dr. Wirth,  
G. m. b. H. K 28 V

#### Stottern

a. andere Sprachleiden heilt F 129  
Gymnasiallehrer Niek,  
Coblenz, Josefswegstr. 31.

# Führers Lederwaren- u. Kofferhaus



Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,  
10 Große Burgstraße 10, Parf. u. 1. Etage. Tel. 726.

## Spezial-Geschäft 1. Ranges

für Patent-Rohrplatten, Pappplatten- und Fichtenholz-Koffer,  
unerreicht in Haltbarkeit, Gewichtsersparnis und billigen Preisen.

Jede Größe am Lager.

Alle Neuheiten in Reiseartikeln  
und feinen Lederwaren.

Reparaturen.

Feste Preise.

Anfertigung.

# Regenschirme.

Eigene rationelle  
Fabrikation.  
Kraftbetrieb.  
Massen-Auswahl.  
Alleräußerste feste Preise.

# Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32  
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.  
Ueberziehen, Reparaturen  
Solid — Schnell — Billig.

## Jeden Tag frisch geschlachtet!

Prima schwerste Schlachthühner  
von 1.80 bis 2.50 Mk.  
Junge Hühner „ 1. „ 1.50 „  
Kapaunen „ 1.50 „ 2. „  
sowie prima Hühner-Magout  
per Pfd. 50 Pf.

Nur Schachthorstraße 3.

## Ausnahme-Preis!!!

Kleine Rollschinken v. 9-10 Pfd.  
per Pfd. 1.10 Mk.  
Geflügel-Rippenspeck Pfd. 1. „ Mk.  
Ganz mager Dorfschwein „ 90 Pf.  
Dicke Speck-Speck „ 80 Pf.  
sowie die größte Auswahl in  
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch  
zu den billigsten Tagespreisen.

Nur 61 Schwalb. Str. 61.

17 Bleichstraße 17.

Offertiere:  
Rindfleisch zum Kochen und Braten  
nur 66 Pf.  
Gäste und Roastbraten „ 70 Pf.  
Hachfleisch frisch „ 70 Pf.  
Kalbfleisch „ 80 Pf.  
Wiegerei Anton Siefer.  
Telephon 4648.

## Achtung Butter!

Alle Käse zum billigsten  
Sorten Käse Tagespreise.  
Feinste Süßrahm-Butter  
per Pfd. 1.30.  
Butter- u. Eier-Grünberg,  
Mauergasse 17.

Neues Sauerkraut Pfd. 15 Pf.  
Neue holl. Vollher. St. 10 Pf.

Ph. Lieser,  
Luisenstr. 49, Ecke Schwalbacher Str.  
und Dränerstr. 32, Ecke Goethestr.

## Alle guten Dinge sind drei:

„Rex“-Einkoch-Apparat.

Dreyer's Fruchtstift-Apparat „Rex“.

Passierm. „Ceres“ für Marmelade etc.

Kleine Burgstrasse

# Erich Stephan

Ecke Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 15

6 Moritzstrasse 6

# Wiesbadener Hof,

vornehmes

Wein- u. Bier-Restaurant.

Vorzügliche Küche  
bei kleinen Preisen.

Erstklassige Musik.

# Johannisberg — im — Rheingau

Schönster Ausflugsort, herrliche Aussichtspunkte.  
Gute Verpflegung, reine Weine. Sehr geeignet zu längerem  
Aufenthalt. Verkehrsverein. P 300

## Das alte Schiff

des Herbstes reparieren?  
Nein! Christmann liefert  
neue verginnte u. emaill.  
Schiffe, je nach Größe von  
M. 2.10 beginnend 2.60 an.  
Bertramstr. 25. Tel. 6541

# Mitesser,

Büdel im Gesicht und am Körper be-  
seitigt rasch u. zuverlässig Jucker's  
Patent-Medizinale-Öl, a. St. 50 Pf.  
(15%ig) u. 1.50 Mk. (35%ig, härteste  
Form). Nach jeder Wäsche mit  
Jucker's-Creme, Tube 50 u. 75 Pf.,  
nachbehandeln. Kräftigende Wir-  
kung, von Tausenden bestätigt.  
Echt: Vitoria, Hof- u. Schützen-  
hof-Apotheke, Dr. M. Albers-  
heim, Dr. S. Müller, W. H. W. Ma-  
chenheimer, Chr. Tauber, Dr. Althaus  
Bwe., A. Grab, Langg., Ad. Dassen-  
kamp, Mauritiusstraße 3, Alexi-  
Drogerie, Drogerie Minor, Otto  
Bille, G. Borchelt, Bruno Rade, G.  
Ruch Ruch, Hans Arab, C. Ruchus  
u. Drogerie Brosiuska. K 25 I

# Reisefoffer

wie Rohrb., Pappb., Koffer, Koffer,  
Anzugkoffer, D.-Koffer, Rindleder-  
taschen, Plaidriemen etc. kaufen Sie  
äußerst vorteilhaft. Weberstraße 3, Oth.

# Stahl-Matratzen

10 Sorten nach Mass, v. Mk. 14.— an.

## Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.  
Neues Sauerkraut Pfd. 20 Pf.  
Neue Kartoffeln, Kaiserstr. 35 Pf.  
Zu haben bei:  
Welse, Kaiser-Friedrich-Ring 1,  
Ecke Dohmerstr.  
Grünauer, Bahnstr. 2, Ecke Bietting,  
Väth, Herrngartenstr. 7. Teleph. 4717.

## Pflaumenmus,

selbst gekocht, vorzählg., Pfd. 45 Pf. zu  
haben Delaprestr. 6, 2. Frau Klein.

## Echtes Kornbrot 50 Pf.

Schmidt, Schwalbacher Str. 14.  
Gute alte Kartoffeln, Pfd. 24 Pf.  
abzug. Karlstraße 4, Kornbrot.

## Anfertigung und Reparaturen

von Damasttaschen jeder Art, Porte-  
monnaies, Brief- u. Zigarrentaschen  
nur bei Georg Mayer, Portefeuille,  
Niedstraße 9, Port.



Unser  
diesjähriger

# Saison-Ausverkauf

dauert  
nur noch  
eine  
Woche

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstr.

und wird unter den zahlreichen Überraschungen für Damen, Herren und Kinder noch folgendes unseren werthen Abnehmern bieten.

## Für Herren.

Herren-branne feinste Box-Kalb-Halsstiefel, Rahmen-Arbeit u. auf Rand echt gedoppelt, in den Preislagen bis 18.— Mk. . . . .	10.50
Herren-branne Chevr.-Halsstiefel, hochlegante Ware in den Preislagen bis 15.50 Mk. . . . .	7.85
Herren-feinere Box-Kalb- u. Chevr.-Stiefel, nur erst- klassige Ware, weil nicht mehr in den R. 41-43 vorhanden . . . . .	6.50
Herren-Halsstiefel in verschied. Ausführungen, darunter erklaßl. Lederschuhstiefel, früher bis 8.50 Mk., für 2.75	3.75
Herren-prima Rindleder-Sandalen m. kerniger Sohle, weil nicht mehr in allen R. früher 4.75 Mk., für 2.75	2.75
Herren-Leder-Handschuhe mit Absatz, sehr weich, in braun, schwarz . . . . .	3.50
Herren-Regenstiefel-Halsstiefel mit Absatz, früher bis 4.75 Mk., für 2.50	2.50

## Für Damen.

Um vollständig hierin zu räumen.

Handschuhe verschiedener Sorten zum Ausbuchen . . .	60 S.
Damen-Leder-Schnürschuhe und Spangenschuhe, weil nicht mehr alle Nummern . . . . .	1.75
Damen-beige und weiße Schnürschuhe und Pumps . .	3.90
Damen-Stiefel versch. Preisl. früh. bis zu 8.50, für 5.75 u. 4.75	4.75
Damen-echte Vorkalb- und Chevreau-Stiefel, früher bis 11.50 . . . . .	6.75
Damen-Rahmen-Stiefel, System Handarbeit, früher 12.50 bis 16.50, weil nicht mehr sortiert . . . . .	7.75
Damen-Halsstiefel zum Anknöpfen und Schnüren, früher bis 10.— . . . . .	5.50
Damen-branne Chevreau-Halsstiefel, Pumps- und Chic.-Schuhe, früher bis 12.50 . . . . .	7.50
Ein Paar Damen-Lasting-Halsstiefel mit Ledersohle, früher bis 5.50, weil nur 36-38 . . . . .	1.95
Zurückgabe Bahnfrei nach Vorchrift, mit Gummizug, Damen, Herren und Kinder zu Original-Preisen.	für

## Für Kinder.

Um vollständig hierin zu räumen.

Handschuhe, verschiedene Farben, bis R. 35 . . . . .	50 S.
Posten schwarze Schnür- und Knopfstiefel, früher 3.00 und 3.50 . . . . .	1.50
Posten feinere Box- und Chevreau-Stiefel, moderne Formen, statt Mk. 4.00 und 5.00 . . . . .	2.50
Braune Chevreau- und braune echt Ziegenlederstiefel mit Absatz, bis R. 27 . . . . .	3.00
Federleichte Sandalen, echt gedoppelt, prima Ware, früher bis 3.75 Mk. . . . .	2.50
Sandalen in der R. 20, früher 2.75 Mk. . . . .	95 S.
Posten Segelstiefel-Halsstiefel mit Absatz . . . . .	1.50
Für Knaben u. Mädchen feinste Qualitäten in Schuhstiefeln bis R. 35, früher 6.50 bis 9.50 Mk., jetzt für 5.50 u. 4.50	4.50
Zurückgabe in breiter Normalform mit Chromsohlen zu fabrikhaft billigen Preisen, bis R. 30 . . . . .	1.50
die Größen 31-35 . . . . .	1.90

Die Preis-Ermäßigungen, besonders bei Saison-Artikeln, wie farbige Schuhwaren, auch bei  
weißen und grauen, sind derart, daß unsere nunmehrigen Preise bei einzelnen Paaren . . . . .

nicht die Hälfte

gegen die früheren  
Preise darstellen.

19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstr. — Telefon 3010.

# Wiesbadener Schuhkonsum

G. m.  
b. H.

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstr. — Telefon 3010.



## Heute beginnend: Grosse Verkaufs-Woche

zu auffallend billigen Preisen.  
Auf sämtl. Hochsommerkleidung

bis zu 30 Prozent Rabatt.

Gebrüder Dörner 4 Mauritiusstrasse 4.

Herren-, Sacco-, Gehrock-, Sport-, Touristen- u. Reise-Anzüge,  
Knabenanzüge, Knabenhosen, Blusen, Sporthemden u. Pelerinen,  
Loden-Mäntel, Wetter-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel.

Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Auswahlendungen sofort überallhin.

Möbel  
auf  
Kredit.

Wer reell und vorteilhaft kaufen  
will, versäume nicht, meine enormen  
Läger zu besichtigen.

**S. Buchdahl**

Wiesbaden, Bärenstr. 4  
an der Langgasse.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbel,  
Teppiche Dekorationen,  
Herren- und Damen-Konfektion  
zu sonst nirgends gebotenen Bedingungen in riesiger Auswahl.

Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte.

Kredit auch nach auswärts.

**Co!**

jetzt muß ich ab ganz bestimmt.  
Laf. Kom. Reifensparungslau

**„Goldgarben“**

Die schönsten Goldgarben-Strümpfe

Aleingiger Fabrikant auch der so beliebten  
Schuhcreme „Algin“: Carl Gentner, Göppingen.

F 117

## Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

**300 Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)**  
in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer  
Preis Mk. 35.—, 40.—50., jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—

**Kleiderhaus „Westend“**

D. Birnzwieg (früher Schwalbacher Str. 44, Allee-Ende),  
jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.

## Die Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle

verdient den Ehrentitel  
**Deutschlands Edelwasser,**

den ihr ein bekannter Arzt beilegt, mit Recht, denn  
welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an  
Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack!

Kaiser Friedrich-Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz  
hervorragenden Mineralisation stets gleichbleibend und  
keinen Schwankungen unterworfen. Als Heil- und Tafel-  
wasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von  
vorzügl. Wirkung geg. Gicht, Rheuma u. Harnleiden.

Hauptniederlage für Wiesbaden bei:

K. Huck, Riehlstr. 19. — Fernspr. Nr. 2603.

F 129

Seine Arbeit tut Giotil beim  
Reinigen der Wäsche, indem die enorme  
Reich- u. Weichkraft des Giotils die  
schmutzige Wäsche reinigt und  
bleicht, ohne daß wie früher ein  
Auseifen, Reiben und Rasenbleichen  
nötig wäre. Nur mit

**Giotil**

1/2 Stunde kochen, dann ausspülen u.  
die Wäsche ist schneeweiß. Per  
1/2 Paket 30 Pf. Fabrikanten Danauer  
Seifenfabrik J. Giotil, G. m. b. H.  
Alleinige Niederlage: Ferdinand  
Wexl, Riehlstr. 9. F 569

## Herren- Wäsche

### Reise-Angebot.

Oberhemden mit Mansch. 095  
la bunt Perkal . . . . 2  
Sporthemden m. Krag. 045 045  
aus Flanell . . . . 3  
Sporthemden mit Kragen 045  
aus la Zephir . . . . 3  
Poröse Trikothemden  
mit farb. Brust. 050 095 075  
einsatz . . . . 3 2 2  
Herren-Socken

Paar 110 95 75 45 28 18, 3

Sportkragen, weich Pikee, 55  
in allen Weiten . . . Stück

Sport-Gürtel 175 145 95  
Stück

Ruck- 095 095 010 175 95  
säcke

Sportgamaschen 095 150 95  
in fein. Farb. Paar

Herrenkragen, la 4fach,  
alle Formen, Stück 35, 40, 65, 85, 3

Herren-Manschetten,  
la 4fach. Paar 50, 75, 95, 3

Serviteur, weiß und bunt,  
35, 50, 75, 95, 3

Garnituren, best. aus Serv.  
und 1 P. Mansch., 65, 95, 135  
aus bunt. Perkal

**Grosse Auswahl  
in Krawatten,**  
— gemustert und uni —  
alle Formen,  
65, 95 125 150 175



**Hemmer**  
Langgasse 34



Wir empfehlen und  
zur Ausführung von

**Umzügen**

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

**Lagerung**

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-  
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

**Lagerhause**

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

**Speditionsgesellschaft Wiesbaden,**

G. m. b. H.

122b  
Telephon 872

**Moebus-Lack** Besten geruchlosen  
Fußbodenlack.  
in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4  
verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/2 Dose  
Mk. 1.— Von Hotels, Pensionen u. Haush. geplobt u. gelobt.  
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 35, Tel. 2007.

**Geschäfts-Verkauf.**

In Bad Nauheim ist ein seit langen Jahren bestehendes

**Bruckwäsch- und Gluckerei-Geschäft**

wegen zur Aufbeziehung des Besitzers zu verkaufen. Langjähriger Mietvertrag  
in allerbest. Lage. Rendite wird nachgewiesen. Anfragen an F 130  
W. Brennecke, Straßburg 1/EH, Halbmondbasse 6.

## Mottenvernichtung

in Möbelstoffen, Portieren, Polstermöbeln, Matratzen u. Betten

**Canesen & Heberlein,** Chemische  
Reinigungsanstalt.  
Tel. 491, 3068, 4237, 3789, 3788, 4541, 3309.

## Kalter Aufschnitt

in allen Preislagen

== täglich frisch. ==

**Carl Harth,**

Telephon 382.

Marktstraße 11.

Gegen ein

**Ziel von 30 Monat**

liefert

**Möbel**

zu billigsten Preisen ein bedeutendes Haus der Branche.  
**Spezialität: Brautausstattungen**

von 600—1500 Mk.

Anfragen unter T. 871 an Ann.-Exp. Moriz Isaac & Co.,  
Frankfurt am Main Langstraße 57. II. F 184

## Welt-Detektiv-Auskunfts-Bureau „Kosmos“, grösstes erfolgreichstes Institut

:: Beobachtungen auf Reisen Ermittlungen ::  
Diskret! Grösste Praxis!

nur Luisenstrasse 22,  
Ecke Bahnhofstrasse.  
Telephon 4180.

**Auskünfte**

über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel.  
Separate Sprech- und Warte-Zimmer. — Geschultes  
Personal. — Prima Referenzen. — Fachmann. Leitung